

willigter
Silber-
Uhren
preis aus.
bert,
iz Nr. 17.
r fixe Preis

ne
Wurzeln zu ent-
zogen. Eigene Me-
trik bei
Zahnarzt,
der Theresienstädter
zu sprechen.

Budapest.

en-
es-Mühlenver-
stehe stehenden
ber Mühlen,
inden sich im
deren Besich-
Co.
fabrik und
54-56.

EDAILLEN
MASSIGE PREISE
CACAO
Goldene Medaille Ausstellung Paris 1889

tel
willige.
W. V. V. D.

Neues Pester Journal.

Abonnement: Ganzj. fl. 14, halbj. fl. 7, viertelj. fl. 3.50, monatlich fl. 1.20. Erscheint täglich, auch an Montagen.

Eigentümer: Sigmund Brödy.

Einzelne Nummern in Budapest 4 kr., in der Provinz 5 kr. Redaktion und Administration: 5. Bezirk, Wäagner-Boulevard Nr. 34.

Szilágyi in Preßburg.

Schlag auf Schlag folgen einander die Inunziationen der Koryphäen unseres Parlaments. Wenn die Wahlkampagne bisher relativ wenig neue Ideen an die Oberfläche geworfen hat, so liegt der Grund in der politischen Entwicklung der letzten Jahre. Es stehen einige Fragen von epochaler Wichtigkeit eben nicht erst seit heute oder gestern auf dem Programm der Regierung und der Majorität, sondern man darf ohne Uebertreibung behaupten, daß die öffentliche Meinung Ungarns seit mehr als einem Dezennium sich mit diesen Fragen befaßt, deren Lösung zu den Existenzbedingungen des modernen ungarischen Staates gehört. Der immer mehr erstarkende Realismus unserer aktiven Politiker bringt es mit sich, daß diese, indem sie das Bild der demnächst zu lösenden Aufgaben des Parlaments entrollen, nicht mehr in unbestimmte Fernen schweifen, sondern sich innerhalb des Rahmens der in einem legislatorischen Cyclus realisirbaren Schöpfungen halten. Diesen Maßstab müssen wir auch auf die Rede des Präsidenten des abgelassenen Reichstages anwenden, welche dieser heute vor seinen Preßburger Wählern hielt. Deßhalb Szilágyi ist die hervorragendste Gestalt der neuesten Phase unseres konstitutionellen Lebens. In seiner kräftigen Persönlichkeit sind jene Ideen, welche theils schon durch die heißen politischen Kämpfe der letzten Jahre verwirklicht wurden, theils aber noch der Verwirklichung harren, am treffendsten verkörpert. In Preßburg sprach heute zu den Wählern nicht der Präsident des kürzlich geschlossenen Abgeordnetenhauses, sondern das führende Mitglied des gewesenen Kabinetts, welches in Folge einer eigenthümlichen Komplikation der Verhältnisse vom Schauplatz abtreten mußte, bevor es noch sein Programm durchgeführt. Wer vom politischen Ideenreichtum des Ministeriums Westler-Szilágyi die Auffassung hegt, daß dieser durch die kirchenpolitischen Reformen erschöpft sei, der betrachtet die ganze Thätigkeit jenes Ministeriums unter einem schiefen Gesichtswinkel. Das Programm des Kabinetts, dem Szilágyi als eines der führenden Mitglieder angehörte, war in erster Linie kein Kampfsprogramm, sondern ein Reformprogramm. Die kirchenpolitischen Reformen wurden den Liberalen durch die aggressiv aufretende klerikale Strömung aufgenöthigt. Das Kabinet, welches nicht bloß liberal heißen, sondern auch liberal sein wollte, mußte diesen Kampf aufnehmen, denn ein faules Kompromiß mit der klerikalen Strömung hätte keineswegs bloß den Stillstand, sondern den Rückschritt bedeutet. Dieses Moment der politischen Situation, wie sie vor Inangriffnahme der sogenannten kirchenpolitischen Reformen bestand, wurde in der heutigen Rede Szilágyi's besonders markirt. In der Entwicklungsgeschichte der freiheitlichen Institutionen Ungarns können wir seit vielen Jahrzehnten, ja seit Jahrhunderten ein successives Fortschreiten in der Richtung der vollen Gleichberechtigung beobachten. Die interkonfessionellen Verhältnisse des Landes haben sich stets mehr und mehr der großen Idee der Gleichheit und der völligen Gewissensfreiheit genähert. Die vorliegende Etappe dieser Entwicklung war im interkonfessionellen Gesetze des Jahres 1868 verkörpert. Nun sollte Ungarn auf diesem Gebiete wieder um einige Dezennien zurückgeschleudert und auf jenes Niveau hinabgedrückt werden, welches selbst in den Dreißiger-Jahren, zur Zeit der unerquicklichen Reversalienstreitigkeiten, für das freiheitliche Bewußtsein der ungarischen Nation schon unerträglich war. In dem Augenblicke, als die ungarische Regierung in ihrer interkonfessionellen Politik die um des lieben Friedens willen lange beobachtete Inaktivität aufgeben mußte, gab es für sie nur eine mögliche Bewegung: jene nach vorwärts. Deshalb konnte Szilágyi mit dem Bewußtsein des

auf historischem Vordelstand stehenden Staatsmannes die Auffassung jener kleinmüthigen Patrioten zurückweisen, welche glauben, daß die durch die Durchsetzung der kirchenpolitischen Reformgesetze verwendete, allerdings enorme Kraftentfaltung einer Verschwendung von Kraft gleichkomme.

Doch gerade weil die kirchenpolitischen Reformen eine so große Kraftmenge konsumirt haben und weil das Programm der liberalen Partei noch so viele, so wichtige und so dringende Reformfragen umfaßt: ist es ein verhängnißvoller Fehler, um nicht zu sagen ein Verbrechen, wenn eine Partei den kirchenpolitischen Kampf in unserem öffentlichen Leben zu verewigen trachtet. Vom Standpunkte des Liberalismus wäre die durch die großen legislatorischen Akte der letzten Jahre geschaffene kirchenpolitische Lage noch so mancher Ergänzung fähig. Doch die Liberalen verzichten auf die Fortführung der durch sie mit so großem Erfolge durchgeführten Aktion. Sie wollen dem Lande die wünschenswerthe Ruhe sichern und die Kirche in ihrem noch immer enormen Besitzstande nicht stören. Wenn Deßhalb Szilágyi über die Agitation der Volkspartei mit der ihm eigenen scharfen Dialektik den Stab bricht und darauf hinweist, daß unter dem Schlagworte der „Revision“ nichts Anderes als die Abschaffung des wesentlichen Theiles der großen Reformen gefordert wird, wenn er der Hoffnung Raum gibt, daß auch die Gegner der kirchenpolitischen Reformen sich schließlich mit denselben befreunden werden: so thut er dies in der Ueberzeugung, daß das fortwährende Rütteln am Bestehenden in allererster Linie vom Standpunkte der Kirche bedenklich sei. Es ist ganz und gar undenkbar, daß diese Erneuerung der Kämpfe mit einer Kapitulation des Staates, der nur von seiner natürlichen Machtphäre Besitz ergriffen hat, abschließen könnte.

Szilágyi berührt fast alle großen Fragen, welche den Reichstag in der nächsten Zeit beschäftigen werden und unter denen leider wieder nicht die Reformfragen, sondern der Ausgleich mit Oesterreich zuerst an die Reihe kommen werden. Er vermied es jedoch, sich mit den Details des Ausgleichsproblems eingehend zu befassen, wobei für ihn zwei Gesichtspunkte maßgebend gewesen sein dürften: erstens der Umstand, daß die Position des Präsidenten des Abgeordnetenhauses ihm eine gewisse Reserve auferlegt und er es nicht riskiren darf, Anträgen zu entwickeln, deren Kongruenz mit jenen der Regierung in manchen Punkten fraglich sein könnte. Ein weiterer Grund zu vorzichtiger Reserve liegt aber eben darin, daß wir in den Erklärungen der beiden Finanzminister durchaus kein erschöpfendes Bild der bisher perfekt gewordenen Stipulationen besitzen. Am wenigsten umfassend sind unsere Informationen bezüglich der wahrscheinlichen volkswirtschaftlichen Wirkungen der erzielten Abmachungen. Relativ am klarsten sehen wir in der Bank- und in der Valutafrage. Am wenigsten vorbereitet ist die Quotenfrage. Doch ist auch dieser Umstand kein Hinderniß, daß Szilágyi seinen prinzipiellen Standpunkt wenigstens in der Hauptsache fixire. Darin hat er vollkommen recht, daß der von österreichischer Seite aufgestellte Grundsatz, es solle die Bevölkerungsziffer zur Grundlage der Quotenberechnung gemacht werden, absolut unhaltbar sei. Szilágyi ist von dieser Unhaltbarkeit vollkommen überzeugt und er verfocht die richtige Ansicht, daß das Verhältniß der wirklichen wirtschaftlichen Kräfte die Basis der Quotenberechnung zu bilden habe. Es ist gewiß nicht leicht, dieses Kräfteverhältniß zu konstatiren, doch ist die Aufgabe bei feinem Willen jedenfalls lösbar. Nicht agitatorische Geschicklichkeit, sondern staatsmännische Weisheit und Mäßigung, gepaart mit unerschütterlichem Gerechtigkeitsgefühl, werden schließlich die Quotenfrage lösen. Wenn aber unser Staatschiff einmal auch

über diese Klippe hinaus sein wird, dann erst werden wir wieder den Ausbau unserer Institutionen mit voller Kraft fortsetzen können. Den letzten Abschnitt der Wahlrede Szilágyi's bildete ein Ausblick auf die Reformfragen, welche unserer Legislative harren. Daß derzeit nur der liberalen Partei die Mission zufallen kann, das begonnene Werk des Ausbaues des ungarischen Staatswesens fortzusetzen, das liegt so sehr auf der Hand, daß es eines Beweises gar nicht bedarf.

Eine Rede Dr. Max Falk's.

Der bisherige und aller Voraussicht nach auch künftige Abgeordnete des ersten hauptstädtischen Bezirks Dr. Max Falk erschien heute vor seinen Wählern, nicht so sehr um seinen Rechenschaftsbericht zu erstaten oder gar eine regelrechte Programmrede zu halten — denn Beides ist bei einem so hervorragenden und allgemein bekannten Politiker wie Falk eigentlich überflüssig —, als um sich über die politische Lage und die Aspekte der nahen Zukunft zu äußern. Und da mußte Falk, wie nicht anders zu erwarten war, sehr bemerkenswerthe Dinge zu sagen, die nicht nur den engeren Kreis seiner Wähler, sondern alle denkenden Bewohner dieses Landes, welchen unsere öffentlichen Angelegenheiten nicht gleichgültig sind, in hohem Grade interessieren werden. Die Rede Falk's durchzieht vom Anfang bis zum Schluß der vornehme, philosophische Geist eines erfahrenen, weisen Parlamentariers, welcher sich auch inmitten des wüsten, leidenschaftlichen Wahlkampfes das nüchterne, fuhle Urtheil zu bewahren und über den häßlichen Parteienhader hinweg sich in die lichten Höhen rein patriotischer Auffassung aufzuschwingen vermag. Die brillante Form der heutigen Darbietung Dr. Falk's war des gedankenreichen Inhalts derselben würdig; wir überzeugten uns wieder einmal, daß Max Falk nach wie vor die unübertroffene Zierde, der berechnigte Stolz der ungarischen Publizistik ist. Die ganze umfangreiche Rede hörte sich wie die zwanglose, genußreiche Konversation eines geistvollen Mannes an.

Einen verheißungsvollen Anfang der Rede Falk's bildeten seine Erwartungen über die von ihm tief beklagten Parteiverhältnisse. Er gab seinem ehrlichen Bedauern darüber Ausdruck, daß die Nationalpartei durch das Festhalten an Forderungen zweiten Ranges die Vereinigung der auf staatsrechtlicher Basis stehenden Parteien, die sogenannte Fusion unmöglich mache, trotzdem sie keine großen Prinzipienfragen von der liberalen Partei trennen. Der Unabhängigkeitspartei gegenüber wies er einfach auf die Erfolge der Ausgleichschöpfung hin, namentlich auf die Millenniumsfeier, welche Ungarn als einen freien, konstitutionellen, in erfreulichem Aufblühen begriffenen Staat zeigte. Daß sich Falk entschieden gegen die Revision der kirchenpolitischen Gesetze aussprach, ist selbstverständlich; er verurtheilte scharf die Umtriebe der klerikalen Volkspartei und bezeichnete die tendenziösen Ausstreunungen, als ob die liberale Partei die kirchenpolitische Aktion speziell gegen die katholische Religion fortsetzen wolle, als unsinnige Verhätigungen, welche keiner ernstlichen Widerlegung werth seien. Der aufgetauchten Drohung, die Opposition werde im künftigen Reichstag durch Obstruktion die Boikottirung eines Budgetprovisoriums verhindern, will Falk keinen Glauben schenken, weil er konstitutionell gesinnte patriotische Politiker eines solchen Unterfangens für unfähig hält.

Sodann kam Falk auf den volkswirtschaftlichen Ausgleich mit Oesterreich und speziell auf die Quotenfrage zu sprechen, eine Frage, in welcher Falk als eine der kompetentesten Persönlichkeiten mitreden darf als der rühmliche, auch von oppositioneller Seite in offener Parlamentsitzung mit rüchhaltsloser, warmer Anerkennung gewürdigte Verfasser jener ausgezeichneten

neuen Staatschriften, welche als Renunziation der ungarischen Quoten-Deputation auf die exorbitanten Forderungen der Oesterreicher von der gesammten öffentlichen Meinung Ungarns ohne Unterschied der Partei in eifrigster Weise approbirt wurden. Falf trat nun heute der oppositionellen Behauptung entgegen, als ob die ungarische Regierung durch ihre angeblich zweideutigen und dunklen Aeußerungen die Thatsache bemänteln wollte, daß sie sich bereits der österreichischen Regierung gegenüber zu einer Quotenerhöhung verpflichtet habe. Da die ungarische Deputation sich gegen jede Quotenerhöhung erklärt hat, sei es vorläufig genügend gewesen, daß die Regierung sich mit dieser Tendenz einverstanden erklärte.

Wenn die Regierung sich bereits bezüglich der Quotenerhöhung gebunden hätte, dann wäre sie der Ansicht Falf's nach bestrebt gewesen, die ungarische Quoten-Deputation von dem prinzipiell ablehnenden Standpunkt abzubringen. Dies hat sie aber nicht gethan. Uebrigens habe auch der österreichische Finanzminister sowohl im Reichsrath wie in einem Gespräche mit Falf bestätigt, daß die ungarische Regierung in der Quotenfrage keinerlei Verpflichtung übernommen habe. Was in der Zukunft geschehen werde, darüber wisse er natürlich nichts Bestimmtes, sagte Falf, aber es sei von der Opposition nicht eben patriotisch, schon jetzt auszustreuen, die Regierung werde in eine 35prozentige Quote willigen, weil dies nur die Oesterreicher zu ihren Mehrforderungen zu ermutigen geeignet sei. Prinzipiell erklärte sich der Redner schließlich gegen die oppositionelle Forderung, derzufolge die Abgeordneten sich im Vorhinein verpflichten sollen, gegen jede Quotenerhöhung zu stimmen. Es wäre dies ein Zurückgreifen auf die Abgeordneten-Instruktionen, welche im Jahre 1848 abgefaßt wurden, um den Volksvertretern die Freiheit der Ueberzeugung zu sichern und in konkreten Fragen je nach den Verhältnissen und nach den vorzubringenden Argumenten zu entscheiden. Speziell für seine Person erklärte Falf, in der Quotenfrage schon seiner prononzierten Rolle zufolge mit allen Konsequenzen derselben im Reinen zu sein, auch ohne eine strikte Verpflichtung zu übernehmen.

Mit Befriedigung konstatarie Falf, daß die Vorlagen über die Verstaatlichung der Verwaltung im Ministerium des Innern bereits fertig vorliegen. Mit Wärme trat er für die Verbesserung der Lage der Staatsbeamten und namentlich für die Feststellung der Dienstpragmatik ein. Der Schluß der Rede Falf's war den Hauptpunkten der Angelegenheiten gewidmet, deren Förderung ihm besonders am Herzen liegt, wie er dies zu wiederholtenmalen durch die That bewiesen hat. Die Bewohner des rechtsseitigen Ufers wissen dies, sie kennen die Verdienste Falf's um die Brückenfrage, um den Ausbau der Kelenfelder Straße und andere lokale, aber für die Hauptstadt wichtige Angelegenheiten.

Die heutige Rede Falf's machte einen vortrefflichen Eindruck. Die Wähler jubelten dem illustren Kandidaten ihres Bezirkes zu, welcher sich nur selber ehrt, wenn er sich auch im neuen Reichstag durch eine so bedeutende Koryphäe unseres öffentlichen Lebens vertreten läßt.

Budapest, 15. Oktober.

* Heute Nachmittags fand ein Minister-rath statt.

Die Wahlbewegung in der Hauptstadt.

Der heutige Tag der Wahlbewegung in der Hauptstadt gehörte den, woselbst sich heute zwei interessante Ereignisse abspielten: die Kandidation des Ackerbau-Ministers Darányi in seinem alt-angestammten zweiten hauptstädtischen Bezirk und der Redenschaftsbericht des gewesenen Vertreters und derzeitigen Kandidaten des ersten hauptstädtischen Bezirkes Dr. Mar Falf. Die Berichte hierüber, sowie über die sonstigen Wahlvorgänge in der Hauptstadt geben wir in Folgendem:

Die Kandidation Minister Darányi's.

In dem großen Saale des Gasthauses „zum Hasan“ in der Bärenasse hielt heute die liberale Partei des II. Bezirkes ihre konstituierende Generalversammlung und proklamirte gleichzeitig den bisherigen Vertreter des Bezirkes Ackerbau-Minister Ignaz Darányi neuerlich zu ihrem Kandidaten. Schon vor 4 Uhr füllte sich der geräumige Saal mit Wählern, so daß Dr. Ludwig Kollár um 4 Uhr die Versammlung eröffnen konnte mit der Aufforderung, das Bureau zu wählen. Am Parteipräsidenten wurde hierauf mit Akklamation Dr. Ladislaus And-

házy gewählt. Derselbe erklärte, nachdem er für die auf ihn gefallene Wahl dankt, daß im II. Bezirk nur eine liberale Partei möglich sei, ebenso wie diese Partei nur Ignaz Darányi zu ihrem Abgeordneten wählen könne. Die Partei möge sich demnach als Darányi-Partei konstituieren. (Beifall.) Ueber Antrag des Präsidenten werden ferner ebenfalls mit Akklamation gewählt zu Vizepräsidenten: königl. Rath Sigmund v. Rupp, Andreas Goldwart, Alexander Dampfl, Dr. Raphael Goldberger, Paul Freiberger, Anton Michalovits, Emerich Lintner, August Delmedico, Joseph Bauer, Dr. Andreas Ludwig, Alexander Hausmann, Ladislaus Várczy, Dr. Ludwig Kocsis, Dr. Ludwig Valdt, Julius Bavora, Dr. Thomas Vas, Franz M. Szabó, Johann Wein, Dr. Moriz Grunyei, Theodor Kirjny, Ladislaus Takáts, Joseph Tabody und Gustav Taberman; zu Schriftführern Stephan Frommann, Oskar Blau, Dr. Adam Vozóky, Julius Rozma, Dr. Joseph Boor, Stephan Dedreczeny, Dr. Jódor Szabolcsi, Franz Fellner, Bela Dióseggy und Dr. Franz Nagyböfi.

Nach Konstituierung des Bureaus wurde eine zehngliedrige Deputation unter Führung des Direktors Andreas Mechwart zur Einholung des Kandidaten entsendet und die Sitzung bis zur Rückkehr der Deputation suspendirt.

Von den Anwesenden stürmisch akklamirt, erschien kurz darauf Minister Darányi im Saale. Parteipräsident Andaházy begrüßte den Minister und theilte demselben mit, daß die anwesenden Wähler ihn soeben als Kandidaten für den II. Bezirk proklamirt haben und ihn bitten, die Kandidatur anzunehmen. „Ihre Wähler“, fährt der Präsident fort, „verlangen von Ihnen weder einen Redenschaftsbericht noch eine Programmrede. Ihre Vergangenheit ist uns eine genügende Garantie für die Zukunft, und wir sind überzeugt, daß Sie auf dem bisher verfolgten Wege bleiben werden.“ Redner erinnert dann an die vielen freundschaftlichen Bande, die den Kandidaten an den II. Bezirk knüpfen, und dankt demselben insbesondere dafür, daß er die ihm von den Wählern des Ungar.-Altenburger Bezirkes angebotene Kandidatur abgelehnt habe. (Stürmische Ohehrufe.)

Die Rede Minister Darányi's.

Ackerbau-Minister Darányi, der hierauf das Wort nahm, dankte vor Allem für diesen neuerlichen Beweis der alten Freundschaft, der ihm umso werthvoller sei, weil er in dem verflochtenen Jahre zu seinem Bedauern aus Mangel an Zeit nicht in der Lage war, mit seinen Wählern, die zugleich seine Freunde sind, so oft und so viel wie früher in Fühlung zu treten. Er dankte ferner dafür, daß man ihn von der Erstattung eines Redenschaftsberichtes sowohl wie von seiner Programmrede enthebe. Nicht etwa weil er dadurch eine Mühe erspare, sondern weil dies so viel bedeute, daß seine Wähler seine politische Thätigkeit verfolgen und dieselbe acceptiren. Diese seine Thätigkeit liege wie ein offenes Buch Jedem zur Einsicht auf, trotzdem aber wolle er die drei wichtigsten Aufgaben, welche des nächsten Reichstages harren, in Kürze erwähnen.

Die erste große Aufgabe des neuen Reichstages würde die Erneuerung des Ausgleiches mit der jenseitigen Reichshälfte sein, welcher, wie er hofft, auf gerechter Basis und mit Wahrung der Interessen Ungarns geschlossen werden wird.

Die zweite wichtige Aufgabe besteht in der Verstaatlichung der Werwaltungen, welche Frage in der Weise gelöst werden muß, daß dieselbe zugleich alle Garantien für den ungarischen Staatsgedanken enthält.

Die dritte nicht minder wichtige Aufgabe des nächsten Reichstages werde die Hebung und Verbesserung der landwirtschaftlichen Verhältnisse sein. Ungarn sei nun einmal ein Ackerbau- und die Blüthe von Handel und Industrie, so wichtig dieselben auch für uns sind und so bedeutend dieselben auch schon bei uns sind, sei in erster Linie doch von dem Wohlstand der Landwirtschaft bedingt.

Zur Durchführung all dieser Aufgaben hält Redner unter den jetzigen Verhältnissen einzig und allein die liberale Partei für geeignet. Wohl wäre es zu wünschen, wenn bei uns die politischen Parteien derart beschaffen wären, daß in der Regierung, ohne das Land Erschütterungen auszulösen, eine Partei die andere ablösen könnte. So lange aber dies nicht der Fall ist, könne nur die liberale Partei am Auder bleiben. Es genüge deshalb auch nicht, bloß eine Majorität zu besitzen, diese Majorität müsse auch eine kompakte große sein, die ihrer Ueberzeugung treu bleibt und den Muth dieser Ueberzeugung hat.

Zum Schluß bemerkte Redner, er erinnere sich stets mit Freuden des Vertrauens, welches seine Wähler ihm seit so vielen Jahren stets entgegengebracht haben. Nicht Jeder verhehe wohl dieses innige Verhältniß zu seinen Wählern, für Redner sei es aber nicht nur ein Stolz, sondern auch ein Beweis, daß seine Wähler in der Freundschaft anhänglich und verlässlich sind. Er bitte um ihre fernere Freundschaft und werde sich immer glücklich fühlen, nicht nur für die Interessen des Landes, sondern auch im Speziellen für die Interessen seines Bezirkes eintreten zu können. Die Kandidatur nimmt er an.

Die kurze Rede des Ministers wurde von den Anwesenden mit stürmischem Beifall aufgenommen und, da kein Redner sich weiter zum Worte meldete, wurde die Versammlung geschlossen und zerstreuten sich die Wähler unter begeisterten Ohehrufen auf den Minister.

Redenschaftsbericht Dr. Mar Falf's.

Der gewesene Reichstagsabgeordnete des ersten Bezirkes der Hauptstadt, Dr. Mar Falf, erschien heute Nachmittags vor seinen Wählern, um seinen Redenschaftsbericht und — da Dr. Mar Falf mit einstimmiger Begeisterung abermals kandidirt wurde — gleichzeitig auch seine Programmrede zu halten. In der festlich geschmückten geräumigen Turnhalle hatte sich aus diesem Anlasse ein überaus zahlreiches Publikum eingefunden; die leitenden Persönlichkeiten des Bezirkes, die Führer des politischen und gesellschaftlichen Lebens, hohe Beamte, die hervortragenden Vertreter der Kaufmannswelt — etwa tausend Personen an der Zahl — waren fast ausnahmslos erschienen, während die Galerie von einem distinguirten Damenpublikum besetzt war. Mit gespannter Aufmerksamkeit verfolgte das Auditorium die gehaltvollen und geistreichen Ausführungen Dr. Falf's und die feierliche Stille wurde nur dann unterbrochen, wenn die Wählerschaft bei einzelnen, besonders schönen Stellen der großangelegten Rede ihren Zustimmung durch brausende Ohehrufe und Applaus Ausdruck gab.

Die Versammlung wurde durch den Präsidenten des Exekutivkomitès der liberalen Partei des ersten Bezirkes Emerich Rupp eröffnet, welcher die Erschienenen begrüßte und dieselben ersuchte, das Bureau der Partei zu konstituieren. Als Präsidenten brachte er den Staatssekretär August Márfly in Vorschlag. (Ohehrufe.) Márfly dankte hierauf für das in seine Person gesetzte Vertrauen und versprach, mit unerschütterlicher Ausdauer unter der liberalen Fahne zu kämpfen. Zu Copräsidenten wurden gewählt: Alexander Drhággh, Emerich Rupp und Dr. Kertész; zu Schriftführern: Anton Aldassy, Gustav Valogh, Joseph Farkas und Anton Garay. Außerdem wurde ein aus 200 Mitgliedern bestehendes Exekutivkomité konstituirt. Sodann wurde zur Einholung Dr. Mar Falf's in die Versammlung unter Führung Emerich Rupp's eine Deputation entsendet.

Nicht endenwollende brausende Ohehrufe erschollen, als Dr. Mar Falf kurz darauf im Saale erschien. Es dauerte einige Minuten, bis die Ruhe hergestellt war und Dr. Falf nach einer kurzen Begrüßung seitens des Parteipräsidenten seine Rede beginnen konnte, die wir im Wesentlichen in Folgendem resumiren:

Rede Dr. Mar Falf's.

Hierauf nahm Dr. Mar Falf das Wort. Nachdem er seinen Wählern für das ihm bis nun und jetzt neuerlich entgegengebrachte Vertrauen gedankt, ging er an die Erörterung unserer parlamentarischen Partei-Verhältnisse. Bedauerlicherweise habe sich in letzterer Zeit das Verhältnis der Parteien zu einander nicht gebessert, sondern begegnet man vielmehr oft einer bisher bei uns unbekanntem Erbitterung und Leidenschaft. Die Hauptschuld hieran trage das Scheitern der Fusion, woran wiederum nicht die liberale Partei schuld ist. Zwischen der Nationalpartei und der Regierungspartei bestehen keine großen prinzipiellen Gegensätze, sondern die erstere schaut künstlich allerlei Gegensätze, indem sie Fragen zweiten Ranges in den Vordergrund schiebt.

Allerdings ist die liberale Partei nicht geneigt, bezüglich der Vereinigung sozusagen de puissance à puissance mit der Nationalpartei zu verhandeln und von Seite der letzteren Bedingungen zu acceptiren. Man fordere von ihr nicht, daß sie irgend ein Prinzip aufopere, sondern nur daß sie sich vorläufig behutsam Verwirklichung der gemeinsamen Ziele mit der liberalen Partei vereinige.

Einfacher ist der Standpunkt gegenüber der Unabhängigkeitspartei. Diese vertritt die Basis von 1867. Hier ist also der Kampf unvermeidlich. Aber es ist neuerdings nichts geschehen, was den Gegensatz verschärfen können und so sei die jetzt wahrnehmbare Erbitterung und Leidenschaftlichkeit wohl nur auf jene Erregtheit zurückzuführen, welche das Herannahen der Wahlen in jedem Parlament, namentlich bei der Opposition hervorruft.

Nachdem Redner hierauf die Bedeutung der Millenniumfeierlichkeiten betont und gesagt, daß nur die Resultate derselben das Hauptverdienst der liberalen Partei zuzalle, ging er zu einer Charakteristik der Volkspartei über, in deren Programm ein einziger Punkt, die Revision, praktische Bedeutung habe. Redner erachtet diese Bewegung als für das Land schädlich und werde stets mit aller Entschiedenheit gegen sie Stellung nehmen. Auch liegt kein Grund für die Revision vor, da die betreffenden Gesetze weder einen Anachronismus bilden, noch sich bei der Durchführung der Gesetze derartige Schwierigkeiten und Hindernisse zeigen, welche dieselben für das Land nachtheilig oder geradezu unumgänglich erscheinen lassen. Wenn aber auch Redner gegen die Revision ist, so würde er doch ebenso entschieden auch jeder Bestrebung in entgegengegesetzter Richtung entgegenreten. Seine unfinnigen Verdächtigungen, welche in einzelnen Organen der Volkspartei auftauchen, als ob die liberale Partei nunmehr auf dem Gebiete der kirchenpolitischen Reform noch über die bisher geschaffenen Gesetze hinausgehen wollte, hält Redner keiner ersten Widerlegung werth und könne er nur sagen, daß, wenn Jemand eine derartige Idee auch nur anhängen wollte, er eben bei der liberalen Partei auf den entscheidenden Widerstand stoßen würde. (Allgemeine lebhaftere Zustimmung.)

Redner ging sodann zur Besprechung der Agenden des nächsten Reichstages über. Grundsätzlich der Drohung, die Opposition werde der Indemnitätsvorlage gegenüber Obstruktion machen, wisse Redner, daß die Führer der Opposition ohne Ausnahme gute, ehrliche ungarische Patrioten und konstitutionell geklimate Politiker sind, die nie etwas thun werden, was das Vater-

Mag Jalk's.

cordone des ersten ... Mar Jalk mit ... kandidirt wurde ...

Wort. Nachdem ... gung er an die ...

nicht geneigt, be ...

gegenüber der Un ...

ung der Agen ...

and zu schädigen oder dem konstitutionellen Prinzip ...

Dr. Jalk ging nun zur Duotenfrage über ...

Wort. Nachdem ... gung er an die ...

Man soll aber auch darüber nachdenken, welche ...

Redner berührt im weiteren Verlaufe seiner ...

Prüfungfrage zu sprechen, wobei er hinsichtlich der ...

Nachdem Redner auch noch die baldige Regelung ...

Dr. Mar Jalk erklärte, er sei auf's Tiefste ...

2. Bezirk. Etwas 120 oppositionelle Wähler des ...

3. Bezirk. Heute Vormittags um 11 Uhr begab ...

Abends veranstaltete die Altkofner ...

Redner berührt im weiteren Verlaufe seiner ...

gegeben haben und für B r ö s stimmen werden (Sten ...

4. Bezirk. Zu Ehren ihres Kandidaten, des ...

An der Spitze der Tafel befand sich der Kandidat ...

Dr. Mar Jalk erklärte, er sei auf's Tiefste ...

4. Bezirk. Die vereinigte Opposition hielt heute ...

6. Bezirk. Das Exekutivkomité der Libe ...

Nachdem der Vorsitzende die Anwesenden begrüßt ...

7. Bezirk. Heute 8 Uhr Abends fand im ...

Garten füllten etwa 1500 Personen, zum überwiegenden Theil junge Burche.

Nachdem der Vorsitzende Dr. Csillag die Versammlung eröffnete, wurde der Kandidat von einer Deputation eingeholt. In seiner Programmrede verlas Dr. Goldner die aus den Arbeiterversammlungen her zur Genüge bekannten Forderungen. Er triterte das Wirken des vergangenen Reichstages, welcher sich bloß deshalb mit den kirchenpolitischen Gesetzen beschäftigte, um die Aufmerksamkeit des Volkes von wichtigeren Dingen abzuwenden. Redner fordert hauptsächlich achtstündige Arbeitszeit, Arbeiterschutzgesetz, Abschaffung der indirekten Steuern, unentgeltlichen Elementarschulunterricht, Abschaffung des stehenden Heeres u. c.

Nach Schluß der bejubelten Programmrede forderte Dr. Csillag die Anwesenden auf, keine Stände zu machen und ruhig nachhause zu gehen, damit sich jeder überzeugen, daß die Sozialdemokraten „die politische rechte Partei bilden“. Damit schloß die Versammlung, und nachdem für den sozialistischen Wahlfond mit Geldern abgehandelt wurde, verließen die Versammelten ruhig den Garten. Auf der Straße bildeten sich noch größere Gruppen, die jedoch der eintretende Regen bald zerstreute.

S. Bezirk. Das Exekutivkomitee der Josephstädter Arbeiterpartei hält am nächsten Samstag, Nachmittags 5 Uhr, im großen Saale des Hotels „Adria“ eine Sitzung, in welcher das Komitee durch Aufnahme neuer Mitglieder komplettiert werden soll.

Eine Deputation der Josephstädter Wähler der Unabhängigkeits- und Achtundvierzigerpartei sprach heute bei Ludwig Holló vor, um ihm die Kandidatur des Bezirkes anzubieten. Holló nahm die Kandidatur an und erschien heute um 7 Uhr Abends im Josephstädter Bürgerklub zu einer Konferenz seiner Wähler.

Die Josephstädter Nationalpartei hielt heute Nachmittags eine Konferenz, um darüber schlüssig zu werden, ob die Partei ihrerseits einen Kandidaten nominieren solle oder nicht. Diefelbe wurde von Ferdinand Poránsky eröffnet, der die erstehenden Wähler zur Meinungsäußerung aufforderte. Advokat Joseph Benesik erklärte sich auf Grund von statistischen Daten über die Stärke der einzelnen Parteien für die Aufstellung eines Kandidaten, und falls die Unabhängigkeitspartei denselben unterstützen, rechne er mit Sicherheit auf den Erfolg. Vorsitzender Ferdinand Poránsky theilt hierauf mit, eine Deputation der Unabhängigkeitspartei habe ihm mitgeteilt, die Partei wolle Baron Desider Brónay kandidieren, neuestens habe er wieder gehört, daß die Kandidatur Ludwig Holló angeboten worden und dieser sie angenommen habe. Johann Pápi, Delegierter der Unabhängigkeitspartei, ersuchte nun die Nationalpartei, sich der Kandidatur Ludwig Holló's anzuschließen. Albert Kovács und Joseph Benesik traten dafür ein, daß auch die Nationalpartei ihrerseits einen Kandidaten aufstelle, was die Partei einhellig billigte. Auf Antrag Amón's wurde ein jüngstleideriges Kandidationskomitee ernannt, welchem Ferdinand Poránsky, Joseph Amón, Joseph Benesik, Bela Simonovics und Ignaz Farkas angehören. Die Nationalpartei hält Samstag Abends 7 Uhr eine neuerliche Versammlung, um die Kandidation vorzunehmen.

Das Exekutivkomitee der Franzstädter Liberalen Partei des 9. Bezirkes hält Samstag Abends in den Lokalkabarets des Franzstädter Klubs eine Sitzung.

Die Wahlbewegung in der Provinz.

So groß auch die Aufmerksamkeit ist, welche der hochgehenden Wahlbewegung in der Provinz geschenkt wird, so wird dieselbe doch heute vollständig durch einen Wahlbezirk der Provinz, nämlich Treßburg, absorbiert, wofür Desider Szilágyi heute seinen Rechenschaftsbericht erstattet. Den uns telegraphisch zugekommenen Bericht über dieses Ereigniß, sowie die vorliegenden neuesten Nachrichten über die sonstigen Wahlbezirke geben wir in Folgendem:

Rechenschaftsbericht Desider Szilágyi's.

Preßburg, 15. Oktober.

Priv. Telegr. des „Neuen Pester Journal.“

Der Abgeordnetenkandidat des Preßburger 1. Bezirkes, Desider Szilágyi, traf heute früh hier ein. Im Bahnhofe hatten sich Notabilitäten in großer Menge und eine Abordnung der liberalen Partei unter Führung des Grafen Stephan Esterházy, des ehemaligen Obergespanns des Preßburger Komitats, eingefunden. Ferner waren erschienen: die Bürgermeister Kon. Mátye Dróglér und Taler, der bisherige Abgeordnete des 11. Bezirkes Reichidler, Oberstaatsanwalt Kramolín, Handelskammerpräsident Mihályi, Gerichtshofpräsident Petöcz, Senatspräsident der kön. Tafel Stephan Laßy, Graf Eugen Csáky, Baron Dionys Bay, der Direktor der Handelsakademie Jónás, der Präsident der liberalen Partei W. Günther, der evangelische Pfarrer Fürst u. A. m. — Graf Stephan Esterházy begrüßte Szilágyi, der beim Verlassen des Waggons mit stürmischen Ehrenrufen akklamiert wurde, mit einigen herzlichen Worten, welche Szilágyi ebenso kurz erwiderte. Hierauf begab sich der Zug ins „Hotel Paluggay“, wo einige Minuten später die liberale

Partei korporativ ihre Aufwartung bei Szilágyi machte.

Um 4 Uhr Nachmittags erschien Desider Szilágyi im städtischen Repräsentantenaal, wo er von etwa 500 Wählern begeistert empfangen wurde und in einem fast andertthalbstündigen Rechenschaftsbericht ein Bild der verflochtenen politischen Kämpfe und eine Uebersicht der künftigen zu erfüllenden Aufgaben und der zu lösenden Fragen gab. Die Ausführungen Szilágyi's resumieren wir im Folgenden:

Die Rede Szilágyi's.

Redner betonte zu Beginn seiner Ausführungen, daß sich in den letzten vierundzwanzig Jahren Vieles verändert und starke Kämpfe stattgefunden haben. Eines aber sei unverändert geblieben, das Vertrauen seiner Wähler. Er sei berechtigt gewesen, seinen Dank hierfür durch Thaten abzusichern.

Schon in dem ersten Jahre des verflochtenen Reichstages zeigte sich, daß zwei Richtungen aneinander stießen. Am schärfsten zeigten sich die Gegensätze in den kirchlich-politischen Fragen. Wir wollten mit kräftigem Schritt auf dem Gebiete der bürgerlichen Gleichheit und der Religionsfreiheit vorwärtsschreiten, wir wollten gleiche Rechte und gleiche Pflichten schaffen, wollten nicht zurückfallen, weil dies gleichbedeutend mit einem Rückzug wäre. Die öffentliche Meinung hat die seit Jahrzehnten gereiften Ideen aufgenommen und eine lange Reihe liberaler Männer Ungarns beschäftigt sich mit dieser Richtung, und als dann die Tage des Kampfes kamen, nahm die liberale Partei den Kampf auf. Viele Krisen wurden überstanden, Manche sind gefallen, doch die Jahrzehnte hindurch gereiften Ideen glänzten. Redner hält dafür, daß der Kampf nicht überflüssig, daß die verbrauchten Kräfte nicht nutzlos vergeudet worden sind. Heute jedoch, nachdem die Serie der kirchenpolitischen Fragen abgeklungen ist, wäre es wünschenswerth, die Aufmerksamkeit der Nation auf neue, andere, gleichfalls große Aufgaben zu lenken. Die Summe der politischen und sittlichen Kräfte, welche bei dem bestandenen Kampfe entwickelt und gesammelt wurden, möge im alten Geiste, mit alter Kraft und Macht auch hiebei zur Geltung kommen.

Szilágyi gedenkt hierauf der Reihe jener Reformen, welche Ungarn auf volkswirtschaftlichem und finanziellem Gebiete vorwärts brachten unter Mitwirkung aller Parteien, welche die bestehenden Unterschiede den Interessen der Nation zurückstellen. Redner erinnert daran, daß er vor einigen Jahren der Hoffnung Ausdruck gegeben, daß diese Reformen in ihrem wahren Geiste, mit entsprechender Schonung durchgeführt, in die Ueberzeugung und in die Herzen übergehen werden. Diese Hoffnung Aller ist zum größten Theil in Erfüllung gegangen. Die Durchführung der Reformen ist mit weniger Erschütterung erfolgt, als befürchtet worden ist. Die Durchführung hat vielen Besorgnissen und Antipathien gesteuert, und wenn es auch noch weite Kreise gibt, die nicht ganz befriedigt, so sind dieselben doch im Interesse des Landes gewonnen, die Frage nicht weiter zu erörtern.

Als Nachwirkung der bestandenen Kämpfe ist die Gründung der Volkspartei zu betrachten, welche auf ihre Fahne die Revision geschrieben hat. Diese Revision bedeutet die Abschaffung des Weins dieser Reformen. Wenn diese Richtung — und sie existierte schon früher — bei diesen Reformen entschieden hätte, dann hätten die gesamten liberalen Institutionen eine ganz andere Richtung genommen. Sie treten heute mit dieser Devise auf, um einen Gefühlsrückhalt zu gewinnen und in den Herzen der Volksmassen Wurzel zu fassen. Sie betonen, daß diese Gesetze die Religionslosigkeit zur Herrschaft erheben und die Kirche antasten wollen. Sie vergehen jedoch, daß die Bürger Ungarns ohne die geringste Schädigung des Gewissens bei diesen Institutionen leben können, weil diese Gesetze nicht befehlen, was die Kirche verbietet, und nichts verbieten, was die Kirche befiehlt. Die Kirche hat bisher eine solche rechtliche Sphäre des bürgerlichen Lebens in Händen gehabt, welche ihr nicht zukam, da dieselbe in den Wirkungskreis des Staates fällt. In ganz Europa gibt es keinen Staat, wo die Kirche solche Freiheiten hätte, wie in Ungarn. Die Entziehung der Macht über solche bürgerliche Machtkreise, welche ausschließlich in die Machtsphäre des Staates gehören, weil nur dieser die gerechte Vertretung ermöglicht, beschnitten die Kirche als Verfolgung. Mit der Anwendung dieser Schlagworte wird hier höchstens Stimmung, aber kaum Wirkung erzielt werden. Mit demagogischen Schlagworten Mißbrauch treibend, wollen sie in die Tiefe der Herzen eindringen, indem sie die religiösen Gefühle berühren. Konfessionelle und religiöse Motive sollen jedoch in die Politik nicht gemengt werden. Redner steht auf dem Standpunkt, daß alle jene, welche die Reformen schaffen wollten, dieselben gegen diese Angriffe auch verteidigen müssen.

Szilágyi kommt dann auf die Regelung der wirtschaftlichen Verhältnisse mit Oesterreich zu sprechen. Dreißig Jahre seien verstrichen, seitdem die gegenseitigen wirtschaftlichen Verhältnisse mit Oesterreich bestehen. Seit dieser Zeit wurde eine Reihe von Erfahrungen gesammelt. Wir, die wir aus Opportunitätsgründen auf der Basis des gemeinsamen Zollgebietes stehen, müssen vor Allem unseren Markt schützen, insbesondere bezüglich unserer landwirtschaftlichen Produkte, weil so wie in Oesterreich in der Industrie, bei uns die Stärke in der landwirtschaftlichen Produktion liegt. Es muß ein gleichmäßiges Verhältniß bezüglich der beiden gegenseitigen Interessen hergestellt werden. Wir können keinen Ausgleich annehmen, der uns daran verhindert, daß unsere Verkehrspolitik uns bei der Vertretung unserer landwirtschaftlichen Produkte unterstütze. Bei der Besprechung des wirtschaftlichen Ausgleichs betont Szilágyi, daß in den Reden beider Finanzminister in vielen Theilen unsere berechtigten Wünsche nicht beachtet wur-

den. Beim Vergleich der beiden Ministerreden finden wir manche Punkte, welche noch der Aufklärung bedürfen.

Die Bankfrage betreffend glaubt Redner, es sei notwendig, mit dem endgiltigen Urtheil zu warten, bis die Vereinbarung beider Regierungen formuliert und fertig beiden Legislativen vorliegen werde. Redner hält die gemeinsame Bank für notwendig, die Organisation der Bank, und der Einfluß auf dieselbe muß so sein, daß die legitimen Kreditbedürfnisse Ungarns gesichert seien. Als zweiten Gesichtspunkt betrachte er die Aufrechterhaltung der Valutareform. Wenn ein Entwurf vorliegen werde, in welchem die Interessen beider Staaten verwirklicht sind, dann wird derselbe den gehegten Erwartungen entsprechen, die wir mit Recht daran knüpfen. Am wenigsten vorbereitet ist die Bestimmung des Beitrages zu den gemeinsamen Ausgaben. Ein Postulat der Konstitution ist es, das Verhältniß der gemeinsamen Ausgaben von Zeit zu Zeit zu bestimmen. Gelegentlich des ersten Stadiums der Ausgleichsberatung in den Kommissionen ist die Vereinbarung für die es Verhältniß nicht zustande gekommen. Redner sieht den Hauptfehler darin, daß Oesterreich eine ganz unannehmbare Basis, die Populationszahl aufgestellt. Dies sei eine Forderung, welche nicht gerechtfertigt, weshalb Ungarn dieselbe nicht annehmen kann. (Lebhafte Genruhe.) Es wurde auch von den maßgebenden Faktoren als undiskutierbar erklärt, daß Ungarn zu den gemeinsamen Ausgaben in größerem Verhältnisse beitragen müsse. In diesem Verlangen liegt der Grund dafür, daß in Ungarn die öffentliche Meinung in dieser Frage einen entgegengesetzten Standpunkt einnimmt. Er ist dafür, daß Ungarn auch für die Zukunft die ihm gebührenden Lasten annehme und trage und daß jedenfalls als Basis das Verhältniß der volkswirtschaftlichen Kräfte der beiden Staaten diene. Dieses Verhältniß ist wohl nicht leicht in Zahlen zu fassen, wenn aber auf beiden Seiten der feste Wille vorhanden ist, dann ist es möglich, das Verhältniß in befriedigender Weise zu regeln. Der ungarische Standpunkt äußert sich darin, daß er die so oft betonte Behauptung, daß wir die uns gebührenden Lasten nicht gerne tragen, zurückweise und die Bereitwilligkeit ausdrücke, die uns zukommenden Lasten zu tragen. An diesem Standpunkte müssen wir treu festhalten. Die eventuell durch den Monarchen zu erfolgende Entscheidung ist nur eine provisorische, für ein Jahr gültige, worauf dann wieder eine neuerliche Vereinbarung erfolgen muß. Wir sind bereit, unsere Verbindlichkeiten zu erfüllen, weiter können wir heute nicht gehen. Redner weiß gut, daß diese Frage nicht eine, sondern mehrere Positionen in sich birgt. Der gerechte Standpunkt sei der von ihm gekennzeichnete.

Szilágyi bespricht die vom früheren Reichstage erwartete Reform der direkten Steuern. Es wird dies laut der jüngsten Erklärung des Ministers Peczeli eine der ersten Aufgaben des nächsten Reichstages sein. Durch die Gründung neuer Parteien, durch nationale Meinungen während des letzten Reichstages wurde die Aufmerksamkeit der Regierung und des Reichstages auf die Pflege der materiellen und kulturellen Interessen der großen Schichten des Volkes gelenkt. Der Hinweis auf die Mißstände und Mißbräuche gab die Devise für eine Parteibildung, welche in Folge ihrer Einseitigkeit im Parlamente zu keiner Geltung kommen konnte. Damit die Nationalitäten-Delegationen keinen fruchtlosen Boden finden, sei es erforderlich, daß die Beschwerden, Mißbräuche und Mißstände eine gerechte Behandlung seitens der Behörden erfahren. Der Staat muß sich in jeder Weise beliebt machen, das sichert ihm seinen Einfluß und Anhänglichkeit.

Szilágyi sprach dann über die Kurialgerichtsbarkeit, deren Annahme vereitelt worden, deshalb ist jedoch das noch zu lösende Problem in seiner Gänge geblieben. Dazu ist noch ein neues gefügt worden, die Reform des Wahlgesetzes, welches so viel Ungleichheiten und Ungerechtigkeiten aufweist. Das Wahlgesetz besteht seit 50 Jahren, die Verhältnisse haben sich seither vollkommen geändert, es sei daher notwendig, das Gesetz umzugestalten, wenn wir nicht zwischen dem Gesetz und den Verhältnissen eine fatale Kluft schaffen wollen. Hierfür stellt Redner den Gesichtspunkt auf, daß das Parlament eine Stütze der traditionellen Ziele des ungarischen Staates, der ungarischen Unabhängigkeit und seiner Verfassung sei.

Im weiteren Verlaufe seiner Rede sprach Szilágyi über die Stärkung der Hauptstadt und die Pflege der Provinzinteressen. Am Schlusse der Rede äußerte er sich über die liberale Partei, welche durch Krisen und starke Kämpfe gegangen und siegreich den Platz behauptete. Die liberale Partei, welche derzeit in Majorität befindlich ist, muß in Allem darauf Rücksicht nehmen, das zu verwirklichen, was sie versprochen hat. Wir müssen Alles thun, was zur Stärkung unseres inneren Organismus notwendig, was unsere wirtschaftliche Kraft erhöht und stärkt. Nur der Starke hat Verbündete, nur die Interessen der Starke sind gesichert. Endlich dankte Szilágyi nochmals für das Vertrauen der Wähler und erklärte, die Kandidatur anzunehmen.

Neupest. In dem Gödöllöer Wahlbezirk, zu welchem auch Neupest gehört, stehen einander bekanntlich der Neupester Fabrikant Theodor Wolfner und der frühere Abgeordnete dieses Bezirkes Dr. Karl Wárady von der Fraktion Agron gegenüber. Als vor einigen Tagen Wolfner in Németváros seine Programmrede hielt, wurde er von einem Haujen „Németvárosi“, von denen aber nur der kleinste Theil Wähler waren, mit Abgrüßen empfangen und durch fortwährendes Gejohle im Sprechen gestört. Zur heute Nachmittags 4 Uhr hatte

Ministerreden finden der Aufklärung h...
 end glaubt Medner...
 gen Urtheil zu war...
 gerungen formulir...
 gen werde. Medner...
 für nothwendig...
 ner für entscheidend...
 Einfluß auf dieselbe...
 kreditbedürftige Un...
 richtspunkt betrachte...
 der Valuto...
 vorliegen werde...
 Staaten verwirklicht...
 gegen Erwartungen...
 n knüpfen. Am we...
 ng des Beitrages...
 n Postulat der Kon...
 gemeinamen Aus...
 n. Gelegentlich des...
 ungen in den Kom...
 die es Verhältnis...
 ht den Haupttreiber...
 e ganz unan...
 ulationszahl...
 welche nicht...
 an dieselbe...
 ebhalte (Eisenröhre)...
 nben Faktoren als...
 Ungarn zu den...
 n Verhältnis be...
 liegt der Grund...
 Meinung in dieser...
 punkt einnimmt. Er...
 Zukunft die ihm...
 und daß jedenfalls...
 h der volls...
 der beiden...
 ltniß ist wohl nicht...
 auf beiden Seiten...
 ist es möglich, das...
 u regeln. Der unga...
 daß er die oft...
 gebührenden Lasten...
 die Bereitwilligkeit...
 en zu tragen. An...
 treu verhalten...
 onarchen zu...
 g ist nur eine...
 g gütige, worauf...
 ränderung erfol...
 here Verbände...
 wir heute nicht...
 Frage nicht eine...
 Der gerechte Stand...

nun Karl Várady seinen Besuch in Neupeft angefangen.
 Die günstige Gelegenheit, sich nun zu revanchiren,
 wälten die Neupefter, welche nahezu durchaus An...
 hänger Wolfner's sind, sich nicht entgehen lassen und
 in hellen Schaaeren erwarteten sie den gegnerischen
 Kandidaten vor der Stadt. Várady kam in Beglei...
 tung Gabriel Ugro'n's und mehrerer Freunde und
 Anhänger mittelst Wagens nach Neupeft. Bei der
 Einahrt in die Stadt nun wurde Várady mit
 tausendstimmigen nicht endenwollenden Abzugerufen
 empfangen. Várady und seine Begleiter waren im
 ersten Moment von dem unerwarteten Empfang ganz
 überblüht, schließlich aber sagten sie Muth und fuhren
 unter fortwährenden Abzugerufen hundert Wähler
 in welche sich das Geschrei und Gejohle der Lieben,
 Neupefter Straßenugend mende, und von einer
 großen Schaar dieses gemischten Publikums gefolgt
 in die Stadt bis zu dem Gasthause des Karikás, wo
 der Kandidat seine Programmrede halten sollte. Er
 sprach auch Manches, feuerte die Wähler an, ihn zu
 wählen, da er das Beste des Volkes wolle und sich
 dahin bemühen werde, daß seine Parteigenossen, d. h.
 die wahren und echten Ungarn aus Ruher kommen.
 Er will keine Versprechungen machen, aber desto mehr
 Falten u. s. w. Die ganze Rede Várady's aber
 wurde fortwährend von Abzugerufen der Anwesenden
 unterbrochen. Nicht besser erging es Ugro'n, der
 nach Várady das Wort ergriff; auch ihn ließen die
 Anhänger Wolfner's gar nicht oder nur schwer zu
 Worte kommen. Immer erregter wurden die Ge...
 müther, die anwesenden Anhänger Várady's, wenn
 auch in geringer Zahl, nahmen selbstverständlich
 Partei für ihn, und die Ruhe konnte erst hergestellt
 werden, als die Polize sich in die Sache mengte
 und mehrere der Hauptstreiter in polizeilichen Ge...
 waltsam bringen ließ. Damit war die Versammlung
 auch zu Ende und unter ohrenbetäubendem Gejohle
 verließen Várady und sein Anhang, wie sie ge...
 kommen, Neupeft.

Tiranu. Der Kandidat der liberalen Partei
 Kornel Csmere hielt — wie uns telegraphirt wird —
 heute seine Programmrede, welche sehr beifällig aufge...
 nommen wurde. Medner erklärte, daß in dem Kampf
 der Parteien der Liberalismus und der Parlamentaris...
 mus bedroht seien. Er bekannte sich als Anhänger der
 liberalen Partei, sprach sich für die Verwaltungsreform
 und die kirchlich-politischen Gesetze und gegen die
 Revision aus. In der Ausgleichsfrage — erklärte
 Medner — behalte er sich vollkommen freie Hand vor.

Ujváros. Nachdem sowohl ein Bruch...
 theil der liberalen Partei aus zumeist rein persönlichen
 Gründen, sowie die Volkspartei längere Zeit hindurch
 einen Gegenkandidaten gesucht gegen den langjährigen
 liberalen Vertreter des Bezirkes Dr. Peter Matustai,
 sind nun — wie man uns berichtet — alle diese Kom...
 binationen gescheitert, da keiner der bisher in Aussicht
 genommenen Kandidaten den Kampf gegen Matustai
 aufnehmen wollte, und kann jetzt die Wahl dieses alt...
 erprobten Parlamentariers als gesichert betrachtet werden.

Ujváros. Die liberale Partei des Wahlbezirks
 hielt heute ihre konstituierende Versammlung, in welcher
 unter allgemeiner Begeisterung Franz Heltai zum
 Kandidaten proklamirt wurde. Eine große Deputation
 holte den Kandidaten in die Versammlung ein, welcher
 sofort seine Programmrede hielt, die mit großem Bei...
 fall aufgenommen wurde.

Székely. Die Wähler des Supier Wahlbezirks
 haben in ihrer heutigen Konferenz einstimmig Ladislaus
 Negre mit liberalem Programm zum Abgeordneten
 kandidirt, der auch sofort seine Programm...
 rede hielt.

Waal. Ludwig Nitrau, der eine liberale
 Kandidat des Wahlbezirks, ist zu Gunsten Ludwig Balogh's
 zurückgetreten.

Marosvásárhely. Der liberale Kandidat Graf
 Blasius Vethlen hielt heute vor zahlreichen Wähler...
 n seine beifällig angenommene Programmrede, in
 welcher er die Volkspartei energisch verurtheilte.

Marmarosvásárhely. Der gewesene Abgeordnete
 Emerich Urayi erstattete heute seinen beifällig auf...
 genommenen Rechenschaftsbericht und wurde hierauf
 einstimmig neuerdings kandidirt.

Szereménváros. Die daselbst versammelten
 Führer der rumänischen Nationalitätenpartei haben be...
 schlossen, die rumänischen Wähler für den 24. d. zu
 einer Sitzung einzuberufen. Gleichzeitig forderten sie
 die von Rumänen bewohnten Bezirke auf, sich bei
 dieser Versammlung durch je zwei Vertrauensmänner
 vertreten zu lassen.

Csenger. Gegenüber dem bisherigen zur Kossuth...
 Fraktion gehörigen Vertreter Géza Luby kandidirte
 die liberale Partei den Oberstleutnant Victor
 Domahidy.

Tovarisova. Gegen den Staatssekretär Desider
 Gromon kandidirte die Volkspartei den Szabadlaer
 Advokaten Julian Petropics.

Righeza. In diesem Bezirke stehen zwei Kandi...
 daten einander gegenüber. Der liberale Paul Lat...
 novie's und der Anhänger der Nationalpartei Kolo...
 man Pavol.

Komorn. Gegen den bisherigen liberalen Vertre...
 ter Johann Tuba kandidirte die Agron-Fraktion Dionys
 Pázmándy.

Somogy-Szil. Gegen Géza Matfalvay
 (Nationalpartei) tritt Johann Gruber mit dem Pro...
 gramm der Unabhängigkeitspartei auf.

Várady. Der bisherige Vertreter Valentin Il...
 lyés (Kossuth-Fraktion) hat in dem liberalen Grafen
 Karl Korny's einen sehr ernstigen Gegenkandidaten
 bekommen.

Mediasch. Bisher stehen drei Kandidaten einan...
 der gegenüber und sämmtlich mit dem Programm der
 liberalen Partei: Pfarrer Johann Scherer, Professor

Wilhelm Rosenauer und Spartassedirektor Wil...
 helm Binder.

Károly. Die liberale Partei hat beschloffen,
 die Kandidatur Moriz Jókai anzubieten gegen...
 über dem bisherigen zur Kossuth-Fraktion gehörigen
 Vertreter Emerich Madarás.

Székely-Kerektur. Die Agron-Partei kandidirt
 neuerdings den bisherigen Vertreter des Bezirkes Paul
 Góttly.

Csány. Die liberale Partei kandidirte heute in
 Szabony den Oberstleutnant Bodnár.

Székely. Die liberale Partei des Bezirkes
 kandidirte heute einstimmig Dr. Desider Nagy, welcher
 sofort seine beifällig angenommene Programmrede hielt.

Baja. Die liberale Partei kandidirte einstim...
 mig den Staatssekretär im Justizministerium Dr.
 Alexander Böck.

Szerháza. Die liberalen Wähler des Bezirkes
 kandidirten heute den Oberstleutnant Bela Duarv
 gegen den Kandidaten der Volkspartei Johann
 Molnár.

Bodajk. Die liberale Partei des Bezirkes beschloß
 — wie uns telegraphirt wird — in einer Vorkonferenz,
 den Obergespan des Weissenburger Komitats Baron
 Jákó zu kandidiren. Der Obergespan wird die Kan...
 didatur annehmen.

Stuhlweißenburg. Die Unabhängigkeitspartei
 nominirte den Eisteryenfer Kálocsak zu ihrem
 Kandidaten.

Szent-György. Die liberale Partei kandidirte den
 Gerichtsherrn Emerich Dóvát.

Vágvece. Die liberale Partei proklamirte den
 Grafen Alred Széchenyi zum Kandidaten.

Szilás. Die liberale Partei kandidirte Dr. Gabriel
 Bárády zum.

Brezsóbánya. Die Brezsóbányaer Volks...
 partei sprach heute, angesichts des sicheren Sieges
 des liberalen Kandidaten Vizegespans Csipkay,
 beim Staatssekretär J. J. J. vor, um ihn
 zur Annahme der Kandidatur zu bitten.

Mezőkövesd. Die liberale Partei kandidirte den
 Universitätsprofessor Dr. Akujus Timon, nachdem
 Vizegespan Torony von der Kandidatur zurück...
 getreten ist.

Kékestely. Sonntag, 18. d., findet in Kis-Romá...
 vom eine Parteiverammlung der Unabhängigkeitspartei
 und am selben Tage Nachmittags die Organisation der
 Partei in Kékestely statt. An beiden Versammlungen
 werden Franz Kossuth und der westlicher Kandidat
 Ludwig Hentaller theilnehmen.

Neuhäusel. Ueber eine sonderbare Art von Kor...
 te'skeditoren eines Barons der Volkspartei meldet
 „K. G.“ Folgendes aus Neuhäusel: Zu der am Sonntag
 stattgehabten Wählerversammlung der liberalen Partei
 waren auch aus den zum Bezirke
 gehörenden Ortschaften viele Wähler gekommen. Als
 der Pfarrer von Nagymar, Johann Vargha, der
 selbst mit dem Programm der Volkspartei zu kandidiren
 beabsichtigte, erfuhr, daß auch aus seiner Ortschaft viele
 Wähler sich anstehen, zur Versammlung nach Neu...
 häusel zu fahren, ließ er Messe und Predigt im Stiche
 und erschien am Bahnhof, führte auf die Wähler los,
 ließ sie hin und her, lachte und schimpfte, speite den
 Wählern ins Gesicht und donnerte sie in nicht wieder...
 zugebenden Ausdrücken an, wie sie es wagen können,
 einem liberalen Kandidaten ihre Stimme zu geben.
 Einige Wähler ließen sich auch durch das Auftreten des
 Pfarrers terrorisiren. Die Behörde, welcher die Anzeige
 gegen den Pfarrer wegen Verurtheilens eines öffent...
 lichen Sclandals gemacht wurde, wird erst nach den
 Wahlen in dieser Sache vorgehen. Pfarrer Vargha
 ist derselbe, der die Wähler auf das Kreuz und die
 Fahne der heiligen Jungfrau schwören ließ, daß sie
 treue Anhänger der Volkspartei sein werden.

Bereck. Der gemeinsame liberale Vertreter des
 Bezirkes, Dr. Armin Neumann, erstattete gestern
 seinen Rechenschaftsbericht. Er schilderte die Thätigkeit
 des letzten Reichstages und setzte auseinander, daß die
 Quotenfrage nicht einzeln, sondern nur im Zusammen...
 hange mit den übrigen Ausgleichsfragen geregelt
 und behandelt werden dürfe. Nichts sei gefährlicher, als diese
 Frage als Schlagwort zu benützen. Neumann's Rede
 wurde lebhaft applaudirt. Sodann nahmen an dem zu
 Ehren des Kandidaten gegebenen Banquet sämmtliche
 Wähler theil. Die Wahl Neumann's erscheint als
 gesichert.

Groß-Kanizsa. Graf Madár Zichy, der Kan...
 didat der Volkspartei, traf — wie uns berichtet wird —
 gestern in Groß-Kanizsa ein, um im Klosterhofe der
 Franziskaner seine Programmrede zu halten. Alois
 Ungler, der Kandidat der Unabhängigkeitspartei, er...
 klärte, auf eine Kandidatur nur in dem Falle zu res...
 tiren, wenn die liberale Partei keinen Gegenkandi...
 daten aufstellt. Im liberalen Lager ist eine gewisse La...
 ubeit in der Wahlbewegung eingetreten. Die Wahl...
 konferenz konnte bisher nicht einmal einen Parteipr...
 sidenten ausfindig machen.

Tagesneuigkeiten.
„Neues Pester Journal“.

Mit 16. Oktober 1896 beginnt ein neues
 Abonnement. Wir ersuchen die p. t. Abonnenten,
 deren Abonnement mit 15. Oktober zu Ende geht,
 dasselbe je eher zu erneuern, damit in der Zuf...
 ehung des Blattes keine Unterbrechung stattfindet. Die
 Pränumerations-Preise sind am Kopfe des Blattes
 ersichtlich.

Wir ersuchen dringendst, jeder Abonnements...
 Erneuerung, jeder Wohnungsveränderungs-Anzeige,
 jeder Reklamation oder sonstigen auf das Abonne...
 ment bezugnehmenden Zuschrift eine Adresssticke
 beizulegen.

Budapest, 15. Oktober.

Unser heutiges Beilagen enthalten: die
 erste: Erzherzog Ludwig Viktor,
 Lokalanzeiger (Hauptstädtische)

Municipalausschuß, Städtische
 Neuigkeiten), Theater, Kunst und
 Literatur, Gerichtshalle (Der Pro...
 zess Broutliff's gegen die Oper, Ein...
 antijemittischer Schuhmachergeselle,
 Der Prozeß gegen die Mörder Stam...
 buloff's etc.), Der Kapitalist, Tele...
 graphische Kursberichte, Marktberichte,
 Wiener Effektenbörse, die „Feuilleton...
 Zeitung“ („Allerlei“ und die Fortsetzung des Mo...
 mans „Verborgene Feinde“); den
 Theater- und Vergnügungsanzeiger, „Kleiner Anzeiger“
 und Inserate; — die zweite: Budapest...
 Waaren- und Effektenbörse, die Kurs...
 tabelle und Inserate.

Wetterbericht. Heute hatten wir einen heiteren,
 warmen und trockenen Tag, Nachts ging jedoch starker
 Regen nieder; der Barometerstand blieb unverändert.
 Am Kontinent ist es im Süden und Südosten trocken,
 ansonst aber regnerisch, in Italien und an der Adria
 waren die Regengengen sehr beträchtlich. Schwache
 Kräfte werden aus Rußland und dem mittleren Frank...
 reich gemeldet. In Mitteleuropa herrscht mildes Wetter.
 In Ungarn hat es nur im Westen geregnet, an der
 Küste gingen wolkenbruchartige Regen nieder, im über...
 wiegenden Theile des Landes jedoch war es trocken, die
 Temperatur in fortwährend eine hohe. Es ist mildes
 Wetter bei zunehmenden Winden mit Regen im Westen
 und Süden zu erwarten.

Ihre Majestäten der König und die
 Königin fuhrten heute Nachmittags in Begleitung
 der Erzherzogin Gisella, des Erzherzogs Lud...
 wig Viktor, des Fürsten Liechtenstein
 und der Gräfin Maria Festetic beim Haupt...
 portale des Park-Klubs vor. Die allerhöchsten
 Herrschaften wurden vom Baron Bela Apyl
 empfangen und durch die prächtigen Räume dieses
 eleganten Klubs geleitet, dessen Einrichtung den aller...
 höchsten Bei all erwart. Um 2 Uhr wurde in den
 Parterrelokalkitäten das Dejeuner servirt.

Allgemeine Audienzen. Se. Majestät er...
 theilte heute Vormittags um 10 Uhr allgemeine
 Audienzen; empfangen wurden u. A.: die geheimen
 Räthe Tavernikus Graf Franz Zichy, gemeinsamer
 Kriegsminister G. d. R. Adler v. Krieghammer,
 F. M. Freiherr v. Werffl, F. M. Georg Ko...
 vác de Mád und Vizepräsident des Magnaten...
 hauses Baron Bela Wany; ferner die Feldmarschall...
 Lieutenants Emil Probst und Julius Hild,
 der pensionirte Staatssekretär August Márffy, der
 gr.-or. serb. Bischof Miron Nikolic, die Gener...
 almajore Athanas Eugenberg und Victor
 Láner, der Präsident des kroatisch-slavonischen
 Landtages Gurguevic, Mitglied des Mag...
 natenhauses Koloman Miksic, Präsident der
 Budapester Advokatenkammer Meis György, die
 Oberstaatsanwälte Eugen Hamersberg und
 Julius Rozma, der Kurial-Senatspräsident Em...
 rich Szenyörgyi, Ministerialrath Freiherr
 v. Skerleß, die Ministerialräthe und Professoren
 des Polytechnikums Emil Ásbóth, Vinzenz
 Barthá, Géza Engy, Victor Szigler, Sek...
 tionrath Madár Ehrenhöfer, die Gerichtshof...
 präsidenten Stephan Krau und Sigmund Szent...
 tereßty, Universitätsprofessor Julius Szá...
 deczky und Professor des Polytechnikums Joseph
 Kurjáck, die Oberste Franz Bihár, Maimund
 Drafenovich, Heinrich Kupprecht, Gene...
 ralmerit-Oberst Moses Lukács, Oberstabsarzt
 Franz Vertschy, Berghauptmann Kamill Kau...
 mann, die königlichen Räthe Hedwig Böß, Arpad
 Balás, Gustav Kauz, Georg Wolj, Ober...
 stadthauptmann-Stellvertreter Joseph Bekár,
 Präsident der Pester isr. Religionsgemeinde Sig...
 mund Rohner, Gerichtshofrichter Koloman Bi...
 rágh, Direktor Anton Várady, Pödhauer
 Georg Jafa, Maler Karl Loz, Regisseur des
 Nationaltheaters Emerich Tóth, Mitglied des Natio...
 naltheaters Mikolauz Feleký, Kommerzialrath
 Markus Freudenberg.

Soirée beim Grafen Andreas Csékonics.
 Der Präsident des ungarländischen Vereins vom
 „Rothen Kreuz“ Graf Andreas Csékonics ver...
 anstaltete heute in seinem mit großem Pomp neu...
 restaurirten Palais in der Reckstemergasse zu Ehren
 des Vereinsprotectors Erzherzog Ludwig Vik...
 tor eine großartige Soirée, zu welcher nebst den
 Mitgliedern der Vereinsleitung zahlreiche geistliche,
 civile und militärische Notabilitäten geladen waren.
 Die überaus zahlreiche vornehme Gesellschaft füllte
 schon um 9 Uhr Abends die taghell beleuchteten
 Säle des Csékonics'schen Palais, wo ihnen der graf...
 liche Hausherr in liebenswürdiger Weise die Hon...
 neurs machte. Um halb 10 Uhr traf Erzherzog
 Ludwig Viktor in Begleitung seines Oberst...
 hofmeisters Grafen Franz Wimpfen und des
 Oufaren-Lieutenants Grafen Julius Apponyi
 auf der Soirée ein. Graf Csékonics begrüßte
 seinen hohen Gast am Tische der zu den Soirée...
 führenden Treppe. Der Erzherzog ließ sich die
 meisten Gäste vorstellen und konverste mit ihnen
 lange in ungezwungener Weise. Den Soirée...
 stand ein exquisites Buffet zur Verfügung. Nachdem
 der Erzherzog und seine Suite nach etwa zweistün...
 digem Aufenthalte sich entfernt hatten, begann die
 Abfahrt der übrigen Gäste.

Personalnachrichten. Baron Graf Rhuen...
 Söderary begibt sich heute nach Hederwar und im...
 auf der nächsten Woche zur endgiltigen Uebnahme

der Regierungsgeschäfte nach Agram. Der Gesundheitszustand des Banus läßt erfreulicherweise nichts zu wünschen übrig. — Die Kammererwürde wurde dem Gesundheitsattaché bei der k. und k. Botschaft am sönitaenischen Hofe Dr. Baron Ludwig Flotow verliehen. — Als Ministerialkommissär zur Central-Gründer-Entwässerungs-Gesellschaft wurde der Oberhaupt des Centraler Komitats Eugen Bönaý entlassen. — Der Generaldirektor der vereinigten hauptstädtischen Sparcasse Franz Böser wurde aus Anlaß der ihm zu theil gewordenen allerhöchsten Auszeichnung von dem seiner Leitung unterliegenden Beamtenkörper beglückwünscht; die Gratulationsansprache hielt Sekretär Dr. Karl Söldos.

Zur Heimkehr des Hausregiments. Eine Deputation unter Führung des Präsidenten des „Ernst-Vereins“, k. u. k. Hauptmann d. R. Leopold Vellobradits, hat am 10. d. dem Kommandanten des 32. Infanterie-Regiments Oberst Arnold Michl einen silbernen Lorbeerstranz mit einer darauf bezüglichen auf Pergament kalligraphirten Urkunde überreicht in Begleitung folgender Ansprache:

„Namens des „Ernst-Vereins“, der Reservisten und ehemaligen Mitglieder des 32. Regiments, dann im Namen der Bürgerchaft von Budapest bringen wir die herzlichste Bitte vor, Herr Oberst geruhen zur Erinnerung an die Rückkehr des Regiments aus dem Paschalik Noubazar huldvollst einen Vorbeibrang fürs Regiment anzunehmen. Wir wollen besonders zum Ausdruck bringen, daß in den Helden der gewissen ungarischen k. und k. Soldaten die Liebe und Anhänglichkeit zum Regimente und zur k. und k. Armee bis zum letzten Athemzuge wahr. Möge dem Regimente das Glück, der Ruhm und Gottes Segen für alle noch kommenden Zeiten bestens held sein.“

Der Oberst erwiederte hierauf Folgendes: „Ich danke Namens des Offizierskorps und der gesamten Mannschait für die dem Regimente gewidmete Ehrenspende. Noch einmal so freudig berührt uns dieser Beweis freundschaftlicher und aufrichtiger Gefinnung, da derselbe von ehemaligen Angehörigen der Armee, welche bereits längst ihrem bürgerlichen Berufe und Interessen nachgegangen sind, entgegengebracht wurde und weil sich hieran ein großer Theil der Bürgerchaft beteiligte. Das Regiment war durch drei Jahre von der heimathlichen Stätte entfernt in fremdem Lande gewesen und hat nebst seinen militärischen Erfolgen auch in kultureller Beziehung Hervorragendes geleistet. In Anerkennung dieser Thatfache hat der Brigadier in Beschie, Herr Generalmajor Eduard Ritter v. Steinitz, dem Regimente ein Denkmal in Blech setzen lassen, deren Tafel in goldenen Lettern die Verewigung des Regiments „von dem dantbaren General“ enthält. Bei der Rückkehr in die Haupt- und Residenzstadt Budapest empfanden alle Angehörigen des Regiments anlässlich des herzlichsten Empfanges, daß die warmen Sympathien, welche dem Regimente vor drei Jahren bei seinem Abgange in das Okkupationsgebiet entgegengebracht wurden, bis zum heutigen Tage ungeschwächt erhalten blieben. Ich spreche nun nochmals Namens des Regiments der Bürgerchaft, den Veteranen und Korporationen für die Liebesgabe, welche im Ehrensaale des Regiments einen würdigen Platz einnehmen wird, meinen Dank aus und bitte, den Dank auch allen Jenen zu vermitteln, welche sich an der Ehrung des Regiments beteiligten.“

Zur Vermählung der Erzherzogin Maria Dorothea. Dem „Gaulois“ zufolge werden die Herzoge von Chartres und Amale bei der Hochzeit des Herzogs von Orleans als Trauzeugen fungiren. Der Bildhauer Bernou wurde mit der Ausführung einer Medaille zur Erinnerung an die Hochzeit des Herzogs Philipp von Orleans mit der Erzherzogin Maria Dorothea beauftragt. Die Medaille, welche für die Hochzeitsgäste bestimmt ist, zeigt das Brautpaar in Profil und auf der Reversseite die Wappen der Häuser Sabsburg und Frankreich.

Der Besuch der Ausstellung. Die Ausstellung wurde am Mittwoch, 14. Oktober, von 12,144 Personen mit Tageskarten besucht.

Eine ritterliche Affaire. Im Laufe der heute zwischen den Sekundanten des Großindustriellen Verthold Weis und Gabriel Nagron's fortgesetzten Verhandlungen gaben die Sekundanten Ugron's, Eugen Asbóth und Dr. Franz Kráhnay, im Namen Ugron's die Erklärung ab, daß Nagron in dem Aufruf an die Wähler des Nagron'schen Bezirks Weis nicht in seiner Privatlehre verlesen, sondern bloß seinem politischen Wirken energisch entgegenzutreten wollte. Er hält den Inhalt dieses Aufrufs vollinhaltlich aufrecht und ist bereit, wenn Weis sich mit dieser Erklärung nicht zufrieden gibt, ihm mit den Waffen Genugthuung zu geben. Die Sekundanten Verthold Weis, Dr. Marcel Baracs und Dr. Edmund Benede, acceptirten diese Erklärung nicht, demzufolge die beiderseitigen Sekundanten heute Abends in der Wohnung Dr. Franz Kráhnay's ein Pistolenduell vereinbarten, welches morgen Früh stattfinden soll.

Ein Dementi. Vor kurzem veröffentlichte die Blätter eine der lithographirten Korrespondenz „Hirsarnok“ entnommene Mittheilung, wonach die Tochter weiland des Kronprinzen Rudolph, Erzherzogin Elisabeth, eine Neupester Deputation empfangen hätte. Wie die „Bud. Kor.“ von kompetenter Seite erfährt, empfängt die Erzherzogin in Folge ihrer Minderjährigkeit keine Deputationen, noch erteilt sie Audienzen, so daß die ganze Mittheilung bloß auf irthümlichen Informationen beruhen konnte.

Duell. Als Folge der anlässlich der Wahlen an der Universität stattgehabten Konflikte fand heute zwischen den Rechtshörern Deiber Tauber und Emerich Komlóssy ein Sabelduell statt. Nach dem zwölften Zusammenstoß erhielt Komlóssy einen starken Hieb auf die Hand und mehrere flache Hiebe. Tauber erlitt leichte Schürfwunden.

Von der Polizei. Der Minister des Innern hat auf Vorschlag des Oberstadthauptmannes Rudnany den Polizeifunktionären Alexander Mikó mit der Vertretung des Leiters der 5. Bezirkshauptmannschaft und den Polizeifunktionären Dr. Stephan Gál mit der Vertretung des Leiters der Polizeisektion für Arrest- und Schubhausachen betraut.

Eine explodirte Lokomotive. Wie man uns aus Temesvár telegraphisch meldet, ist heute auf der Strecke Berscheg-Becskerek die Lokomotive eines Personenzuges auf offener Strecke explodirt. Der Lokomotivführer wurde weit fortgeschleudert und vom ausströmenden Dampf entsehrlich verbrüht. Mehrere Waggons des Personenzuges wurden beschädigt. Die Passagiere blieben unverletzt.

Spenden. Frau Baronin Alara Hirsch hat jüngst den Lehrern der galizischen Baron Hirsch-Stiftung zur Erinnerung an ihren verstorbenen Gatten Gratifikationen im Betrage von 40,000 fl. gewährt. Für Abbrandler in Galizien ohne Unterchied der Konfession spendete Baronin Hirsch: für Delatyn 5000 fl., für Bodwologynsta 2500 fl., für Wielopole Strzyna 1100 fl., für Ugiec Zielone 8500 fl. Außerdem ließ Baronin Hirsch dem Verein zur Abwehr des Antisemitismus den Betrag von 1000 fl. zuwenden und hat für Schulbauten bedeutende Summen gewidmet.

Hengstenjahn in Budapest. General Graf Lamberg und Herr Kristof Baltazzi kauften im Auftrage der österreichischen Regierung die Hengste „Macintosh“, „Alag“, „Becovic“, „Doborzo“, „Gáspár“ und „Britannicus“, welche so ziemlich die Elite der aufgestellten 73 Stalions bildeten. Die ungarische Regierung erwies sich, wie immer, sehr coulant gegen die österreichischen Käufer; wie früher Herr v. Rozma, so erklärte heute dessen Nachfolger Regierungsrath Losonczy den Wiener Käufern, daß sie das Vorkaufrecht hätten und Niemand von Seite der ungarischen Regierung zur Litiation entfendet würde, ehe der Bedarf der durch den Grazen Lamberg vertretenen Staatsgestütze gedeckt sei.

Geprüfte Schuld. Heute Vormittags hat sich im „Hotel Corio“ in Dien der 17jährige, im Bureau des Redakteurs der „Allgemeinen ungarischen Zeitung“ Leopold Grobberg angestellte Praktikant Victor Polak eine Revolverkugel in den Kopf gejagt. Der junge Mann wurde lebensgefährlich verletzt, aber bei voller Bewußtsein ins Johanneshospital befördert. Dem Polizeibeamten gegenüber, welcher sich später am Bette des jungen Mannes einand, gab Polak an, daß er von Gewissensbissen gequält sich das Leben nehmen wollte; er sei nämlich der Thäter des vor einigen Tagen zum Schaden seines Chefs verübten Diebstahls eines über 200 Gulden lautenden Sparcasse-Einlagebuchs. Von dem bebobenen Gelde hat Polak 40 Gulden bereits verausgabt; das übrige Geld will er auf der Andrássystraße verloren haben.

Ernennungen. Stephan Gróh zum ord. Professor an der Kunstgewerbeschule; Dr. Felix Róvay und Moriz Goldberger zu besoldeten Rechtspraktikanten im Sprengel der Budapest. fön. Tafel; Dr. Gustav Stoffer zum Finanz-Hilfssekretär; Alexander Sósly zum ord. Professor an der Realschule in Simeg.

Wohlthätige Legate. Der im April d. J. verstorbene Großhändler Ludwig Beskutý vermacht testamentarisch dem Budapest. Verein für Krankenpflege 500 fl., der Budapest. Handelsakademie 500 fl., dem Budapest. launmännlichen Hptl 500 fl., der Budapest. ev. Kirchengemeinde 500 fl., dem Pester protestantischen Waisenbause 500 fl., dem „Habita“-Verein 100 fl. und dem „Bethesda“-Krankenbause 100 fl. Die Legate werden von den Erben demnächst flüssig gemacht werden.

Von einem Eisenbahnzuge überfahren. Heute Vormittags wurde in der Nähe von Neupest die 12jährige Tochter des Eisenbahnarbeiters Franz Mikó von der Lokomotive eines nach Kákospalota abgegangenen Lastzuges überfahren. Durch die Räder der Lokomotive wurde dem unglücklichen Kinde das linke Bein und der linke Arm förmlich abgechnitten. Die Verunglückte wurde sterbend ins Spital gebracht.

Aus dem Vereinsleben. Der ungar. i. s. r. Handwerks- und Arbeiterverein hielt gestern unter Vorsitz des Vizepräsidenten Ludwig Holzer eine Ausschüßung. Vor der Tagesordnung wurde Petátsvoll des jüngst dahingegangenen eifrigen Ausschüßmitgliedes Sigmund Spiser gedacht und dem Beileid des Vereins im Protokoll Ausdruck verliehen. Zum Neuen für den ehemaligen vielverdienenden Vereinspräsidenten M. A. Weis wurden behufs Vertretung des Vereins mehrere Ausschüßmitglieder entsendet. Vorsitzender beglückwünschte mit herzlichem Worten das Ausschüßmitglied Marcell Neuschloß gelegentlich der demselben von allerhöchster Stelle zu theil gewordenen Auszeichnung, worauf derselbe für die Gratulation dankte. Der Bericht des Gratulationskomitá über die leztthin erfolgte Neuaufnahme von 47 Handwerksjünglingen wurde genehmigt und auf Antrag Ludwig Adler's beschloßen, die Institution der Werkstätten-Inspektoren zu reaktiviren. Dem Feinmechanikerarbeiten

Emil M é r e i, dem Bildhauerleeren Joseph Klein und dem Buchstabenmachersellen Jakob Steiner wurden behufs ihrer Verwollkommnung im Auslande Reisestipendien bewilligt. Der Sekretär berichtete über die Vertheilung des Vereins an der Millenniums-Vandesaustellung. Zum Schluß erfolgte die feierliche Preisprechung von 25 ausgearbeiteten Handwerksjünglingen, an die der Vorliegende warme Abschiedsworte richtete, worauf der Bildhauergelelle Ludwig Kohn im Namen der freigesprochenen Gesellen dem Verein Dank sagte. — In der jüngst abgehaltenen Sitzung des Selbstbildungs- und Hilfsvereins am Landes-Mabbinasinstitut wurden zu Funktionären gewählt: Präsident: Emanuel Kaiser, I. Sekretär: Karl Schönwald, II. Sekretär: Jakob Silberfeld, Kontrolleur: Sigmund Weis, I. Kassier: Joseph Brings, II. Kassier: Bernhard Schick, I. Bibliothekar: Bela Weisbur, II. Bibliothekar: Moriz Róthmann. — Der kroatische Gewerbe- und Arbeiter-Gesangverein „Maba“ in Budapest verständigte seine Mitglieder, daß am 18. d. eine außerordentliche Generalversammlung zur Kompletirung des Ausschusses in der Kochschen Restauration (Vadsz-utca 6) um 3 Uhr Nachmittags abgehalten wird.

Der veräuferte Wechsel. Ein elegant gekleideter junger Mann betrat heute Nachmittags den in der Ungargasse Nr. 6 befindlichen Laden des Schuhmachermeisters Georg Nigler und präsentirte demselben einen mit seiner, Nigler's, Unterschrift versehenen, heute fälligen Wechsel auf 150 fl. Raum hatte Nigler einen Blick auf das Accept geworfen, als er bemerkte, daß dasselbe gefälscht sei. Er wollte nun dem Unbekannten den falschen Wechsel abnehmen, dieser aber riß das Accept hurtig in kleine Stücke, die er — bevor er darnach gehindert werden konnte — verjückte, worauf er aus dem Laden lief. Nigler und seine Gehilfen eilten ihm nach und in der Kossuthgasse wurde der Schwindler abgefangen und der Polizei übergeben.

Namensänderungen. Jozsef (Leopold) Goldber (Budapest) in Hegyi; Wilhelm Weis-Bolj (Budapest) in Molnár; Eduard Breinischerger und Jda Taninecz (Wortut) in Berényi; Ludwig Löwy (Budapest) in Lukács; Salomon Mandelsaft (Budapest) in M é r e i; Jakob Kohn (Budapest) in Vents; Joseph Goldhammer (Budapest) in Dobos; Moriz Singer (Budapest) in Szirmai; Emerich Dráznay (Budapest) in Dóhgyi; Ernst Polak (Gyöngyös) in Balotai; Albert Weltmann (Budapest) in Szenei.

Großer Diebstahl. An die Budapest. Oberstadthauptmannschaft gelangte heute aus Kaschau die amtliche Verständigung, daß dort aus der Wohnung der verwitweten Frau Joseph Pufács eine grün angefarbene Holztruhe mit folgendem Inhalte entwendet wurde: 1000 fl. in Banknoten, 300 fl. in silbernen Thalern, 130 fl. Kleingeld, ferner verschiedene Pretiosen und zwei auf die Namen Maria und Franziska Keszmar ausgestellte, auf 223 fl., resp. 1067 fl. lautende Sparcassebücher. Ueberdies erhielt die Truhe verschiedene Familien Dokumente und Rechnungen.

Polizeinacht. Die in Budapest weilende Gattin des Chicagoer Kaufmannes Leopold Hayman erkrankte bei der Oberstadthauptmannschaft die Anzeige, daß ihr Pretiosen im Werthe von 650 fl. abhanden gekommen sind. — Von dem beim Baumunglück in der Trommelgasse schwer verletzten Arbeiter ist gestern einer im Krankenhaus gestorben. Die Leiche wurde heute als diejenige des nach Polypolaka zurückgeführten 88jährigen Familienvaters Paul Varga agnosirt.

Prämienlose der ungarischen Hypothekbank. Die planmäßige achte Verlosung (Gewinn, Prämien- und Tilgungsziehung) der Spezialitäten Prämien-Obligatoren der ungarischen Hypothekbank wird wegen des auf den 25. Oktober i. J. fallenden Sonntags bereits am vorhergehenden Tage, d. i. Samstag, den 24. d. Nachmittags 4 Uhr in den Banklokaltäten im Beisein eines fön. öffentlichen Notars stattfinden.

Winterfahrordnung der zwischen Fiume-Ancona und Fiume-Venedig verkehrenden Dampfzöge. Laut Mittheilung der Direktion der fön. ungar. Staatsbahnen verkehren die Dampfzöge zwischen Fiume-Ancona und Fiume-Venedig vom 1. November l. J. angefangen bis Ende März 1897 nach folgender Fahrordnung: Abfahrt von Fiume nach Ancona — im Anschlusse an den von Budapest anlangenden Schnellzug — jeden Donnerstag um halb 8 Uhr Früh; von Ancona nach Fiume — im Anschlusse an die von Rom, Neapel und Bologna anlangenden Zöge — jeden Samstag um 9 Uhr Abends. Die Dauer der Seeüberfahrt beträgt 10 Stunden. Abfahrt von Fiume nach Venedig jeden Samstag um 8 Uhr Abends; von Venedig nach Fiume jeden Dienstag um 8 Uhr Abends. Seeüberfahrt gleichfalls 10 Stunden. Nähere Auskünfte werden in den Stationen der fön. ungar. Staatsbahnen, sowie in deren Fahrkarten-Stadtbureau, ferner in dem Cook'schen Reisebureau erteilt.

Bei Prof. Jäger Co., Venguel u. Protisch, Waignergasse 30 (neben Calderoni), bekommt man nur die echte Jäger-Normalunterwásche und Kameelhaar-Decken. Preislisten gratis.

Offener Sprechsaal. Oberbuchhalter.

Bei einem hauptstädtischen Industrieunternehmen (Aktiengesellschaft) ist die Stelle eines Oberbuchhalters zu besetzen. Gehörig instruirte Offerte in ungarischer und deutscher Sprache mit Angabe der Gehaltsansprüche und der Referenzen sind unter „N. S. 86“ an die Exped. des Blattes zu senden.

* Für diese Rubrik ist die Redaktion nicht verantwortlich.

Telegramme.

Die Czarenreise.

Joseph Klein... Berichtete über die... die feierliche Frei... an... werte richtete, wor... ob im Namen... Verein Dank sagte... Ein eleganter... Nachmittags den... icken Laden des... r und präsentirte... r, Unterjoch ver... 150 fl. Raum... Accent geworfen... ählich sei. Er... fassen Wechsel... t kurz in kleine... gehindert werden... auf er aus dem... en eiften ihm nach... Schwindler abge-

(Reich) Gold... Weiss, Wolf... Preinberger... in Persenji... fachs; Salamon... Jakob Rohm... Goldhamer... nger (Budapest... waf (Budapest... in Pa... wein in Sene... die Budapest... heute aus Ra... das dort aus der... Joseph Pufacs... mit folgendem... in Panfnoten... Kleinfeld, fer... auf die Namen... aufgestellt, auf... Sparta'skischer... ebene Familien-

Budapest weilende... völd Gavan... hat die Anzeige... A. abhanden ge... unglück in der... itern ist gestern... reiche wurde heute... nigen 88-jährigen... chert.

den Spothekene... ung Gewinn... er Prozentigen... der ungari... wegen des auf... tags bereits am... g. den 24. d... ten im Weisem...

wischen Fiume... enden Dampf... n der kön. ung... schiffe zwischen... m 1. November... nach folgender... ch Ancona... eit anlangenden... um halb 8 Uhr... Anslusse an die... genden Züge -... Die Dauer der... hrt von Fiume... g um 8 Uhr... n Dienstag um... 10 Stunden... tionen der kön... ren Fahrarten... en Reisebureau...

el u. Profisch... kommt man nur... meelhaar-Decken.

ter. trienternemen... erbuchhatters z... ungari'scher und... tsansprüche und... an die Exped...

verantwortlich.

Paris, 15. Oktober. Der „Matin“ versichert, Schischkin habe in seinen häufigen Unterredungen mit Kanotau zwischen Russland und Frankreich über alle internationalen Fragen, welche die Interessen beider Mächte berühren, eine definitive Verständigung hergestellt. Abgesehen von der ägyptischen Frage, in welcher sich bereits das franco-russische Einvernehmen gezeigt habe, sei auch der europäische Orient Gegenstand der Besprechungen gewesen. Der „Matin“ berichtet, zwei Dokumente begründen die Allianz: eine Militärkonvention und ein diplomatisches Protokoll.

Zur Vorgeschichte der Militärkonvention theilt das Blatt mit, daß nach Einführung des Lebel-Gewehrs Russland zwei Exemplare desselben verlangte und daß damals bereits Frankreich die Versicherung erhielt, daß diese Waaffe sich nie gegen Frankreich richten werde, falls Russland dieselbe einführen sollte. Durch die Identität der Bewaffnung sei die Identität der Interessen bekräftigt worden. Der „Matin“ scheint nicht zu wissen, daß Russland nicht das 8-Millimeter-Wehr, sondern das sogenannte Drei-Linien-Gewehr M. 1891 Kaliber 7.62 Millimeter zur Bewaffnung seiner Infanterie eingeführt hat. Freycinet habe als Kriegsminister die Militärkonvention unterzeichnet. Später anerkannte man die Nothwendigkeit, auch die diplomatischen Bedingungen festzustellen, unter welchen die Kooperationen der zwei Armeen erfolgen würde. In der Konvention von 1894 wurde diese diplomatische Basis geschaffen. Casimir-Perier, damals Conseilpräsident und Minister des Aeußeren, unterschrieb diese Konvention. Das franco-russische Einvernehmen, welches das durch die Tripelallianz gestörte Gleichgewicht zu Gunsten Frankreichs wiederherstellte, sagt der „Matin“, ist geeignet, die weitgehendsten Ansprüche zu befriedigen.

Im „Gaulois“ wird das folgende Wort des Czaren als authentisch mitgetheilt: Vor seiner Abreise von Chalons habe der Czar gesagt: „Kaiser Wilhelm hat mir nur Soldaten gezeigt, in Frankreich konnte ich mit einer mir so sympathischen Menschenmenge in Berührung treten. Wie könnte meinem Herzen die Erinnerung an dieses so rührende Schauspiel erlöschenden.“ Nach der Neuvervon Chalons habe Nikolaus zu General Boisdeffre folgende Bemerkung gemacht: „In Breslau und Görtz habe ich die gewöhnliche deutsche Parade gesehen, hier wohnte ich einer wirklichen Revue bei, nie sie in einer feierlichen Stunde stattfindet. Ohne den Werth der deutschen Truppen herabsetzen zu wollen, bin ich verpflichtet, zu konstatiren, daß ich dem Schauspiel, das ich hier gesehen habe, den Vorzug gebe. Um einen guten „kleinen Soldaten“ zu machen, ist es nicht nöthig, den Schritt zu zerschneiden und das Bein zu strecken. Ich wüßte, daß die französische Armee stark und tapfer sei, aber nicht in diesem hohen Grade.“ Natürlich muß dem „Gaulois“ die Verantwortung für die Nichtigkeit dieser Aeußerungen des Kaisers überlassen bleiben.

Im „Antrantigeant“ macht Rochefort heute folgende Enthüllung: Bei dem Banket in Chalons hatte Kaiser Nikolaus in seinem Toast ohne Umschweife und ohne Umschreibung den Ausdruck „französisch-russische Allianz“ anwenden wollen. Er habe Werth darauf gelegt, als Czar dieses Wort auszusprechen, welches in den Herzen Aller steht und, wenn es gesagt worden wäre, den Enthusiasmus in Frankreich und Russland bis zum Delirium gesteigert hätte. „Wissen Sie“, sagt Rochefort, „wer diesen Ausdruck verhindert, von den kaiserlichen Lippen ferngehalten hat: Kanotau selbst, der Minister des Aeußeren der französischen Republik.“

Rom, 15. Oktober. Sowohl in der Consulta wie auf der russischen Botschaft wird heute bestimmt erklärt, daß der Czar nicht die Absicht habe, nach Rom zu kommen.

Darmstadt, 15. Oktober. Wie verlautet, werden der Kaiser und die Kaiserin von Russland bis 20. Oktober hier verweilen.

Eine Rede Curzon's.

Glasgow, 15. Oktober. Der Parlaments-Unterschatz für das Aeußere Curzon hielt gestern Abends eine Rede, in welcher er erklärte, die Nilexpedition sei durch drei Gründe motivirt. Erstens, um den seitens der Derwische drohenden Angriff zurückzuschlagen, zweitens, um den Italienern in Kassala zu Hilfe zu kommen, drittens als vorläufiger Schritt Egyptens zur Wiedererwerbung seiner alten Provinz Sudan. Curzon fügte hinzu, daß man, trotzdem die Expedition aus finanziellen Gründen augenblicklich sich verzögert, doch die Zuversicht aussprechen könne, daß die ägyptische Bahn eines Tages auf Chartum werde geführt werden. Bezüglich der armenischen Frage bestritt er, daß die englische Agitation die Regierung geträgt hätte. Er äußert sich lobend über Josephberys Rede und bemerkt, England sei zwar berechtigt, jede rechtmäßige Bewegung der Armenier zu schwingen, aber nicht, wegen Armenien zum Kriege zu schreiten. Die Interessen Englands seien größer, als diejenigen Armeniens. Das Interesse Englands sei, den Frieden und

die Wohlfahrt für alle britischen Unterthanen zu sichern, und, obschon nicht in gleichem Maße, sei das Interesse Englands auch der europäischen Friede. Nur ein vereinigt Vorgehen könne den Widerstand des Sultans brechen. Redner bestritt, daß England die Verechtigung habe, aus humanitären Gründen einzuschreiten; obwohl Europa den Sturm überwinden könne, wenn es rechtzeitig daran gehe, so würde er, wenn Europa dies verjäume, es begreifen, daß der Sturm einen Umfang annehmen könnte, der nicht zu bewältigen wäre. Unsere erste Pflicht — sagt Redner — ist die Loyalität gegenüber dem europäischen Konzert. Wir müssen die Mächte überzeugen, daß unser Ziel uneigennützig ist. Die Beziehungen zu Russland seien die der Verlichkeit und Freundschaft. Keine unehrlichen Beweggründe haben bestimmend auf das Verhalten der Regierung gegenüber Russland eingewirkt. England glaubt auch, daß Russland von weit ergehenden Beweggründen frei sei. England wird nicht durch eigennütziges Bestreben geleitet, Englands erstes und beständiges Ziel ist der Friede.

Wien, 15. Oktober. (Privat-Telegramm.) Gegenüber den neuerlich auftretenden Gerüchten, wonach sich auch auswärtige Souveräne zur Vermählung des Prinzen von Neapel in Rom einfinden werden, hält eine der „Pol. Corr.“ aus der italienischen Hauptstadt zugehende Meldung daran fest, daß nur die mit dem italienischen Königshause und dem montenegrinischen Fürstenthume verwandten Fürstlichkeiten zu dieser Vermählung eingeladen worden seien. Die Frage, ob das portugiesische Königshaus bei der Feierlichkeit vertreten sein wird, sei noch immer in Schwelbe.

Wien, 15. Oktober. (Privat-Telegramm.) Nach einer Konstantinopeler Zuschrift der „Pol. Corr.“ ist die in Jildiz in Folge verschiedener Vorgänge der letzten Zeit gegenüber dem Khediven herrschende Verstimmung durch den Umstand, daß die ägyptische Prinzessin Nasli vor Kurzem einer Sitzung des jungtürkischen Komitees in Paris beigewohnt hat, bedeutend vermindert worden. Prinzessin Nasli ist die Tochter des verstorbenen Mustafa Fazl Pascha, der seinerzeit, nachdem er seines Erbfolgerechts auf den vizeköniglichen Thron beraubt worden war, nach Paris ging, wo er als Haupt der damals entstandenen „Jeune Turquie“ galt und die Emigranten, aus denen sich diese Partei zusammensetzte, reichlich unterstützte. Prinzessin Nasli, die das von ihrem Vater begonnene Werk fortsetzen zu wollen scheint, unterstützt seit Langem das in Paris erscheinende jungtürkische Organ „Meschveret“, sowie den gemeinsamen Kommissar der türkischen „Tete Publique“, Murad Bey, der kürzlich nach Kairo zurückgekehrt ist, um das jungtürkische Organ „Mizgan“ wieder erscheinen zu lassen.

Berlin, 15. Oktober. Heute Nachmittags wurde die Berliner Gewerbeausstellung geschlossen. Kommerzienrath Kühnemann brachte ein Hoch auf den Protektor der Ausstellung Prinzen Friedrich Leopold aus. Baumeister Felsch dankte der Staatsregierung und den städtischen Behörden für die thatkräftige Förderung der Ausstellung. Geheimrath Goldberger dankte im Namen der Ausstellungseitung den Ausstellern für ihre Mühsigkeit und Opferwilligkeit. Der frühere Handelsminister Verlepsh brachte auf den Kaiser ein Hoch aus. Hierauf erklärte Staatsminister Breseld die Ausstellung für geschlossen. Der Kaiser hatte dem Arbeitsausschusse sein Bedauern ausbrüden lassen, daß er behindert sei, dem feierlichen Schlußakte der so großartig angelegten und schön verlaufenen Berliner Gewerbeausstellung 1896 beizuwohnen.

Berlin, 15. Oktober. (Privat-Telegramm.) Der Führer der ägyptischen Unabhängigkeitspartei-Bewegung Mustafa Kammet weilt hier. Einem Journalisten erklärte er, das ägyptische Volk wünsche sehr, die Befreiung von der englischen Herrschaft. Die Ruhe, die augenblicklich in Egypten herrsche, dürfe über die wahren Gefühle nicht täuschen. Die Egypter seien von tiefster Verachtung gegen England erfüllt. Falls Europa die Okkupation noch länger dulde, müsse das ägyptische Volk zu anderen Mitteln greifen.

Paris, 15. Oktober. Der Minister des Innern ordnete die sofortige Freilassung Tynans an.

Belgrad, 15. Oktober. (Privat-Telegramm.) In politischen Kreisen spricht man und die heutigen Morgenblätter behaupten es, daß die Skupschina, welche übermorgen eröffnet wird, in sechs Tagen aufgelöst werden soll.

Konstantinopel, 15. Oktober. (Aus amtlicher türkischer Quelle.) Die Athener Meldung von einem Zusammenstoße zwischen türkischen Truppen und Insurgenten bei Grevena beruht auf Erfindung.

Wiener Rennen. Wien, 15. Oktober. (Privat-Telegramm.) Der erste Tag des Wiener Oktober-Meetings verlief mit folgendem Resultat:

1. „Sürdenrennen“ (Preis 2800 Kronen, Distanz 2400 Meter.) H. Dreher's „Brausepulver“ Erstes, Fürst Auersperg's „Regen“ Zweites, mit 5 Längen „Leoncavallo“ Drittes, dann „Jagalom“, „Marion“, „Veroneise“. Totalisateure: 12, Plagwetten I. 25: 43, II. 25: 60.

2. „Verkaufsrennen“ (Preis 2800 Kronen, Distanz 900 Meter.) A. Pichy's „Sunob“ mit 1 Länge leicht Erstes, Mr. Rose's „Wette nicht“ Zweites, mit 3 Längen „Balkiralyne“ Drittes, dann „Galagone“, „Mentö“, „Mirto“, „Flora“, Lady Bohun, „Boleuse“. Totalisateure: 5: 24, Plagwetten I. 25: 52, II. 25: 35, III. 25: 88.

3. „Kiralyné-Handicap“ (Preis 6800 Kronen, Distanz 1000 Meter.) Graf El. Batthyany's „Almos“ mit halber Länge Erstes, Bar. J. Sartany's „Cremil“ Zweites, „Demetrius“ Drittes, dann „Sondor“, „Egänplegny“, „Bardon“, „Bepitta“. Totalisateure: 5: 29, Plagwetten I. 25: 34, II. 25: 32, III. 25: 34.

4. „Tollio-Rennen“ (Preis 9000 Kronen, Distanz 2000 Meter.) Graf E. Habitz-Barlozay's „Propont“ Erstes, Baron Sigm. Lechtis's „Janacs“ Zweites, mit 8 Längen „Bentina“ Drittes, dann „Gavarin“. Totalisateure: 5: 8, Plagwetten I. 25: 28, II. 25: 34.

5. „Jagen-Steepchase“ (Preis 6800 Kronen, Distanz 4800 Meter.) Fürst F. Auersperg's „Turu“ mit vier Längen Erstes, E. Kraus's „Dreife“ Zweites, „Kenegeter“ Drittes; dann „Angoflura“, „Galap“. Totalisateure: 5: 22, Plagwetten I. 25: 90, II. 25: 40.

6. „Maiden-Handicap“ (Preis 2800 Kronen, Distanz 1600 Meter.) Graf Elemer Batthyany's „Margot“ und Nikolaus Szemere's „Stuwer“ in todtm Rennen Erste, „Bimbo“ Drittes; dann „Fretum“, „Bella“, „Meber“, „Spero“, „Limlom“. Totalisateure für „Margot“ 5: 19; für „Stuwer“ 5: 7. Plagwetten für „Margot“ I. 25: 48, für „Stuwer“ I. 25: 39, II. 25: 63.

7. „Verkaufs-Handicap“ (Preis 2800 Kronen, Distanz 1200 Meter.) Mr. G. F. J. Smith's „Novermind“ Erstes, Graf A. Pichy's „Regy“ Zweites, „Spirantier“ Drittes; dann „Giply“, „Jaben“. Totalisateure: 5: 33, Plagwetten I. 25: 62, II. 25: 37.

Wien, 15. Oktober. (Privat-Telegramm.) Hans Richter begibt sich heute nach London, wo er mehrere Konzerte leiten wird. Die zwischen ihm und mehreren Mitgliedern der Hofkapelle entstandenen Differenzen (S. Kunft), welche in den letzten Tagen zu einem offenen Platfamen und im Publikum vielfach besprochen werden, dürften während der Abwesenheit Richters durch das Obersthofmeisteramt beigelegt werden.

Wien, 15. Oktober. Ein von Innsbruck kommender Schnellzug überfuhr heute Früh auf der Strecke Salzburg-Wien zwei leer zusammengehängte Straßensperrewerke, wobei der Streckenwächter schwer und der Rutscher leicht verletzt wurden. Die Reisenden und das Fahrpersonal blieben unverletzt.

Wien, 15. Oktober. In der ersten österreichischen Futezpinnerei in Floridsdorf traten sämtliche Arbeiter wegen Verweigerung der Herabsetzung der Arbeitszeit von 10 1/2 auf 10 Stunden in den Streik. Es verlautet, auch die Arbeiter der Futezpinnerei in Simmering werden sich dem Streik anschließen.

Brünn, 15. Oktober. (Privat-Telegramm.) Se. Majestät soll für seine Enkelin Baronin Seefeld die Herrschaft Krassna vom Grafen Rudolf Kinsky angekauft haben.

Triest, 15. Oktober. In Folge heftigen Scirocconindes ist das Meer heute sehr bewegt. Die Springfluth setzte die Riva, den großen Platz und die nächstgelegenen Straßen unter Wasser.

Frankfurt a. M., 15. Oktober. (Privat-Telegramm.) Lehr's Fahrradfabrik in Mainz bei Frankfurt, deren Inhaber der bekannte Meisterfahrer August Lehr ist, geriet in Zahlungsstockung. Die Passiven betragen sechs Millionen Mark.

Berlin, 15. Oktober. Der Eisenkonstrukteur Kaspar Harfort, der im Jahre 1873 die Rotunde der Wiener Weltausstellung erbaute, ist auf seinem Gute in Westphalen gestorben.

Turin, 15. Oktober. (Privat-Telegramm.) In der Konsulatskirche ereignete sich gestern ein mysteriöses Attentat auf den Priester Verti. Derselbe, ein 65-jähriger Mann, wurde im Beichtstuhl von einer unbekannt gebliebenen, elegant gekleideten Dame durch das Gitter mit Vitriol beschüttet und ist auf beiden Augen erblindet. Die Motive der That sind unbekannt.

Belgrad, 15. Oktober. Der Belgrader Silzug ist bei Belika-Plana mit einem gemächten Zuge zusammengestoßen. Von letzterem sind vier Waggons zertrümmert worden.

Wien, 15. Oktober. Die österreichisch-ungarischen Kerzenfabriken erhöhten den Preis der Stearinkerzen auf 4 fl. per 100 Kgr bei Restringirung der Rabatte. Die Ursache ist die Hauje in Fettstoffen.

Verantwortlich: Sigmund Brödy. Für die Redaktion verantwortlich: Der Chefredakteur - Stellvertreter: Dr. Ludwig Brödy. Druckerei: „Munkacs“ Buchdruckerei und Verlagsanstalt.

Schluss morgen, Samstag.

Beachtenswerthe Neuerung!

Dem Pariser Beispiele folgend, eröffneten wir diese Saison mit der Veranstaltung einer

General-Exposition

von Neuheiten in Woll- und Seidenstoffen.

Selbe dauert nur noch heute und morgen, Samstag,

während welcher Zeit wir durch

verblüffend billige Preise

dem Publikum Gelegenheit bieten, die neuesten modernsten Stoffe zu erwerben. — Wir betonen jedoch ausdrücklich, dass diese

Ausnahmspreise nur bis Samstag, den 17. Okt.

Giltigkeit haben, und empfiehlt es sich daher, diese seltene Gelegenheit nicht unbenutzt vorübergehen zu lassen.

BRÜDER HIRSCH,

Budapest, Váci-utca 3.

Für die Provinz Muster und Kataloge auf Verlangen franko.

Wer gegen das hässliche Ungeziefer der Wanzen mit

Feuer u. Schwert

vorgehen und seine Wohnung dauernd davon reinhalten will, tapeziere dieselbe unter Anwendung von:

Frei's Klebestoff „Wanzenfeind“.

Auf Wunsch führe Spalterarbeiten mit diesem absolut sicher wirkenden und zugleich desinfizirenden Klebstoff (ohne Preiserhöhung) aus.

FREI FERENCZ, Tapetenhandlung

Budapest, Nádor-utca 16. szám.

Kundmachung.

An dem für das Stadtbureau der kgl. ungar. Staatsbahn unter Millennium-Reise- u. Verpflegungs-Unternehmung eingerichteten Hotel Nagymező-utca Nr. 24 gelangen sämtliche Einrichtungen, u. zwar: Möbel, Bettzeug, Wäsche, Waschservice etc. zum freihändigen Verkauf und können täglich von 9-12 und von 3-6 Uhr besichtigt werden. Aufschlüsse erteilt daselbst der Hotelverwalter.

Ueber-

vorteilung
ausgeschliffen,
auf jedem Stücke
ist der festeste
Preiserichtlich.
Ein eleganter
Winterrockfl. 13.—,
Herren- u. Knabenkleider-
Etablissementersten
Ranges „zum engl.
Schneider“, Budapest,
Károly-körut 13, vis-à-vis
Széchenyi'schem Hause.

Der Saft der Birke.

Schutzmarke.

Der Saft der Birke ist schon seit alter Zeit als Kosmetikum und Beruhigungsmittel allgemein im Gebrauch, namentlich wird Dr. Friedberg's Birken-Saft von Prof. Dr. med. Kaspi, Universitätsprofessor in Wien und Prof. Dr. Hofmann in London außerordentlich empfohlen. Dieser Birken-Saft ist nach einem eigenen, seit 30 Jahren geübten chemischen Verfahren aus dem Saft der Birke präpariert und zweckdienlich gemacht. Durch genau nach der Gebrauchsanweisung erfolgte Anwendung derselben wird die obere Hautschicht allmählich abgehoben und die auf diese Art gereinigte untere Haut in allen besten Zuständen in Glanz und Frische zu Tage; jede Art Ausschlag, Sommersprossen, Flecken, Rötze, Muttermaie etc. etc., werden dadurch beseitigt, die Hautsaftigen, Blatternahe n nach und nach vollständig abglatzt und der Teint erhält sich hauptsächlich ein frisches und gelundes Colorit. Preis eines Kruges mit Gebrauchsanweisung fl. 1.50, zur Unterstutzung der Wirkung des Birken-Saftes ist Dr. Friedberg'sches Birken-Saft, per Stück 10 fl., vorräthig in allen besten Apotheken. Haupt-Depot für das Königreich Ungarn bei Apotheker Joseph von Zsig, Budapest, Königsplatz 12.

Die Ungarische Asphalt-

Aktien-Gesellschaft,

Andrássy-ut 30,
übernimmt unter Garantie
billig die Ausführung von
Asphalt-Pflasterungen
aller Art, so auch die radikale
Trockenlegung
feuchter Wohnungen
Telephon.

Offiziers-Sattel,
gebrauchter, wird gesucht.
Offerte unter „Sattel 35“
an die Exped. erbeten.
58514

Wermüde seiner zahlreichen Erfahrungen in den Budapest und Wiener Militärspitalern, als auch bei vielen Militär-Regimenten wird dieser hervorragende Spezialist bestens empfohlen.

Geheime Krankheiten

Blutige Harndrüsenflüsse, Geschwüre, Syphilis, Wundschmerzen, Hautkrankheiten, Blut bei Frauen ohne Einwirkung und alle Geschlechtskrankheiten bei Frauen. Rückenmarkskleiden heilt rasch und sicher ohne Verunstaltung.

Dr. Kajdacsy,

gew. k. k. Regimentsarzt
BUDAPEST,
V. Uihner-Boulevard 4
(Váci-körut 4),
1. Stock,
Eingang bei der Treppe.
Ordination Sonntags von
10-4 Uhr und von 7-8 Uhr
Abends. Sonntags-Briefe
werden um 10 Uhr besorgt.
Medikamente besorgt.

Flechten,

Rötze, gelbe, rauhe Haut, Flecken, Finnen, Miteffer, Sommersprossen etc. treten nie auf beim Gebrauch von Frau Kubus Glycerin Seife (50 und 80 kr) der Firma Franz Kubus, Kronenparfümerie, Nürnberg. In Budapest Generaldepots in der Apotheke des Herrn Hof v. Lörök, Königsplatz 12, und in der Apotheke der Herren A. Egger & Söhne z. Reichspalatin, Waiherboulevard 17, sowie in den Apotheken der Herren J. Löffl, Königsplatz 83, Adolf Meszler, Waiherboulevard 66, Georg Krieger, Calvinplatz, und Gebrüder Adanovits, 2. Bez., Johannsplatz.

Ich verspreche keine

500 Dukaten,

gebe dieselben auch nicht, wie es Andere annehmen! Dagegen behaupte ich bestimmt, daß der Gebrauch des

J. L. Müller'schen Salicyl-Mundwassers und Zahnpulvers

jeden Zahnschmerz beseitigt, die Fäulnis der Zähne unbedingt verhindert und den unangenehmen Geruch des Mundes bedingungslos beseitigt. Preis per Flacon 40 kr., 80 kr., größere Flasche fl. 1.60 und fl. 3.

Das J. L. Müller'sche Salicyl-Zahnpulver

mit dem Salicylwasser gebraucht, macht nicht nur die Zähne blendend weiß, sondern verhindert auch die Fortpflanzungen der Zahnkrankheit. Preis per Schachtel 60 kr. und 1 fl. 20 kr.

Die J. L. Müller'sche Salicyl-Zahnpasta

kostet per Stück 35 kr. Dieselbe Wirkung wie das Zahnpulver.

Alle angeführten Präparate werden nach ärztlicher Anordnung verfertigt. Dieselben sind erhältlich bei

J. L. Müller,

k. u. k. Hof-Parfümerie- u. Toiletteseife-Fabrikant
Budapest, Kronprinzgasse Nr. 2,
„zur Blumentönigin“.

Erzherzog Ludwig Victor.

Der nach dem Ableben des Erzherzogs Karl Ludwig von Sr. Majestät zum Protektor-Stellvertreter des ungarländischen Vereins vom „Nothen Kreuz“ ernannte Erzherzog Ludwig Victor stattete heute Vormittags dem Dfner Elisabethspital einen längeren Besuch ab. Zum Empfang Sr. Hoheit hatten sich im hübsch decorirten Brunnssaal des Spitals die Mitglieder der Vereinsdirektion und der Ausschüsse, die Spitalsärzte und viele Notabilitäten eingefunden. Unter den Anwesenden befanden sich folgende Persönlichkeiten:

die Minister Ignaz Darányi, der Oberkurator des „Nothen Kreuz“-Vereins, Desider Bergzel, Baron Giza Fejervary und Emerich Josipovitch, Kardinal-Bischof von Großwardein Dr. Lorenz Schlauch, Erzbischof von Kalocsa Dr. Georg Csátska, Bischof von Szatmar Julius Mehlényi, Hofmarschall Graf Ludwig Apponyi, der Vereinspräsidenten Graf Andreas Csékonics, ferner Graf Ferdinand Zichy, Graf Moriz Nikolaus Esterházy, Graf Eugen Karátsónyi, Graf Madár Karátsónyi, FML. Bela Chyecz, Oberbürgermeister Karl Ráth, Bürgermeister Karl Kamermayer, Oberst Dr. Gónás, Oberst Schöninger, Dr. Bedl, Hauptmann Joseph Hubár, ferner leitens des Centralauschusses Grafen Ferdinand Zichy, Gräfin-Witwe Alexander Teleki, Gräfin Ladislaus Bejacevich, Oberkurator-Stellvertreter Emerich Lintner, Direktor Johann Latinovic, Schriftführer Dr. Otto Schwarzer, die Ausschussmitglieder Joseph Babics, Daniel Bachat, Graf Georg Banffy, Alexander Deutsch de Hatvan, Heinrich von Levay, Sigmund Páló, Dr. Emerich Navratil, Baron Bela Kédl, Baron Julius Revay, Emerich Rupp, Baron Sigmund Schöberger, Martin Schweiger, Frau Anton Adler-Bancalari, Frau Karl Perich, Frau Sigmund Karlovsky, Frau Sigmund Kornfeld, Frau Johanna v. Biszits, Frau Heinrich v. Levay, Frau Joseph Rudnay, Frau Sigmund Rupp, Frau Ludwig Stefán, Frau Adolph Tataj, Emerich Kermendy; ferner aus Kroatien-Slavonien: Graf Ladislaus Bejacevich, Otto Krájesovics, Eduard Tallán und Sigmund Scabrath; leitens des Landes Sanitätsrathes: die Professoren Dr. Friedrich Korányi, Dr. Julius Janny, Dr. Julius Elischer, Dr. Ladislaus Farkas, Dr. Wilhelm Goldzieher, Ministerialrath Dr. Koloman Müller, Dr. Karl Kertli, Dr. Alois Puly, Dr. Franz Jordan, Dr. Gabriel Bartha und Dr. Johann Hegedüs; leitens des technischen Rathes: Alois Hausmann, Andreas Mehwart, Joseph Koller; leitens der Bräuterei: Ladislaus Jvanka, György Berzeviczy, Ludwig Kugler, Adulf Dejáán, Graf Latinovic, Edmund Gajari, Dr. Emil Somorjany, Kurialrichter Peter Kémeth, Dr. Karl Kiss, Dr. Alexander Orbágh, Bureauchef Johann Argon, Giza Latinovic, Philipp Engelman, Arpad Barcsay, Sigmund Bogyan, Graf Armin Leiningen, Stephan Wojnits, Anton Hajnal, Arjen Damastin, Joseph Szilagethy u. A.

Um 11 Uhr fuhr, von der vor dem Spital zahlreich angesammelten Menge mit lebhaften Claqueurs begrüßt, Erzherzog Ludwig Victor, begleitet vom Oberstkommandanten Grafen Wimpfen und dem Hauptleutnant Grafen Julius Apponyi vor. Graf Andreas Csékonics, als Präsident des Nothen Kreuz-Vereins, empfing an der Spitze der Vereinsleitung mit dem Oberkurator Minister Ignaz Darányi und dem Oberkurator-Stellvertreter Emerich Lintner den hohen Gast. Ohne weitere Höflichkeit wurde Sr. k. u. k. Hoheit in den Brunnssaal geleitet, wo ein etwa zehn Minuten lang während der Cerule stattfand. Erzherzog Ludwig Victor wandte sich erst an die Damen und konversirte mit den Gräfinen Ferdinand Zichy und Ladislaus Bejacevich, dann an den Kardinal-Bischof Dr. Lorenz Schlauch, an Erzbischof Dr. Csátska, Bischof Mehlényi und Graf Ferdinand Zichy. Der Erzherzog sprach nicht nur über spezielle Vereinsangelegenheiten, sondern er erwies sich auch hinsichtlich der Hauptstadt Budapest und speziell der Millenniums-Ausstellung als außerordentlich versiert. Der Erzherzog konversirte dann mit dem Grafen Moriz Nikolaus Esterházy, den beiden Grafen Karátsónyi, sowie mit zahlreichen Delegirten und dem Erbauer des Elisabethspitals Professor Hausmann. Zu den Damen juridischgehehrt, hatte Sr. k. u. k. Hoheit beinahe für jede derselben einige freundliche Worte. Unter den lebhaftesten Claqueurs der Anwesenden trat Johann der Erzherzog seinen Mundgang an. Bei den geistlichen und weltlichen Begegnungen verweilte der hohe Gast eine Zeit lang, überall Fragen stellend. Zu einer der weltlichen Begegnungen, die sich wegen ihrer mangelhaften Kenntniss des Deutschen entschuldigte, bemerkte Sr. Hoheit lächelnd: „Ich habe einmal sehr gut ungarisch gesprochen, aber ich habe es leider zum Theile wieder vergessen.“ Die Wärtlerin sagte naiv: „Ach, lernen Sie doch wieder, Hoheit!“ Der Erzherzog nickte lächelnd und setzte dann seinen Weg fort. Sichtlich ergriffen, hielt er vor der Gedächtnistafel still, auf welcher der unglückliche Erzherzog Ladislaus verewigt ist. „Das Reliefporträt ist sehr ähnlich!“ bemerkte der Erzherzog. Bei der Marmortafel, welche die Namen der Wittstifter verzeichnet, sagte Erzherzog Ludwig Victor, er setze mit Vergnügen, daß Erzherzogin

Klotilde hier durch mehrere Stiftungen vertreten sei.

Im Sanatorium und im chirurgischen Pavillon wurden Sr. k. u. k. Hoheit Spitalsdirektor Professor Janny, die Primärärzte Professoren Julius Elischer, Wilhelm Goldzieher, Ladislaus Farkas, Alois Puly, Julius Napcsák und die anderen Aerzte vorgestellt. Zu den Professoren bemerkte der Erzherzog: „Ich komme bei der nächsten Gelegenheit wieder und werde dann das Vergnügen haben, die Herren näher kennen zu lernen.“ In den Räumen des Spitals äußerte sich Sr. Hoheit über die wahrgenommene peinliche Ordnung und Sauberkeit, sowie über die Qualität der Speisen überaus anerkennend. In den Paraden erklärte Graf Andreas Csékonics und Minister Darányi die Ausstattungen der Feldspitaler. Nach mehr als einstündigem Aufenthalt nahm der Erzherzog vom Grafen Andreas Csékonics und dem Minister Darányi, sowie von den Herren, die den Mundgang mitgemacht hatten, Abschied. Sr. Hoheit hatte nur Worte der höchsten Anerkennung für die ausgezeichneten Eindrücke, die er von seinem Besuche mitgenommen. Nachdem der Erzherzog noch seinen Namen in das Gedenkbuch eingetragen hatte, bestieg er mit dem Grafen Wimpfen die Hofequipage und fuhr unter den stürmischen Claqueurs der Anwesenden nach der Hofburg.

Local-Anzeiger.

Hauptstädtischer Municipal-Ausschuss.

Budapest, 15. Oktober. In äußerst schwach besuchter Generalversammlung beendeten heute die Repräsentanten die Verathung des restlichen Theiles der Tagesordnung wie folgt:

Dem Magistratsantrage entsprechend wurden Julius Laurencsics und Alexander Koch mit ihrem Ansuchen um Uebertragung eines Grundstückes an der Ecke der Alotmány- und Semeregasse zum Zwecke der Errichtung einer Konzerthalle abgelehnt.

Die chemische Industrie-A.G. „Concordia“ bittet um Nachlass der Zinsen eines Kauschillings. (Wird abgelehnt.) Ebenso werden die Reklame des Giza Majorosly (Wassergeheimnis), des Samuel Wellis (Erweiterung eines Fußpades), sowie des Michael Kapitl (Abtragung eines Mauerwerksgebäudes) abgelehnt.

Der Amortisationsplan der Untergrundbahn wird zur Kenntnis genommen, ohne daß jedoch die Gesellschaft der Verpfändung entzogen wird, das factisch investierte Baucapital nachzuerheben. Ebenso wird der von der Stadtbahn-Gesellschaft unterbreitete Amortisationsplan betreffs der Emiffion von Prioritätsobligationen in der Höhe von einer Million Gulden genehmigend zur Kenntnis genommen.

Verschiedene geringere Vorlagen der Baukommission, sowie mehrere in der Meffor fallende Reklame (Des Eugen Kasselit, des Koloman Rozsa, des Armin Kloss, sowie des Adolph Fried) werden den Magistratsanträgen entsprechend ohne Bemerkung genehmigt. Zum Studium der Frage, ob es nicht angeeignet wäre, die elektrische Straßenbeleuchtung in eigener Regie einzuführen, wird dem Magistrat eine weitere Frist von sechs Monaten gewährt.

Anlässlich des Tunnelbaues bei der Central-Markthalle wird nachträglich für eine Kreditüberweisung von 11,000 fl. das Abolutorium ertheilt, der Magistrat jedoch aufgefordert, wegen etwaiger Verjaumnisse die technischen Organe zur Verantwortung zu ziehen. Mehrere Gaswerke und Kaffeehäuser haben in den Central-Markthallen theils pro August, theils pro November d. J. Vorkasse gemietet. Nun ist bekanntlich die Eröffnung der Markthallen einerseits in Folge des Brandes der Central-Markthalle, andererseits in Folge der grenzenlosen Verschleppung dieser Angelegenheit noch immer in weite Ferne gerückt, und die betreffenden Mieter — namentlich Karl Besz, Ludwig Vincze und Vinzenz Weiß — bitten nun um einen entsprechenden Sinsnachlaß. Bemerkte sei hier, daß Ersterer sein Kaffeehausgeschäft überhaupt noch nicht eingerichtet hat, während die beiden Letzteren ihre Gastgeschäfte bereits seit 1. August betreiben. Der Magistrat verfährt sich dieser Bitte gegenüber ablehnend. Anderer Auffassung sind Johann Gundel, Dr. Karl Fülöp, Sigmund Rupp und Franz M. Szabó. Sie betonen, daß die Hauptstadt den Steuerzahlern gegenüber Recht und Billigkeit walten lassen müsse und sie ihr eigenes Verschulden nicht Anderen entgelten lassen dürfe. Von den verschiedenen unterbreiteten Gegenanträgen acceptirt die Generalversammlung folgende einander ergänzende Anträge Gundels und Rupp's: Besz hat überhaupt bis zur Eröffnung der Markthalle keinen Sins zu zahlen; Vincze und Weiß werden der Zinszahlung für das Quartal August-November entzogen und haben vom 1. November ab bis zur Eröffnung der Markthallen die Hälfte des Pachtbetrages zu entrichten; Besz wird übrigens den Letzteren gleichgestellt, falls er sein Geschäft vor Eröffnung der Markthallen in Betrieb fest.

Dem Alotmer Theaterdirektor Karl Hatvani, sowie der Gesellschaft desselben wird auf Antrag Johann Wagh's eine Subvention von 3000 fl. votirt. (Der Magistrat hatte 1000 fl. proponirt). Der Magistrat wird gleichzeitig bevollmächtigt, nach gepflogener Erhebung der Verhältnisse diesen Unterstützungsbetrag zu reactiviren.

Verschiedene, von Alexander Frievaldsky eingereichte Modificationen zu dem Statut über das nachrichtliche Musizieren in Caf- und Kaffeehauslokalen werden an die Polizeikommission zur Verhandlung gewiesen.

Für die Erweiterung der Pfarrwohnung im 5. Bezirk werden 800 fl. bewilligt.

Der Magistrat hat die Medicamentenlieferung für das „Elisabethinum“-Armenhaus, welche seit fünf-

zehn Jahren der Apotheker Dr. Ferdinand Molnár besorgte, dem Apotheker Bela Paksy übertragen. Ein Retour des Erkeren wird, trotzdem Joseph Wolfner denselben auf's Warmste befürwortete, von der Majorität abgelehnt.

Städtische Neuigkeiten.

Budapest, 15. Oktober.

* **Aerztliche Ernennung.** Oberbürgermeister Ráth hat den Dr. Martin Pany auf ein weiteres Jahr zum Hülfenarzt für das Hochspital ernannt.

* **Theater in Alotfen.** Theaterdirektor Hatvani beabsichtigt bekanntlich, die Freundliche Blausärberei am Alotmer Canal in ein Theater umzugestalten. Die diesbezüglichen Pläne wurden von der Privatbaukommission bereits gutgeheißen und wurden diese an das Feuerwehrobercommando zur Beurtheilung der Feuersicherheit dieses Theaters geleitet. Das Feuerwehrobercommando hält es für notwendig, daß dieses Theater telephonisch mit der Feuerwehrröhrleitung im 3. Bezirk, Galvngasse, verbunden, mit Signalapparaten und Hydranten u. s. w. versehen werde. Bezüglich der Beleuchtung und Heizung sind separate Pläne vorzulegen.

* **Bau der Kelenfelder Straße.** Der hauptstädtische Magistrat acceptirte in seiner heutigen, unter dem Präsidium des Vizebürgermeisters Markus gehaltenen Sitzung das mit der Südbahn-Gesellschaft bezüglich der Grundüberlassung getroffene Uebereinkommen und beschloß, in Anbetracht dessen, daß das zum Bau der Kelenfelder Straße nöthige Territorium nunmehr von der Fehrvárer Straße angefangen bis zum Viadukt der Südbahn zur Verfügung steht, die zum Bau dieses Theiles der Kelenfelder Straße nöthigen Verfügungen sofort zu treffen und wegen Erwerbung der zur Fortsetzung des Baues nöthigen Grundstücke das Erforderliche zu veranlassen.

* **Im Nationaltheater und im königl. Opernhaus** sind immer ein- und dieselben Feuerwehroleute im Dienste. Baron Mopsa hat beim Magistrat angebracht, daß im Interesse der Sache diese Feuerwehroleute zeitweise gewechselt und auf Kosten der Intendanten so wie die anderen städtischen Feuerwehroleute adjustirt werden mögen. Der Obercommandant der Feuerwehr bejwörtet dieses Gesuch.

* **Spitals-Subvention.** Die Direktion des Franzstädter Spitals „Elisabethinum“ ist bei der Stadtbehörde um Erhöhung der Jahressubvention von 100 fl. auf 500 fl. bittlich eingedrungen.

* **Die Kinderbewahranstalt** im VII. Bezirk, Armenhausplatz, bleibt wegen Mauerkrankheiten bis 1. November geschlossen.

Theater, Kunst und Literatur.

* (Gustavo Salvini) hat in „Morte civile“ vielleicht das erste Mal verrathen, daß es für ihn noch unerjchlossene Gebiete der Darstellungskunst gibt, in die er noch hineinreifen muß. Der Calerenstrafling Corrado, ein variirter Cnoch Arden, stellt seine Hauptaufgaben an ein nach innen gelebtes Spiel, während das jugendliche Feuer den Sohn Salvini's zur Ausbeute der äußeren Effekte hinreißt. Für die empfindlichen Stellen besitzt er nicht die tiefe Innerlichkeit seines Vaters, der in dieser Rolle über alle Thränenfäden herrschte und das Theater förmlich unter Wasser setzte. Auch ging Gustavo Salvini im Unterstreichen der reichgehäuften pathologischen Momente zu weit und schenkte seinen Zuschauern kein Detail aus dem Auflösungsprozeß eines Aproprietäters. Er schwelgte gewissermaßen mit Behagen im Malen des Grauenhaften. Freilich gab es dann auch glänzende Punkte seiner Darstellung, wie die rhetorisch herrlich getönte Erzählung der Flucht und der Schluß des dritten Actes, wo Salvini genial und im hinreißendem Sturm alle technischen Hindernisse der Rolle nahm. Und zum Schluß triumphirte der junge Künstler doch über alle Bedenken, die seine heutige unausgegähene Darbietung weckte, denn er entließ seine Zuschauer unter dem mächtigen Eindruck einer grandios entworfenen und überaus interessant durchgeführten Sterbeszene, die viele neue und packende Momente hatte. Von den übrigen Mitwirkenden spielte ihm heute insbesondere Signora Barac trefflich an die Hand, die Herren Udina und Barsi nahmen von dem reichen und nahezu überschwänglich sich äuernden Beifall, der Salvini gependet wurde, ebenfalls ihren theiligen Theil heraus.

* Mit Rücksicht auf die hohen Eintrittspreise, welche in den Konzerten in jüngster Zeit plaggegriffen und in Folge deren ein großer Theil des künfteliebenden Publikums von dem Besuche guter Konerte beinahe ausgeschlossen blieb, wurde gestern auf Anregung des Direktors Joseph v. Rádsi und unter Vorus des Direktors der kön. Musikademie Edmund v. Mihálovich und im Beisein hervorragender Mitglieder der hiesigen künfteliebenden Gesellschaft ein Verein gegründet, der sich zur Aufgabe stellt, durch die ersten musikalischen Kräfte Kammermusik-Konzerte zu besonders einladenden Bedingungen zu veranstalten und der darauf achten wird, daß in diesen Konzerten außer den Meisterwerken der Klassiker auch Werke der heimischen Ton-dichter zur Aufführung gelangen. Für die ersten sechs Konzerte der heurigen Saison 1896-1897 hat der neugegründete „Budapester Kammermusik-Verein“ unter berühmtem Quartett Huba-Barkas-Waldbauer-Popper gewonnen, welches sich zugleich verpflichtete, im Laufe dieser Saison in Budapest keine anderweitigen Quartettvortrüge zu veranstalten. Die Mitglieder des Vereins beträgt jährlich nur 10 fl. und berechtigt zu einem numerirten Sitze für alle sechs Quartettabende. Ueberdies werden für die Mitglieder die vordersten Stühle (Cercles) gegen Aufzahlung

!
n
g,
onen
kt.
litz
en,
Mittler, Sommer-
nach von Franz
ife (50 und 80 fr)
ümerie, Nürnberg.
der Apotheke des
12, und in der
Söhne z. Reichs-
wie in den Apothe-
e 88, Adolph Reha-
gner, Galvngasse,
s, Johannisgasse.
ten,
andere an non-
mteft, daß der
nen
ahnulvers
Faulnis der
en unangeneh-
los beseitigt.
fr., größere
3.
-Zahnpulver
macht nicht nur
berhindert auch
krankheit.
1 fl. 20 fr.
-Zahnpasta
ftung wie das
nach ärztl.
elben sind er-
er,
ife-Fabrikant
fr. Nr. 2,
n“.

von 10 fl. reservirt. Beitragsentwässerungen und Sigvor-

merklungen übernimmt das Sekretariat (Professor Joseph

Waldbauer, VI. Aradi utca 51. s.). Im Sommertheater im Stadt-

Gerichtshalle.

Der Prozeß Broulik's gegen die Oper.

Budapest, 15. Oktober. Bekanntlich erlitt der von der Intendanz des kön. Opernhauses anlässlich der Millenniumsausstellung im Juli l. J. veranstaltete Wagner-Cyklus eine unerwartete Unterbrechung wegen eines Konkurses, der zwischen dem Tenoristen Franz Broulik und dem Intendanten Baron Ropcsa ausgebrochen war.

In der bereits bekannten Klage bittet Broulik, die ihm vertragsmäßig zugesicherten Bezüge vom 1. September 1895 bis zum 15. Mai 1896, d. i. 10,000 fl. zu zahlen.

Der Verhandlungsrichter nahm nun die einzelnen Zeugen vor:

Koloman Alfeghi, Oberregisseur der königl. Oper, gibt an, daß er, als am 19. Juli Broulik abging, zu ihm im Auftrage des Intendanten in die Wohnung ging und ihn aufmerksam machte, daß falls er aus Caprice nicht singen wollte, der Regierungskommissär die ganze Sache vor die Öffentlichkeit bringen werde.

Dr. Arthur Frjau untersucht Broulik genau und kann sonach mit gutem Gewissen sagen, daß er solche Symptome, welche auf eine akute Erkrankung hingewiesen hätten, nicht gefunden habe.

Dr. Hugo Zwilling, Kehltopfpezialist, gibt an, Broulik sei am Nachmittag des 19. bei ihm erschienen und klagte über Kehltopfschmerz.

Dr. Joseph Nemai, Privatdozent, sagt, Broulik sei an einem Sonntag zu ihm gekommen mit der Bitte, seinen Kehltopf, der ihn schmerze, zu untersuchen.

Dr. August Hirschler, Arzt des kön. ung. Opernhauses, gab an, er habe Broulik untersucht und in dessen Kehltopf keinerlei krankhafte Veränderung gefunden, welche auf eine akute Erkrankung deselben hätte schließen lassen können.

suchung zugegen war, forderte Broulik auf, zu singen; er wollte aber nicht singen. Hierauf wurde beschloffen, Broulik durch Dr. Frjau, der Spezialist sei, untersuchen zu lassen.

Julius Waldow, Direktor der kön. ung. Oper, ging Anfangs Juli, am 14., zu Broulik und erluchte ihn, für den erkrankten Perotti als Substitut einzutreten und es wurde ihm das Spielhonorar Perotti's, 350 fl., zugesagt, ferner, daß er für die weiteren Rollen im Wagner-Cyklus auf je 350 fl. Spielhonorar Anspruch habe.

Joseph Beer, Konsist an der Oper und Sekretär des Direktors, erzählt den Hergang gleich dem früheren Zeugen.

Nach Unterfertigung des Protokolls sagte klägerischer Vertreter Dr. Környey, daß der Punkt b) des s. 14 des Vertrages auf den vorliegenden Fall keine Anwendung fände.

Der Advokat der Oper, Hets, verharret bei dem Bisherigen und bittet, den Kläger mit seinem Begehren abzuweisen.

Um halb 3 Uhr Nachmittags verkündete Bezirksrichter Alfane das Urtheil, demgemäß der Kläger mit seinem Begehren auf Zahlung von 10,000 Gulden abgewiesen und zur Zahlung von 123 fl. 50 kr. Kosten an die geklagte Partei verhalten wird.

Ein antimilitärischer Schuhmachergejelle.

Das in Oberungarn verbreitete ultramontane Wochenblatt „Krestván“ veröffentlichte vor einigen Monaten einen Artikel, welcher gehässige Ausfälle gegen die Juden enthielt und in welchem behauptet wurde, daß die selben ihren Wohlstand dem systematischen Betrug, Diebstahl und schlanen Manövern verdanken, daher diese man sie auch in Ungarn nicht dulde.

In der gegen Wapner durchgeführten Schwurgerichtsverhandlung verurtheilte Gerichtspräsident Leo Sztvay die Angeklagte durch den Staatsanwalt Dr. Elemér Sánta vertreten, die Vertheidigung führt Dr. Viktor Vig.

Ujhely gebürtig, 26 Jahre alt, katholischer Religion, ledig und Schuhmachergehilfe in Csab bei Moriz Kránsfel sei.

Präsi. (zum Angeklagten): Wer schrieb diesen Artikel? — Angekl.: Ich. — Präsi.: Wo schrieben Sie ihn? — Angekl.: In Kijucz-Ujhely. — Präsi.: Und wem schrieben Sie ihn ein? — Angekl.: Dem „Krestván“. — Präsi.: Kannten Sie vielleicht den Redakteur? — Angekl.: Ich war Korrespondent des Blattes.

Präsi.: Bei dem Vergleiche der russischen Verhältnisse mit den ungarischen sagen Sie, Sie wären auch in Russland gewesen. Dagegen bekannt Sie im Laufe der Untersuchung, noch nirgends außerhalb Ungarns gewesen zu sein.

Präsi.: Haben Sie irgendwelche Notizen über diesen Artikel? — Angekl.: Das Konzept gerahmt. — Präsi.: Schreiben Sie den Artikel so wie er erschien? — Angekl.: Vielleicht in anderen Ausdrücken.

Präsi. konstatirt, die Redaktion habe den Artikel nicht produziert; derselbe wäre angeblich in Verstoß gerathen. Damit die Geschwornen in der Frage der Autorität klar sehen, läßt der Präsident den Angeklagten einige slovatische Sätze nach dem Diktate niederschreiben.

Nach Beendigung des Diktats erklärt der Dolmetsch, der Angeklagte könne nicht richtig schreiben. Geschwornen Sántovich fordert von dem Angeklagten Aufschlüsse über die in dem Artikel erwähnten Fälle von Christenbeleidigung.

Um 2 1/2 Uhr verkündet deren Obmann Albert Berzeviczy deren Verdict. Die Geschwornen verneinten die Frage der Autorität mit 6 gegen 6 Stimmen; die Frage der Aufreizung gegen eine Konfession aber bejahten sie mit 10 gegen 2 Stimmen, worauf der Gerichtshof den Angeklagten Anton Mayer jun. freisprach.

(Ein Kassenabgang.) Vor zwei Jahren bemerkte der Kassier der Diner Filiale der Kommerzialbank, Samuel Berkovits, bei Kassenabschluss den Abgang von 400 fl., den er aus Eigemem ersetzen mußte. Eine telephonische Anfrage bei allen jenen Firmen, die bei der Bank an jenem Tage Zahlungen geleistet hatten, blieb erfolglos.

(Defraudirte Gemeindegelder.) Der Gerichtshof für den Pester Landbezirk setzte heute die Schlussverhandlung gegen den Defraudation angeklagten Gemeindefinanz Stephan Szmutka an den Durmitten Hoffmann, über deren Strafverfahren wir in unserer jüngsten Nummer berichteten, fort und verurtheilte Beide nach Schluss des Beweisverfahrens zu je drei Jahren Zuchthaus.

Der Prozeß gegen die Mörder Stambuloff's.

Sophia, 13. Oktober. Nach fünfvierteljähriger Untersuchung und Vorbereitung ist der Prozeß gegen die der Ermordung Stambuloff's angeklagten Personen vertagt worden. Es zeigte sich, daß von den 162 Zeugen 31 nicht erschienen waren, und nachdem der Staatsanwalt 18 derselben als Kronzeugen bezeichnete, beschloß das Gericht, welches die Auffassung des Staatsanwalts theilte, die Verurteilung der Verhandlung.

Wie allgemein das der Verhandlung entgegengebrachte Interesse ist, hat man heute gesehen. Trotzdem daß der Eintritt in das Gerichtszimmer nur gegen

atholischer Religion, bei Moriz Krän...

er verlesen. Wer schrieb diesen...

der russischen Ver...

te, Sie wären auch...

halb Ungarns ge...

teb, das hörte ich...

elbünden" (Draht...

Manuskript aus...

einjandten? — daran nicht...

ere Blätter? — und wie oft fanden...

ng e k l l: Auch g a s i: Haben Sie...

ng e k l l: Schreiben Sie den...

ng e k l l: Bieleicht in...

te Redaktion habe...

äre angeblich in...

chornen in der...

kt der Präsident...

ge nach dem Dit...

titut und der An...

schreiben, die r...

agen stellend. —

o l m e t s c h: —

erklärt der Dol...

chtig schreiben...

von dem An der...

Artikel erwähnten...

g e k l l: Ich kann...

nerer Top i c s: —

der Volkspartei...

es denn eigent...

die Volkspartei...

auf Namen ausgestellte Biletts, mit denen man eine...

Später kommt unter gleicher Eskorte Hoff, der...

Die Berufsrichter des Gerichtshofes treten ein. An...

Präsi. (zu Georgieff): Warst Du schon bestraft?

Präsi. (zu Hoff): Wie alt bist Du?

Präsi.: Kannst Du lesen und schreiben?

Es folgt hierauf die Zeugenaussage, welche zu...

Der Kapitalist.

Budapest, 15. Oktober.

(Vom Getreidemarkt.) Nachdem nunmehr...

(Die Diskontfrage in London.) Allge...

(Der gerichtliche Entscheid.) Der Gerichts...

(Der räumliche Entscheid.) Der gerichtliche...

(Der räumliche Entscheid.) Der gerichtliche...

(Der räumliche Entscheid.) Der gerichtliche...

(Der räumliche Entscheid.) Der gerichtliche...

(Der räumliche Entscheid.) Der gerichtliche...

(Der räumliche Entscheid.) Der gerichtliche...

(Der räumliche Entscheid.) Der gerichtliche...

(Der räumliche Entscheid.) Der gerichtliche...

ferenz einzuberufen, damit dieselben gegen das...

(Erhöhung der Kerzenpreise.) Die öster...

(Zahlungsforderungen.) Aus Wien wird...

(Die Rübenente.) Der mit einem gewissen...

(Französische Zuckereport-Prämie.) Die...

(Ungarische Hypothekbank.) Die planmäßi...

(Die österröich-ungarische Staatsbahn-...

(Seriöses Prämienanlehen.) Bei der heute...

(Insolvenzen.) Der Wiener Kredit...

Berlin, 15. Oktober. (Privat-Telegramm.)

Börse. 3 Uhr 40 Minuten. Oesterreichische...

Frankfurt, 15. Oktober. (Abendverleher.)

Hamburg, 15. Oktober. (Schluß.) 4 1/2per...

Paris, 15. Oktober. (Schluß.) Dreiperzentige...

Berlin, 15. Oktober. (Produktenmarkt.)

Paris, 15. Oktober. (Produktenmarkt.)

Wien, 15. Oktober. (Spiritus.) Die Preise...

Wiener Fruchtbörse vom 15. Oktober.)

Wiener Stechviehmarkt vom 15. Oktober.)

Paris (La Billeterie), 15. Oktober. (Schafmarkt.)

Wiener Börse vom 15. Oktober.

(Amtliches Telegramm.)

(Privat-Telegramm.)

(Privat-Telegramm.)

(Privat-Telegramm.)

(Privat-Telegramm.)

(Privat-Telegramm.)

(Privat-Telegramm.)

(Privat-Telegramm.)

(Privat-Telegramm.)

(Privat-Telegramm.)

(Privat-Telegramm.)

(Privat-Telegramm.)

(Privat-Telegramm.)

(Privat-Telegramm.)

(Privat-Telegramm.)

(Privat-Telegramm.)

(Privat-Telegramm.)

(Privat-Telegramm.)

(Privat-Telegramm.)

(Privat-Telegramm.)

(Privat-Telegramm.)

(Privat-Telegramm.)

(Privat-Telegramm.)

Allerlei.

Prinz Selim und Prinzessin Adalgunde. Aus Paris geht der „Frankfurter Ztg.“ aus diplomatischen Kreisen eine höchst merkwürdige Nachricht zu...

Ein kostbarer Brautschleier. Die Königin Margherita von Italien hat, wie die „Germ.“ meldet, auf recht eigenartige Weise den Brautschleier für ihre Schwiegertochter, die Prinzessin Helena von Montenegro, erworben.

Eine List-Erinnerung. In der „Cosmopolis“ erzählt Professor Max Müller in Oxford seine List-Erinnerungen. Müller war damals in Leipzig auf der Schule, als List zuerst in Deutschland auftrat.

Schwenkte sich links und rechts auf dem Stuhle und spielte eine ungarische Melodie mit drei oder vier Variationen, von denen eine noch unglücklicher war als die andere.

Der vergessene Hausschlüssel. Man schreibt aus Fiume: Auf eine eigenthümliche Art wollte sich ein alter Diener der hiesigen Finanzdirektion, Anton Weibel, Eingang in seine im Finanzpalais gelegene Wohnung verschaffen, als er gegen Mitternacht heimkehrend, das Hausschloß geschlossen fand.

wie theurer den Diener dieser sinnreiche Spaß zu stehen kommen wird.

Ein Roman von Emil Olivier. Man meldet aus Paris: Emil Olivier, der bekannte Ministerpräsident Napoleon's mit dem „lichten Herzen“, hat einen Roman geschrieben, betitelt „Maria Magdalena“, welcher demnächst erscheinen soll.

Eine hübsche Geschichte. Erzählen amerikanische Blätter aus der Jugendzeit des Präsidenten Cleveland. Eines Tages hatte er einen losen Streich verübt, für welchen er eine Anzahl Schläge mit dem Lineal auf die flache Hand bekommen sollte.

Massenverhaftungen. Werden jetzt in Rom vorgenommen. Die Polizei begründet diese Maßregel mit der Furcht vor Ruhestörungen und Attentaten, die bei Gelegenheit der Hochzeit des Prinzen von Neapel verurteilt werden könnten.

Verborgene Feinde.

Roman von G. A. Senty. - Autorisirte Bearbeitung.

Ich verteidigte meinen Sohn und die Familienehre; für ihn war der Besitz von Corbin wichtig, für Sie konnte er nicht von Belang sein. Unter den Briefschaften, welche Algernon in der Tasche des Rockes gehabt, den er anhatte, als man ihn todt in mein Haus gebracht, befand sich die Abschrift seines Trauscheines - diese habe ich verbrannt.

Sie durch die Erkenntniß all' dieser Einzelheiten immer gefährlicher; ich sah nur einen einzigen Ausweg, welcher einzuschlagen war, und ich that dies auch, ohne eine Sekunde zu zögern.

Von dem Glauben bejeelt, daß Sie ganz unmöglich die Kirche wissen konnten, in welcher die Trauung Ihrer Eltern stattgefunden, beschloß ich, nicht einen einzigen Tag zu verlieren, um mich dort hin zu begeben und den Beweis der stattgehabten Trauung zu vernichten. Sie werden das ein Verbrechen, ein Unrecht gegen das Gesetz finden - kein Zweifel, auch ich erkannte mein Vorgehen als solches, aber es hinderte mich dies nicht eine Sekunde lang an der Ausführung des von mir eronnenen Planes.

stellte, so lange er sich weigerte, auf Anfragen, die bezüglich der Heirath Algernon von Corbin's an ihn gestellt werden würden, irgend eine Auskunft zu ertheilen. Dieser Brief ist erst vor vierzehn Tagen abgeschickt worden. Ich hätte das Geld aus meinem eigenen Mitteln gezahlt, da Clitheroy bis zu meinem Tode mir allein gehört, abgesehen von einer Rente, welche ich meinem Sohne alljährlich auszuwerfen habe.

Nach Allem, was geschehen ist, läßt sich jetzt nichts mehr thun. Dem Wunsche meines Sohnes entsprechend, den er allerdings in einer mir unverständlichen Weise zum Ausdruck brachte, sende ich Ihnen Morison's Adresse, welche Sie meiner Vermuthung nach nicht haben können und die Sie ganz nutzlos suchen würden. Er lebt auf einem Meierhofe nächst Brisbane; ob er aber gewillt ist, Ihnen irgend welche Auskunft zu ertheilen, vermag ich nicht anzugeben.

Wenn mein Sohn mit Ihnen keine Erkennungsprobe gefeiert hat, dann erscheint es mir zweifelsohne das Beste, im Falle der Mann sich

ger als 450 verdächtige Personen festgenommen worden. Die Regierungsblätter suchen diese Vorbeugungsmaßregel zu entschuldigen mit dem merkwürdigen Hinweis, daß die Zahl der Verhafteten ja gar nicht so bedeutend sei; in früheren Jahren seien weit mehr Verhaftungen ausgeführt worden, so im Jahre 1888 im Bezirk Palermo allein und in einer einzigen Nacht 600 und in ganz Sizilien etwa 3000. Dieses offene Geständnis scheint den Statisten, welche mit der Regierung unzufrieden sind, Recht zu geben; es will sich eben Niemand in so brutaler Weise behandeln lassen, und die Willkürakte der Regierung könnten schließlich gerade das herbeiführen, was sie vereiteln sollen: eine allgemeine Erhebung auf der unglücklichen Insel. Schon jetzt gährt es in allen Schichten der Bevölkerung, und gewerksmäßige Heter thun das Uebrige, um die Massen aufzureizen. Das Ministerium Rudini, welches bei seinem Regierungsantritt auch auf Sizilien sympathisch begrüßt wurde, weil man nach der Crispinischen Gewalt Herrschaft von ihm alles Heil für die Insel erwartete, genießt kein Vertrauen mehr, und dieses Mißtrauen gibt sich bereits auch äußerlich kund, indem mehrere radikale Abgeordnete, die bisher aus Fasz gegen Crispini das Ministerium in vielen politischen Fragen offen unterstützten und ihm in anderen eine nur zähne Opposition machten, sich öffentlich von Rudini losgesagen und ihm den Krieg bis auf's Messer erklären.

(Ein erschütterndes Familiendrama.) Aus Paris, 12. d., schreibt man: Das Haus Nr. 25 der Rue Richemont, wo jener junge Dechoeff gewohnt hatte, der bekanntlich von dem Handlungsreisenden Hubert und seiner Maitresse Marguerite Dubois ermordet und in einem Koffer nach Caen verschickt worden war, war gestern der Schauplatz eines gräßlichen Dramas: Seit etwa einem Jahre hatte in dem Hause die 65jährige Witwe Cochard eine größere Wohnung im ersten Stockwerke inne, in die gegen das Ende des Vorjahres auch ihr 43jähriger Sohn mit seiner Geliebten aus Grenoble kam. Louis Eugene Primat vertrat sich mit dieser nicht und verabschiedete sie bald. Primat, der durch das ihn beharrlich verfolgende Mißgeschick sehr erbittert war, verlegte sich auf den Handel mit Fahrrädern und mietete zu diesem Zwecke ein Lokal im Hofe des von ihm bewohnten Hauses. Allein das Geschäft ging nicht, der Hausherr hatte bereits 900 Francs zu fordern und die Pfändung der Möbel erwirkt, die demnach zur Versteigerung gebracht werden sollten. Gestern Mittags begaben sich Frau Cochard und ihr Sohn nach einem benachbarten Restaurant und trübten dort reichlich. Als die Beiden wieder nachhause zurückgekehrt waren, schrieb Primat folgende Zeilen, die seine Mutter und er mit fester Hand unterzeichneten: „Wir geben uns selbst den Tod, da wir dem schwärzesten Elend entgegengehen. Auf ihren Befehl werde ich meine Mutter tödten und dann selbst verschwinden. Man beschuldige Niemand wegen unseres Todes. Wir wünschen, daß unsere Leichen verbrannt werden.“ Frau Cochard klammerte sich frampfhaft an einen Lehnstuhl, ihr Sohn feuerte aus einem großen Revolver einen Schuß gegen die rechte Schläfe der Frau, die Kugel drang auf der anderen Seite heraus, zertrümmerte eine Fensterscheibe und fiel auf die Straße. Dann jagte Primat sich selbst eine Kugel in die rechte Kopfseite. Die herbeieilenden Nachbarn fanden nur noch zwei Leichen.

(Elektrische Lokomotiven.) In weiten Kreisen verfolgt man mit großem Interesse die Versuche, welche gegenwärtig behufs Erprobung des Leistungsvermögens elektrischer Lokomotiven in Amerika angestellt werden. Eine solche Lokomotive soll die schwerste Zugarbeit verrichten und die stärkste Lokomotive ersetzen können, dabei ein Gewicht von 95 Tonnem besitzen und in der Stunde 80 Kilometer Fahrgeschwindigkeit ermöglichen. Um dieses

Leistungsvermögen zu erproben, hat man unlängst eine elektrische Lokomotive mit einer der schwersten sechsradrigen Dampf-Lokomotiven zusammengeluppelt und beide gegen einander ziehen lassen, wobei die elektrische Maschine den Sieg davontrug und ihre Gegnerin mit sich schleifte. Uebrigens ist zufolge einer Mitteilung des Bureau für Patentschutz und Verwertung von Dr. J. Schanz und Komp. (Berlin, Breslau, Köln, Leipzig, Stuttgart, Würzburg) auf der fünf Kilometer langen Strecke der Bostoner Straßenbahn zur Zeit die größte elektrische Lokomotive in Verwendung; sie besitzt vier Treibachsen, von denen jede durch eine besondere Dynamo-Maschine angetrieben wird, und arbeitet mit 600 Volt Spannung und einem Strom von 2700 Ampere, wobei eine Zugkraft von 2100 Kilogramm ausgeübt wird.

(Der Einfluß der verdichteten Luft auf die Gesundheit) ist kürzlich von G. W. Moir untersucht worden. Er machte seine Beobachtung beim Bau eines Tunnels unter dem Hudson-Flusse, wo unter erheblicher Druckzunahme gearbeitet wurde. Anfangs war die Seelichkeit unter den Arbeitern beträchtlich, offenbar, weil der Uebergang von dem unter der Erde herrschenden hohen Drucke zu dem normalen Drucke an der freien Oberfläche der Erde beim Verlassen des Tunnels zu schnell erfolgte. Moir trug nun eine Einrichtung, die sich als sehr vorteilhaft erwies. Er sorgte für die Errichtung einer luftdichten metallenen Kammer am Eingange des Tunnels, deren Inneres beliebig unter erhöhtem Druck gesetzt werden konnte. Wenn nun ein Arbeiter beim Verlassen der Arbeit in Uebelkeit oder Ohnmacht fiel, so wurde er in das Kabinett gebracht, in welchem der Luftdruck dann soweit erhöht wurde, daß er etwa die Hälfte bis zwei Drittel des Ueberdruckes in dem unterirdischen Tunnel betrug. Wenn dies geschah, kehrte dem Patienten in der Regel sofort alle Lebensfähigkeit in regelmäßiger Weise wieder und die beängstigenden Symptome schwanden. Nun wurde der Druck in der Kammer ganz allmählig bis auf den normalen Druck nachgelassen, so daß dieselbe Abnahme 25-30 Minuten dauerte. Nach dieser Behandlung erwies sich der betreffende Arbeiter stets als vollkommen wiederhergestellt. Seitdem gilt die Gefahr des Arbeitens in verdichteter Luft als beseitigt, und zu gleicher Zeit ist der Nachweis geführt, daß diese Gefahr nur als eine Folge des zu schnellen Ueberganges von dem einen Zustand des Luftdruckes in einen anderen besteht.

(Der Held eines unschönen Prozesses) ist in Brüssel gegenwärtig der vielgenannte bisherige Oberbefehlshaber der arabischen Rone Kommandant Lohaire. Nachdem Lohaire Anfangs Juli d. J. in Brüssel einetroffen war, um sich vor dem obersten Gerichtshof des Kongostaates wegen der Hinrichtung des Handels Stokos zu verantworten, verlobte er sich am 14. Juli mit Fräulein Anna Laga van Hede, einer Tochter der hochgeschätzten verstorbenen Frau van Hede in der Brüsseler Vorstadt Jelles. Die Vermählung sollte im September erfolgen. Das junge Paar wurde aufgeboten, eine Wohnung gemietet, die Aussteuer fertiggestellt, die Wohnungseinrichtung bestellt. Lohaire ging nach Beendigung des Prozesses mit der Familie van Hede nach dem Seebade Deust; zurückgekehrt, ließ er den Heirathsvertrag durch einen Brüsseler Notar aufsetzen. Alles war in schönster Ordnung. Da erhielt wenige Tage vor der Hochzeit Frau van Hede einen Brief des Kommandanten Lohaire, der ihr mit dürren Worten mittheilte, daß er auf die Heirat verzichte. Siegegen hat nun Frau van Hede einen Civilprozeß angetrengt. In der Klageschrift wird ausgeführt, daß Lohaire ohne jeden Grund die Verbindung abgebrochen habe, sein Verhalten „unforet“ gewesen sei und er der Familie van Hede „die unverdienteste und erueitendste Beschimpfung“ durch diesen Bruch

zugefügt habe. Frau van Hede fordert 50,000 Francs Schadenersatz von Lohaire.

(Das Frauenstudium in Deutschland.) Man berichtet aus Berlin: Der Andrang der Frauen zum Universitätsstudium ist diesmal in Berlin besonders stark. Gegen 40 Damen sollen schon jetzt beim Universitäts-Kuratorium angemeldet sein, meist Ausländerinnen, namentlich aus Amerika. Fast Alle werden nur als Hospitantinnen zugelassen. Von einer einzigen, Fräulein Marie Rasche, die von der Bewegung gegen das bürgerliche Gesetzbuch her bekannt ist, verlautet, daß sie als ordentliche Hörerin der Rechte zugelassen werde.

(Respekt vor dem Teufel.) Aus Columbia, 12. d., wird berichtet: In dem Saale eines hübsigen Hotels, der u. U. von Fremden benützt wird, war eine Reparatur des Mauerwerkes nöthig geworden. Der Wirth ertheilte einem benachbarten Maurer den Auftrag, den Schaden auszubessern. Der ehrsüchtige Meister erlaubte nicht, auch eine zweite Aufforderung des Wirthes blieb ohne Erfolg. Als dann der Wirth zum dritten Male durch seinen Hausdiener den Maurer fragen ließ, ob er kommen wolle oder nicht, ließ dieser nach der „G.-Lothr. Volksp.“ zurückbetiteln: „In einem Saale, wo man mit dem Teufel verkehre, könne er nicht arbeiten.“ Der Mann scheint die Verhandlungen des Antifremdenkongresses in Trient gutgläubig gelesen zu haben!

(Lord Salisbury) hat unlängst das Unglück gehabt, bei einer Ausfahrt einen Knaben von fünf Jahren, der mit anderen Kindern auf der Straße spielte, zu überfahren. Der Kleine wurde schwer verletzt und mußte nach dem Hospital überführt werden. Lord Salisbury benahm sich in der traurigen Affaire in der liebevollsten Weise. Sobald er die wichtigen Staatsgeschäfte mit deren Erledigung er unterwegs war, beendigt hatte, ließ er sich nach dem Hospital fahren und suchte das verletzte Kind auf. Und als der Arzt ihm Hoffnung machte, daß der Kleine vielleicht mit dem Leben davonkommen würde, obwohl er eine Gehirnerschütterung erlitten und schwere Quetschungen davongetragen, entrang sich ein Seufzer der Erleichterung seiner Brust.

(Das enthüllte Staatsgeheimniß.) Aus Paris, 13. d., schreibt man: Alphonso Allais, dem nichts verborgen bleibt, widmet seine heutige „Vie drole“ der Enthüllung eines großen Geheimnisses, die Frankreich jetzt nach den Zeitungen in tiefer Trauer befehen dürfte. Er hat nämlich erfahren, daß die Franzosen nicht dem leibhaftigen Czaren und dessen Gemahlin, sowie deren Tochter zugejubelt haben, sondern — einem Doppelgänger, dem Kojaken-Lieutenant Ivan Labibine, einer jungen Buchhändlerstochter aus Darmstadt (!), Fräulein Gretchen Schwarz, die der Czarin frappant ähnlich sieht, und der eigenen Tochter des Fürsten Orloff, der diesen Ausweg gefunden, um dem Czaren die unangenehme Reise nach Paris zu ersparen! Der Austausch wurde an Bord des „Nordstern“ zwischen Portsmouth und Cherbourg vollzogen, ohne daß Jemand etwas davon merkte. Erst durch einen Kojaken ist das sorgfältig bewachte Geheimniß verrathen worden. Der bekannte Humorist erwartet mit ruhigem Gemüthe ein offizielles Dementi.

(Der schon so reich dotirten) Chicagoer Universität ist eine neue Millionenschenkung zugefallen. Frau Julia Bradley von Beoria, Witwe, hat testamentarisch ihr gesamtes Vermögen im Werthe von 2,200,000 Dollars der Universität vermacht. Diese Schenkung soll, wie ausdrücklich bestimmt wird, zum Bau und Unterhalt einer besonderen Lehranstalt in Beoria verwendet werden.

weigern sollte, Ihnen den von ihm entwendeten Trauschein zu verkaufen, in Australien eine Suche nach meinem Sohne anzustellen. Zu Ihrer Erleichterung theile ich Ihnen mit, daß er die Ueberfahrt unter dem Namen Braun unternommen hat. Warum er gerade diesen gewählt, vermag ich Ihnen nicht mitzutheilen; jedenfalls aber werden Sie gut daran thun, ihn zu bestimmen, sobald Sie ihn gefunden haben, daß er Sie zu Morjon begleite. Ich habe meinen Mittheilungen nichts weiter hinzuzufügen; dem Wunsche meines Sohnes bin ich nachgegeben und habe Ihnen Alles bekanntgegeben, was ich wußte. Vermuthlich halten Sie mich für eine sehr schlechte Person, aber ich schäme mich dessen, was ich gethan, durchaus nicht und bedauere nur, daß es Dank der Schwäche meines Sohnes nicht das gewünschte Resultat hatte.

Auguste Clithero.

Konstanze las diesen Brief zweimal durch und sah, nachdem sie ihn zusammengefaltet hatte in tiefe Gedanken versunken ein paar Augenblicke da.

— Nun, Konstanze, was ist Dir? Konnte Philipp endlich. Ich bin äußerst gespannt! Kann ich den Brief meiner Mutter lesen?

— Das ist es gerade, worüber ich nachdenke! Ich weiß nicht, was das Beste ist; es ist ein seltsamer Brief, mir sagt er aber in seiner Aufrichtigkeit wer besser zu, als wenn er in heuchlerischer Form geschrieben wäre. Sie erzählt offen und unumwunden die ganze Geschichte, sagt, was sie um Deinetwillen gethan, fügt hinzu, daß sie es gar nicht bereue und nur bedauere, durch Deine Schwäche sich zu einer anderen Handlungsweise gezwungen zu sehen. Sie schickt mir Morjon's Adresse, weil sie annimmt, das sei es ja eigentlich, was Du von ihr begehrst. Ich weiß nicht, ob es für Dich das Richtige ist, den Brief zu lesen; wenn Du darauf bestehst, magst Du es natürlich thun, obgleich ich meine, es sei besser, Du würdest es unterlassen. Dich verdrießt das Schreiben vermuthlich, während ich nur die guten Eigenschaften sehe, die aus demselben hervorleuchten.

— Laß mich den Brief immerhin lesen, ich stelle mir sonst nur vor, daß er noch ärger ist, als es in Wirklichkeit der Fall sein mag; auch will ich Dir versprechen, wenn ich einmal weiß, was dieses Schreiben enthält, so wenig als möglich daran zu denken.

Konstanze reichte ihm den Brief, er durchslog ihn mit zuckenden Lippen und sprach dann, das Schreiben zur Seite legend:

— Ich glaube fürwahr, es hat noch nie ein weibliches Wesen einem anderen Weibe, dem es unlegbaren Schaden zufügen wollte, einen solchen Brief gesandt.

— Wenigstens ist er ehrlich und aufrichtig und mir viel lieber, als wenn er heuchlerische Süßigkeit enthielte. Deine Mutter hat uns Beiden einen unermesslichen Dienst erwiesen und wir sollten ihr sehr dankbar sein.

— Wie in aller Welt kannst Du das motiviren?

— Ohne sie würdest Du niemals die Reise nach Australien unternommen haben, ohne sie hätte ich mein Ziel Morjon gegenüber nur um viel höheren Kaufpreis erreicht; ich wäre dann als Erbin aufgetreten und Du hättest meine Rechte sofort anerkannt. Du würdest jeden Ausgleich, welchen ich Dir angeboten, von Dir gemiesen haben, hättest gewiß niemals gelernt, mich zu lieben, und wenn auch, so würdest Du Deinen Empfindungen doch niemals Worte verleihen haben — kurzum, Alles in Allem genommen hat die Einmischung Deiner Mutter uns nur großes Glück gebracht.

— Zugestanden, aber —

— Wir wollen kein „Aber“ mehr gelten lassen; ich bin vollkommen glücklich und mag nichts hören, was dieses Glück trüben könnte. Ich hege auch nicht einen einzigen unfreundlichen Gedanken gegen jene Frau, welche Dir das Leben schenkte, im Gegentheil, jener Brief in seiner natürlichen Deutlichkeit gefällt mir.

Annette hatte stillschweigend das Gemach ver-

lassen, sobald sie begriff, daß Philipp's Mutter das Gesprächsthema bilde. Als sie nach einer halben Stunde zurückkehrte, rief der junge Mann ihr lebhaft entgegen:

— Ich bedarf Ihres Beistandes, Frau Dupont — ich möchte Konstanze überzeugen, daß es das weitaus Vernünftigste wäre, sich gleich hier trauen zu lassen; wir gehen dadurch einer Unzahl von Schwierigkeiten aus dem Wege — und, fügte er lächelnd hinzu, wenn wir auf dem Heimweg wieder Schiffbruch leiden, bin ich dann doch der natürliche Beschützer meiner Frau!

— Ich hingegen finde, Tantchen, daß es viel richtiger ist, wenn ich mit Dir nach Saint-Malo zurückreife und er mich dann dort holen kann, was das junge Mädchen lächelnd ein. In solcher Ueber-eilung kann man ja doch keine Ehe eingehen!

— Ich theile die Ansicht Deines Verlobten, liebes Herz, daß es viel besser ist, wenn die Trauung gleich vollzogen wird; eine große Ausstattung brauchst Du nicht, Du kannst Dir allen Ueberfluß nachträglich besorgen. Laßt Ihr Euch nicht gleich trauen, dann soll Herr Clithero auch gar nicht in demselben Schiff mit uns nach der Heimath zurückkehren, und die Reise ohne seinen Schutz machen zu müssen, wäre doch recht ungemüthlich. Ich würde genau so sprechen, wenn Du meine Tochter wärest, folglich sage Dich meiner besseren Einsicht!

Konstanze bot keinen weiteren Widerstand und als zehn Tage später das nächste Dampfschiff nach Europa in See stach, befanden sich Herr und Frau Clithero in Gesellschaft Frau Dupont's an Bord desselben.

Silda Lester verbrachte den Nachmittag bei Fräulein Beton.

— Ich möchte wohl wissen, weshalb wir keine weitere Kunde von Konstanze erhalten haben, bemerzte diese.

(Schluß folgt.)

Theater- und Vergnügungs-Anzeiger.

Freitag, den 16. Oktober 1896

Beilage des „Neues Pester Journal“

Seite 11

Nemzeti színház.
Evi bérlet 208. sz.
Sámuel király.
Szinmű 3 felvonásban. Irta Gabányi Árpád.
Ala Sámuel Szacsavay
Szarolta Szacsavayné
Seba Torók
Ozveggy királyné Helvey
Gizella Fekéneké
Gerald Gabányi
Urkund Pálfi
Bolya Mihályi
Bonyha Iván
Pezli Horváth
Viska Somló
Kezdeté 7 órákor.

Magy. kir. operaház.
Zárva.
Várszínház.
Havi bérlet 6. szám.
DJAMILEH.
Regényes opera 1 felvonásban. Irta Gallet Lajos. Zenéjét szerzette Bizet György.
Corvin Mátyás.
Opera 1 felvonásban. Zenéjét szerzette Auer Károly.
Kezdeté 7 órákor.

Die Fortsetzung des Theaterzettels befindet sich auf Seite 15.

Etablissement Somossy.

Von heute ab Beginn der Vorstellung präzis 8 Uhr. Ende 12 Uhr. Heute erstes Auftreten der folgenden neueingegärten Kunstkräfte:

Miss Käthe Dare,
Athletin.
Mlle. Berthe Dumont,
franz. Sängerin.
Black and Adra,
Musikal-Excentriques.
Signor Viscusi und Sgra Sorma,
grand pas de deux sérieux. Ferner
Wallace, Frankie u. Minnie Kaufmann,
Kunststrafahrer Kinder-Terzett.
Grand divertissement exquisite,
getanzt von Jrl. Sorma, Herrn Viscusi und dem Corps de Ballet.
Emeline Ethardo,
Mélange-Artistin.
Karten im Vorverkauf in der Trafik Andrássystr. 38.

HERZMANN'S ORPHEUM.

Hajós-utca 13, vis-à-vis der kgl. Oper.
Neues! Neues! Neues!
In solcher Reichhaltigkeit noch nie gesehenes Programm.
Sensationeller Erfolg! Grand Succés!

Diamantine Vernici,

Phantasia und Verwandlungstänzerin (1. Phantasietanz im Mond, 2. Schmetterlingstanz, 3. Fächeranz, 4. Serpentinanz).

Vendaro and little Ella
auf dem getragenen Traube.
Beste Wiener Soubrette u. niedriger Weisfall!
Beste Wiener Soubrette u. niedriger Weisfall!
Grand Attraktion!

Ernest Joung

Le diable amusante, der vorzüglichste Illusionist mit seinen verblüffenden Kunststücken ohne alle Apparate.

Floresco Trio,
Damen-Terzett.
Beispiellos, noch nicht dagewesener Erfolg!

TARANTELLA.

Die zwei Ausstattung-Operetten
In der Balletschule. Ein Sonntagskindel.
Vorverkauf Trafik Steiner, Andrássystr. 26.
Vorverkaufspreise an Wochentagen: Logenfl. 1.20, Parterre und Balkon 60 fr., Galerie 30 fr.

Montag, 19. Oktober, Deput
Mlle. ADI LÉGERE.
Sonntag, den 18. Oktober, große, reichhaltige, hochamüsante Nachmittagsvorstellung zu halben Preisen. Auftreten sämtlicher engagierten Spezialitäten.

Folies Caprice.

Rostély-utca Nr. 2. (Karlskaserne.)
Heute:

„Mundi Rosenkranz“
und
„Ein Kind der Liebe“.

Ferner Auftreten der neueingegärten Sängerinnen:

„Lessi Reimann,“
Flora Herold
und
Hansi Rosé.

FISCHER'S Etablissement Imperial.

Váci-körút 48. szám.
Nur einige Tag
Gastspiel der berühmten englischen Damen-Kapelle

The Griz

auf der Durchreise nach St. Petersburg.
Tausend und eine Nacht in
ÖS-BUDAVARA.
Auf der Untergrundbahn.

Grand Café Arányi.

Király-utca 52, Ecke der Nagy mező-utca.
Heute und täglich Konzert
des von seiner Tournee durch Südamerika zurückgekehrten
Wiener Schützen-Damen-Orchesters
unter persönlicher Leitung der
Frau Klara Kirchmayer.
Entrée frei. Anfang 8 Uhr.
Die ganze Nacht geöffnet.

Mandl Manó's Grand Café-Chantant

Király-utca 88. szám. Mandl Manó's Király-utca 88. szám.
„HUNYADY“.
Heute und täglich

Grosse Vorstellung. Der Irrenarzt.

Wem gehört das Kind?
Samstag, den 17. Oktober: Zum ersten Male
Der Traum des alten Beissers.
Oh diese Weiber!
Wiederauftreten der beliebten Soubrette
Frl. Steffi Brenner.
Anfang 8 Uhr. Mandl Manó, Cafétier u. Direktor.

Café Schön,

Váci-körút 45. szám.
Heute und täglich Konzert der weltberühmten Kapelle
Messerschmidt-Grünner
unter persönlicher Leitung der vielfach ausgezeichneten
Violin-Virtuosin
Frl. Mizzi Messerschmidt.
Hochachtungsvoll J. Schön, Cafétier.

KÖVESI'S grösste Restauration, Wein- und Bierhalle BUDAPEST.

Wahre Schenswürdigkeit.
VII., Erzsébet-körút Nr. 27.
Grosse Gartenlokalität mit prachtvollem Springbrunnen. Täglich

Grosses Militärkonzert.

Nach dem Theater stets frische Speisen.
Anfang 7 Uhr. Entrée frei.

PARISIEN

Grösstes und schönstes Vergnügungs-Etablissement in der Haupt- und Residenzstadt.
Weltstädtisches Nachtleben.
Täglich bis 5 Uhr Früh geöffnet.
Konzert, Ball u. Variété-Vorstellung.
Täglich Auftreten der weltberühmten
Les cinq Batignoies,
der 5 echten Pariserinnen aus dem Moulin Rouges in Paris.
Quadrilles-Excentriques
der Ballet-Truppe
Veroni West
und der vorzüglichen Tanz- und Gesangs-Duetlisten
Les Monganet.
Hauskapelle **Rosenberg & Ehrlich.**
Erste Wiener Damenkapelle.
Entrée für sämtliche Räumlichkeiten 1 fl.
Karten im Vorverkauf: bei Schwarz, Trafik Königsgasse 21, S. Galandauer Trafik, Königsgasse 23 u. in der Weisz'schen Grosstrafik, Karlsring.

620,000 Kronen zu gewinnen!

1 St. 3% Hypotheken-Promesse
Haupttreffer 100.000 Kronen.
Ziehung schon am 25. Oktober

1 St. Wiener Kommunal-Promesse
Haupttreffer 400.000 Kronen.
Ziehung schon am 2. November

1 St. Staats-Wohlthätigkeits-Los
Haupttreffer 120.000 Kronen.
Ziehung im Dezember

Alle 3 Stück zusammen nur fl. 7.75.
2 Stück nach Belieben um 50 fr. billiger.
10 Stück Staats-Wohlthätigkeits-Lose nur 16 fl.
BEIMEL LAJOS, Bank schaff.
Herausgeber des „Sorsolási Közlöny“.
Budapest, IV., Keckeméti-utca Nr. 13.

Választási zászlók és jelvények
gyorsan kaphatók
Rumboldnál Budapest, IV., Múzeum-körút 31. sz.

Kleiner Anzeiger des „Neuen Bester Journal“.

Ankünfte werden ertheilt und Aufträge übernommen. Schriftliche Anfragen werden nur bei Einsendung einer Retourmarke beantwortet. (Telephon.)

Herrschaftswohnung
Näherer 14 per November zu vermieten. Auch für Altengeseftschäften geeignet. 8730

In Verlust gerathen
sind Mittwoch zwischen 9-4 Uhr in Lederfätschen und Leinenfätschen verlorene 1 Paar Diamantenbouts, 1 Broche mit 2 Diamanten, 1 goldene Halskette und halbmondformiges Anhängsel, befestigt mit 1 Diamant u. 13 Perlen; 3 Banknoten à 10 Gulden und 1 ganze und 1 Kinder-Retourenkarte 2. Klasse nach Wien, bis 17. d. gültig. Gegen gute Belohnung abgegeben. 6. Bezirk, Wagnerboulevard 59, 4. Stock, Thür Nr. 5. 58604

Buchbinder.
Ich suche für mein gut eingeführtes Buchbinder-Geschäft einen tüchtigen jungen Mann, der selbst in großem Stile zu leiten versteht. Bewerber, womöglich Jüdisch, mit 2-3000 Gulden baar Vermögen kann einheirathen oder als Kompagnon beitreten. Anträge unter „Schöner Kundentheil“ an die Exp. 58602

Ein Stall
für 4 Pferde, im Centrum der Stadt, ist für 1. Nov. zu vergeben. Adr. in der Exp. 58601

Unmöblirtes
Monatszimmer gesucht, zweifelhafte, Separatengang, bis fl. 10, von einem Herrn. Anträge unter „Separat-zimmer“ an die Exp. 58663

Erster Heirathsantrag.
Welcher Kaufmann hat eine 17-20jährige schöne Tochter, welche erverheirathen will. Bin Kaufmann, Israelit, habe ein aus eigener Thätigkeit erworbenes Geschäft und fordere das doppelte Kapital, was ich habe, als Mitgift. Anträge unter „Glückliches Heim 66“ an die Exp. 58614

Geschäftseinrichtung
für Schnitt- oder Kurzwaaren, sammt Pulten, ist wegen Auflösung des Geschäftes billig zu verkaufen. Adr. in der Exp. 58658

Sarzer Kanarien,
fleißige scharfe Sänger, angenehme Koller, welche auch Abends bei Licht singen, sind billig zu haben. 8. Bez. Nap-uteza 17, Thür Nr. 1. 58639

Witwe, welche
Wohnung und Einkommen hat, wird gesucht von 42 Jahre altem Geschäftsmann, welcher offenes Geschäft hat. Ehe nicht ausgeschlossen. Briefe dringend unter „Gold 42“ an die Expedition. 58607

Gegen ein hübsches
Zimmer nebst Bedienung wünscht eine tüchtige Lehrerin täglich eine Stunde in Deutsch-Französisch zu geben. Anträge unter „Christine, Anständig“ poste restante Hauptpost. 58611

Wagen und Pferd
sammt Geschirr, für kleine Lasten zu führen, wird gekauft. Adr. in der Exp. 58611

Pension sucht
Ministerialbeamter ungar. (Edelmann) neben nachträglicher Zahlung. Adr. in der Exp. 58676

Kitüno
oklevéllel bíró tanítónő, több évi gyakorlattal, zeneés nyelvismertettel, déltánci órákra ajánlok k. Szives ajánlatok! a kiadóhivatalba kéretnek „R. G.“ jellegű alatt. 58608

Pénztárnoknö
fiatal keresték egy vidéki szántársulathoz, 300 ft óvadékkal, 30 ft havi fizetéssel. Ertekezhetni Dessoefly-uteza 5. szám, földszint 1., délelőtt 8-tól 9-ig és délután 2-től 3-ig. Ez állás röztön elfoglalható. 58600

Wärterin,
die der deutschen Sprache mächtig, geschult und verlässlich ist, wird zu einem franken Herrn gesucht. Adr. in der Exp. 58615

Bilanztüchtiger
Buchhalter, deutsch-ungar. Korrespondent, mit mehrjährigem Zeugniß und ersten Referenzen, sucht Stellung bei bescheidenen Ansprüchen hier oder Provinz. Gest. Anträge unter „Dauernd 1000“ an die Expedition. 58603

Sehr elegant mö-
blirtes Casinuzimmer mit Alkov, ist an einen oder zwei Herren. 1. Stock, mit Badezimmerbenützung, bei einer kinderlosen Dame per 1. November zu vermieten. Adr. in der Exp. 58637

Verlausener Hund.
Kleiner weißer Hund, etwas schwarz gefleckt, hat sich heute verlaufen. Zustandebringer erhält entsprechende Belohnung. Adr. in der Exp. 58673

Brachtwohnung
nächst der Dyer,
ist wegen Ueberlesung vom 1. Mai, allenfalls 1. Nov. billig zu vergeben. Näheres 6. Bez., Hajosgasse 12. 58598

Tüchtiger Stricker
oder Stickerin finden dauernde Beschäftigung. Adr. in der Exp. 58599

Praktikant
aus gutem Hause, mit schöner Handchrift, wird für das Bureau eines Agenturgeschäftes mit Anfangsgehalt acceptirt. Offerte unter „R. B. 100“ an die Exp. 58630

Demoiselle
sachant parfaitement l'anglais cherche legons avec di. er. S'adresse sous „Cambridge“ à l'expedition. 58627

Praktikant
aus gutem Hause mit schöner Schrift wird aufgenommen bei Jelinek és Társ. Gyár-utca 5. 58605

Schwarzer Pudel
abhandeln gekommen. Gegen Belohnung abgegeben. 8. Bez., Fecske-utca 10. 58638

Stochhohes Haus,
feuerfrei, um fl. 28,000, Anzahlung fl. 8000, so auch ein größeres Stochhohes Haus, feuerfrei, mit großem Hofraum, lebhaftes Lage, um fl. 68,000 fl., Anzahlung fl. 23,000; beide Häuser sind wegen Familienangelegenheiten zu verkaufen. Näheres Pflücker, 8. Bez., Nap-uteza 17, Thür 1. 58640

Gasthauseinrichtung,
Ende Oktober übernehmbar, wird zu kaufen gesucht. Adr. in der Exp. 58641

Praktischer Lehrkurs
Erwachsenen für ungarische, deutsche Sprache u. Schrift. Die Vorträge werden dreimal wöchentlich aus 7-8 Uhr Abends abgehalten. Monatliches Honorar 4 fl. Anmeldungen werden täglich von 4-5 Uhr im Schullokale Königsstraße 3, 2. Stock, Thür 6, entgegengenommen. 58642

Hand und Herz
jenem Fräulein oder Witwe, mit einem Kinde nicht ausgeschlossen, welche einem Kurtschmied zu einer Stelle verhilft. Religiösen Nebensache. Selbe darf nicht über 34 Jahre sein. Anträge unter „Kurtschmied“ an die Exp. 58653

Wegen plötzlicher
Ueberledung ist ein vierthüriger, sowie ein Küchen-Eisfalter, von 11 Kasten bestehendes Eichen-Salett sammt Plache, mehrere Tische und Stühle, so auch Küchengeräthe für Küche geeignet, zu verkaufen. Näheres Joseph Prinz, Theresienring 58. 58643

Pályázat.
Az alulírt előjárás a pesti íz. htközség „Bródy Adél“ gyermekkorházában az 1897. év január 1-én betöltendő és évi 1000 forinttal, valamint természetbeni lakással, étkezéssel és világítással javadalmazott gondnokl. a lára pályázati. Pályázók kik a 40. életévét még nem haladták túl, a magyar nyelvben valamint a gazdasági könyvvizelésben jártassággal bírnak, felszólítanak egy e hivatal ellátására való képességüket, életkorukat (szül. bizonyítvány, családi állapotukat és eddigi alkalmazásukat igazoló okmányokkal felszerelt folyamodványait) 15. évi november hó 15. éig a pesti íz. htközség titkári hivatalában (Sip-uteza 12., 1. em.) benyújtani. Az állásjelnyerésére nézve előnyvel bírnak oly folyamodók, kik hasonló állásban már ezélt is sikerrel működtek, valamint azok, kik más nyelvekben is jártasok. A kinevezett gondnok köteles lesz mindazon teendőket végezni, melyek az öt illető utasításban előírva vannak. A kinevezés egyelőre három próbaévre történik. Az alkalmazott az állás elvégzése előtt 500 forintnyi biztosítékot köteles letenni. Budapest, 1896. október hó 10. én. A pesti íz. htközség előjárósága. 58644

Wohnung,
Kerepeserstraße, im Lutherhof Nr. 2 a, von 3 Cassenzimmern, Vorzimmer, Küche, Badezimmer etc. ist vom 1. November zu übergeben. Näheres Vörösmartyugasse Nr. 73, 1. Stock, Thür 10. 58662

50 Mädchen
werden zum Arbeiten von Wäschern aufgenommen. Bropper Sándor, Sutjebnersabrik, 6. Bez., Lázárgasse 18. 58656

Komplete Spezer-
einrichtung ist sofort zu verkaufen. Zu sehen bei M. Rotter, 7. Bez., äußere Kerepeserstraße Nr. 32. 58628

Doppelter Transito-
Keller ist als Magazin oder für Wein-Keller sofort zu vergeben. Adr. in der Exp. 58629

Theresien-Kirch-
weihfest.
Vorzüglicher Champagner Monopole und Carte Blanche à fl. 1.50, sehr guter ungarischer Cognac per Bouteille fl. 1.60, echter Altwaier-Kruterliqueur große Flasche 80 fr., geruchloses Salon-Feuerwerk 1 Karton 30 Stk., Zigaretten 10 Stück 50 fr., 100 Stück fl. 3.50, sortierte Feuerwerke per Karton 1, 2 und 3 fl. in Ceder's Hauptdepot, Zsibarus-utca 2, Cshaus der Wagnergasse. Telephon Rufendung sprechensfrei ins Haus 871

Verkäufer der in
feinerem Detailgeschäfte in der Porzellan- oder Glasbranche längere Zeit thätig war, wird bei Emil Fischer, t. u. f. Hoflieferant, Budapest, Wienergasse Nr. 3, engagirt. 8863

Möbel billig zu
verkaufen wegen Abreise: 1 Garnitur, 1 eiserne Gartengarnitur, 1 Bett mit Einlaß, 1 Divan, 1 Waschtisch mit Marmorplatte, 1 Salontisch, 2 Spiegel, 1 Salontisch, 2 Sparherde, 1 Kücheneinrichtung, 1 Bade-Eiswanne, 1 Schreibrisch oc. 1. Bezirk, Alkotásgasse 18. 58657

Geldkredite
jeder Art und jeder Höhe zu 5 1/2% auf Wechsel und Schuldscheine, auf Häuser auch 4. Satz prompt u. disret. Devos, Privat-Gesampteur, Kalap-utca 7. 58610

Möbel,
matte und polirtete Schlafzimmer, Kästen, Divane, Drahtmatrasen, Bettzeug etc. etc. werden verkauft im Hotel Millennium, 9. Bez., Mátyás-utca 11. 8873

Für Nachmittag
wird eine deutsche Erziehlerin, die auch perfekt französisch spricht, u. in Luxus-Handarbeit geübt ist, gesucht. Zu sprechen von 10-11 Uhr. Adr. in der Exp. 8869

Gyakornok
szép írással egy nagyobb cégénél kezdetleges fizetés mellett alkalmazást nyer. Magyar-német ajánlatok „S. G. 120“ cím alatt a kiadóhivatalba adandók. 58597

Friseurgeschäft mit
über 5000 fl. jährlichem Einkommen ist für 3500 fl. wegen Aufgebens des Friseur-Handwerkes zu verkaufen. Inventar 2500 fl. Jahreszins 640 Gulden. Adresse in der Expedition. 58647

English.
Eine erprobte, nach neuem System unterrichtende Englänberin hat Zeit von 11 Uhr Morgens bis 11 Uhr Abends zu geben. Ausgezeichnete Empfehlungen. Adr. in der Exp. 58651

Mignon-Klavier,
schöne neu, Tofantig, schwarz, mit starker Eisenkonstruktion und Schall-Röhren, Ueberleitung halber sofort sehr preiswürdig zu verkaufen. Adr. in der Exp. 58649

Wohnung
zu vermieten. 3 Cassen, 1 Hof, Vor- und Badezimmer u. f. w. Csegergasse 62 a, nächst der Andrássystraße. 58665

Agenten, welche
sich mit dem Verkauf von Büchern befaßen wollen, können mit 1 fl. täglich 4-5 fl. verdienen. Näheres zwischen 12-2 Uhr Mittags Dalmatogasse 27, Schleinberger. 58655

Möbel.
2 Garnituren sammt Vorhängen sofort zu verkaufen. 5. Bezirk, Arpadgasse 9, Zarterre. 58644

Ebeneirdiges Haus
mit Garten und Stall pr. Mai 1897 im Ganzen zu mieten gesucht. Antr. an Expedition u. Annoncen-Expedition, Theresienring 3. 8872

Sürgösen
kerestetnek kaszirnók, pinczernók, franczia nevelónók, bonneok helyben és vidékre, szakácsnók, szobaleányok, mindenes leányok azonnal felvétetnek 58646

urasági házakhoz.
Steiner J., einhelyező irodája, Teréz-körút 34. 58646

Klavier.
Ein junges Mitglied des Volkstheater's, Konvortarist, hat Nachmittags noch einige freie Stunden für Klavier-Unterricht. Beste Methode, entspricht auch den höchsten Ansprüchen. Antr. unter „Klavier“ an die Exp. 8874

AVISO.

Das k. u. k. gemeinsame Kriegsministerium beabsichtigt laut Erlaß Abtheilung 13, Nr. 1641 vom 22. September 1896, verschiedene Bekleidungs- und Ausrüstungsgegenstände im Wege der allgemeinen Konkurrenz sicherzustellen.

Die vollinhaltliche Kundmachung sammt Offert-Formulare, dann das Verzeichniß der zu liefernden Sorten können bei der Intendanz des 4. Korps, beim Montursdepot Nr. 2 in Budapest, bei sämtlichen Handels- und Gewerbekammern, beim Handelsmuseum und beim ungarischen Landes-Industrie-Verein in Budapest, ferner die in der Form eines Vertrags-Entwurfes verfaßten Detail-Bedingungen bei sämtlichen Korps-Intendanten, bei den Montursdepots in Brünn, Budapest, Graz und Kaiser-Ebersdorf, bei sämtlichen Handels- und Gewerbekammern, beim Handelsmuseum in Budapest und beim ungarischen Landes-Industrie-Verein in Budapest eingesehen werden.

Budapest, am 13. Oktober 1896.

Von der k. u. k. Intendanz des 4. Korps.
(Nachdruck wird nicht honorirt.)

Unübertroffen an Haltbarkeit

sind meine neuen

GRABKRÄNZE

aus präparirtem Naturlaub

Lorbeer, Magnolien, Wachonipalmen und Farnblätter.

Wetterfest. Hitze, Kälte, Schnee und Regen schaden nicht.

Rieger Mór,

nur Servitater 5.

Grosse Auswahl in Kunst-, Capp-, Metall- u. Perikränzen. Neuheiten in Grabschmuck und Blumenkreuzen. Provinzaufträge werden bestens effectuirt.

Kleiner Anzeiger des „Neuen Pester Journal“.

Anstünfte werden ertheilt und Aufträge übernommen. Schriftliche Anfragen werden nur bei Einfindung einer Retourmarke beantwortet. (Telephon.)

Gebrauchte und neue feuerfeste u. einbruchsfestere Kassen, auch Original Friedrich Wiese und F. Wertheim u. Co., wenig gebraucht, offerirt billig. Wiener-Kassens-Fabrikanten-Verlag, Budapest, Göttergasse 6. 56128

Stücke der Hausfrau, auch in Handarbeiten tüchtig, wird gesucht. Adr. in der Expedition. 58530

Gesucht wird eine dipl. Kindergärtnerin, Jsr., der deutschen und ungarischen Sprache vollkommen mächtig, zu zwei Knaben im Alter von vier und zwei Jahren. Gehalt nach Uebereinkommen. Zeugnis-kopien an Joseph Spicer, Szabolcsa, in Neutraer Komitat. 8851

Ein Spezialei-Geeschäftslokale für Branntwein, sowie Holz- und Kohlenvertrieb in einer der belebtesten Arbeiterviertel, mit anstehender Wohnung, 600 fl. Jahreszins, von 1. November zu beziehen; dort sind auch schöne billige Wohnungen, Küche, Zimmer etc., zwei Zimmer, zu haben. Neuere Wainnerstraße, Tiszagasse 8, an der Mauth. 58586

Tüchtiger Buchhalter, selbstständiger tüchtiger Arbeiter von der Mode- und Manufakturwaarenbranche, ungarisch-deutscher Korrespondent, wird gesucht. Offerte mit Beischluss der Photographie und Angabe der Ansprüche an Deutschberger Wör, Salgó-Tarján. 8849

Tüchtiger Seizer, der jetzt selbstständig eine Drehschleiferei führt und schon zwei Jahre in einer Fabrik war, sucht Posten. Gefällige Zuschriften erbeten an Jits Kreuger in Grokau Nr. 165, per Hermannstadt, Siebenbürgen. 58550

Pályázat. A gyomai izr. hitközség egy helyettes tanítója alásra pályázatot hirdet. Az a órnias 40 forint havizetésű azonnal betöltendő. Gyomán, 1896. okt. 12. Schwarzenberg S. jegyző. Karaulán Vilmos. elnök. 8837

Salami. Gut erhaltene schmackhafte diesjährige Salami wird in Postpaketen von 5 Kilo abgegeben bei John G. Radler, Budapest, 5. Bezirk, Széchenyigasse 8. 8825

Lastenaufzug mit Sandbetrieb in billig zu verkaufen. Leopoldring Nr. 23. Gdgeschäst. 58420

Fakturist, der deutschen, ungarischen und französischen Sprache mächtig, wird in einer Fabrik acceptirt. Technisch Versierte bevorzugt. Offerte mit Gehaltsansprüchen unter Chiffre „Geltzigtar“ an die Expedition. 58418

Zu vermieten sind im 4. Stock des Neubau, 6. Bez., Bodmanis:logasse 57, Geschäftslokaleitäten, ferner größere und kleinere mit allem Komfort ausgestattete Wohnungen (Wit) sofort oder per 1. November. 8831

Redaktionsbeamter, mit mehrjähriger Praxis sucht hier oder in der Provinz Engagement. Gefällige Zuschriften erbeten an die Exped. 58488

Eladó ujbör. Jégkár- és peronosporamentes szőlőből szüretelt finom fajta **fehér és vörös ujbör** 200-220 hl. 28-32 forintával; ugyanennek törkölyéből készült kitünő **petiotizál bor** 250 hektoliter, 16-20 forintával. Budapest közvetlen közelében, egészen vagy részletekben eladó. Bővebbet **Baros Károly,** földbírók, Üllői-út 24. sz. I. emelet. 58553

Junger intelligenter Kaufmann sucht behufs Verath ein Mädchen oder junge Witwe mit mindestens 2000 fl. Baarvermögen, da er dieses Kapital zur sofortigen Uebernahme eines lukrativen Geschäftes in der Provinz benötigt. Größtenteils Anträge unter „Kulturiv“ an die Exp. 58391

Junger Mann, der die Handelsakademie in Stuhlweissenburg und eine höhere Fachschule in Wien absolviert hat, Stenograph, sucht Komptoirstellenposten. Gefällige Zuschriften erbeten an die Expedition. 58423

Kompagnon mit mindestens fl. 1000 Baargeld, wird zu einem guten Provinzgeschäft gesucht. Gefällige Zuschriften unter Chiffre „Provinzgeschäft“ an die Exp. 58390

Vertrauensstelle. Ein Herr oder eine Dame mit einer Kaution von 5-6000 fl. wird zur Kasse aufgenommen in einem größeren Geschäftshause. Offerte unter „Vertrauensstelle“ an die Exp. Gehalt laut Uebereinkommen. 88452

Kommis der Spezialeibranche, von angenehmem Aussehen, der deutschen, ungarischen und slavischen Sprache mächtig, tüchtiger Verkäufer, wird acceptirt. Gehaltsansprüche sammt Zeugnis-kopien nebst Beischluss der Photographie sind an Klein Kálmán, Lőcsé (Zips), zu richten. Dasselbst wird ein Lehrling aus gutem Hause mit nöthiger Schulbildung aufgenommen. 8846

Gelddarlehen auf Budapest und Provinzhäuser 1. Satz, 42jährige Amortisation 5% oder 50 Jahre 4 1/2%, 2. und 3. Satz 6%, sowohl auf Gütern, Fabriken, Dampfmaschinen mit der obigen Zinsen-Tilgung. **Geld** auf Wechsel zu 5-6%, bis 10.000 fl. für jede kreditfähige Person rasch durchgeführt von **Sigmund Schwarz,** Handels- u. Finanz-Bureau, Budapest, 8. Bezirk, Kerepeserstraße 63. 58375

5%ige Amortisations-Darlehen und Konventionen auf Realitäten II, III. Sätze auf Budapest Häuser und Grundbesitz. **Veronal- u. Portefeuille-Kredite** zu 7%. Darlehen auf Verathstautionen, Regale, Fruchtgärten und Erbshäuser, so auch Finanzierungen aller Art bejorgt ohne jeden Vorbehalt. **Rovacs G.,** Budapest, Kerepeserstraße 51. 58666

Kiadó lakás. November 1-ére, költözködés miatt átadó egy négy nagy utcai szobából álló sarok-lakás, nagy konyha, ovelészoba, előszoba, fürdőszoba, lit használatlalt, Bátorhy-utca 10. sz., IV. emelet. Ara 900 frt. Bővebbet a házesternél. 58559

Käseverkauf. Wir offeriren unsere Erzeugnisse zu folgenden Preisen per Nachnahme ab Station Torna, Ueberungarn. Prima-Salbenmehl, schon gelocht, per Kilo zu 62 fr., Prima-Groverkäse, gut von Geschmack, per Kilo zu 56 fr. Groverauskäse, etwas beschädigt per Kilo zu 40 fr., in Postkolli per Kilo jede Sorte um 10 fr. mehr. Emballage wird nicht gerechnet. Prospekt in Diensten. **Stieger u. Büeler in Torna.** 58258

Größere Lokalität, passend für Fabriks- und Industriewerke, eventuell adaptirbar für Kaffee- oder Kaffeehaus um 950 fl. pro Jahr zu vermieten. So auch ein großer leerer Grund, Neuere Wainnerstraße 39, an der elektrischen Bahn. Kaufmit beim Hausinhaber dort oder beim Hauseigentümer Joseph N. Geitner, Andrássy-straße 102. 8771

Kávemérés. kifőzés, husztüsköde pálinkamérés, bérkinek is biztos meg lehetét nyujt, olesó habzóerő, azonnal eladó. 58326

Praktikant mit schöner Handschrift, 14 bis 16 Jahre alt, wird per sofort aufgenommen. Offerte unter „R. B.“ an die Exp. 58500

Größerer Kaffee-schank mit Billard, no 120 Liter Milch zum Kaffee gebraucht werden mit billigem Zins, ist sofort zu übergeben. Adresse in der Exp. 58501

Gassenwohnung. 3 Zimmer, Vor-, Bade- und Dienstbotenzimmer etc., sehr preiswürdig zu vermieten per 1. November. Szondyogasse 23, Ede Bórismarktogasse. 58502

Kaffier. Junger Mann, kautionsfähig, wünscht als Kaffier oder Korrespondent in nur gr. Exporthäusern passende Stellung, der deutschen, ungarischen, französischen und portugiesischen Sprache in Wort und Schrift mächtig. Anträge unter „K.“ an die Expedition. 58505

Billige Wohnungen sind zu haben 6. Bezirk, Szondyogasse 96b. Näheres beim Hausmeister. 58503

Kleines Lokal mit Portal in der inneren Stadt wird Aufzuehmen gesucht. Adr. in der Exp. 58549

Dipl. Deutsche, tüchtig in franz., dipl. in Musik, hat noch freie Stunden. Offerte unter „Lehrerin“ an die Exp. 58567

Bauschienen, Gerüstklammern, Krähne, Heißlöthe, Telegraphendraht, Ambosse, Schraubstücker, Feldschmieden, Bohrmaschinen, Korrespondenz liefert billigst **S. B. Winger junior,** 7. Bezirk, Dob-utca 94-96. Telephon. Ein- und Verkauf von alten Eisen und Metalle. 58052

The Berlitz School of Languages, Wainnering 37, 1. Stock, Ede Schiffmannogasse. Eng., Franz., Engl., Ital., Spanisch, Russisch, Deutsch für Erwachsene von Lehrern der betreffenden Nationalität. Nach der Methode Berlitz hört u. spricht der Schüler v. d. ersten Lektion an nur die zu erlernende Sprache. Prospekte gratis und franko. Eintritt jederzeit. 58663

Für Provinzstadt wird ein in der slavischen Modebranche versierter tüchtiger Kommiss per sofort gesucht. Solche, welche auch die Buchhaltung und Korrespondenz erledigen können werden bevorzugt. Offerte mit Gehaltsanspruch und Referenzen unter „Slavische Modebranche“ an die Exped. zu richten. 58555

Klaviergelegenheitskauf bietet sich bei Molnar és társa, Tabakogasse Nr. 2, wo circa 10 Stück prachtvolle, berühmte Klaviere und Pianinos wegen Auflösung des Klaviergeschäfts Haumend billig verkauft werden. 8612

Ein anständiges Mädchen aus gutem Hause, in mittleren Jahren, wird als **Stütze der Hausfrau** aufgenommen. Die auf diesen Posten Reflektirenden müssen in allen Zweigen der Haushaltung tüchtig und mit guten Zeugnissen versehen sein. Adr. in der Exp. 58430

Bonne, die perfekt französisch spricht, wird zu einem fünfjährigen Mädchen aufgenommen. Adr. in der Exp. 8830

Wohnung am 1. Stock, 3 Gassenzimmer, Altk., großes Hofzimmer, Badezimmer, Dienstbotenzimmer etc. Jahresmiete 750 fl., im Hause Königs-gasse 112, Ede Bórisplatz, per 1. November zu vermieten. Dorselbst ein **Geeschäftslokale.** 8843

Stenographiekurs, deutsch (3 men separat), fl. 2. Anmeldungen unter Chiffre „Leicht“ an die Exp. 58648

1 oder 2 elegant möblirte Gassenzimmer mit Aussicht auf das Museum, sind an einen soliden Mieter zu vergeben. Adr. in der Exp. 58574

Norddeutsche dipl. Kindergärtnerin, die sich mit guten Zeugnissen ausweisen kann, findet Stellung. Adr. in der Exp. 58575

Billiger als wo immer. **Von Kavaliere** abgelegte Herrenkleider bei **Grünbaum Gustav,** Kossutha Laogasse Nr. 15, I. Stock. Kleider-Leihanstalt. 8626

Suche zu kaufen ein gutes Spezialeigenschaft. Sichere Kriterien. Desprechen Nachmittags von 2-3 Uhr. Adr. in der Exp. 58471

Eine Partie Nesten Sammt, Seide, Stoffe, Vorhänge, Teppiche, Tuche etc. enorm billig bei Joseph Neumann, Mohrenogasse 7, im Hofe. 8823

!!! Választás !!! alkalomra szükséges lohogók és tolljelenyek oloogában kapnia G. Frisch Béla, Kerepesi út 26. sz. 58582

Frau Amélie Pontelli, Wainnerstraße 50, empfiehlt und placirt nach gewissenhafter Prüfung: **Gouvernanten, Bonnen, Kindergärtnerinnen** jeder Nationalität, mit od. ohne Musik- und Sprachkenntnisse **Internationale Vermittlungs-Agentur für Lehrkräfte, v. Wainnerstraße 50.** 57158

Eine Garnitur und andere Möbelstücke Ueberfiedlung halber billig zu verkaufen. Adr. in der Exp. 58620

Vertretungen leistungsfähiger Häuser jeder Branche, eventuell mit Niederlage übernahm erfahrener Kaufmann mit langjähriger Praxiskenntnissen. Adr. in der Exp. 58621

Eine geschickte Modistin empfiehlt sich den geehrten Damen zu sehr billigen Preisen. Adr. in der Exp. 58619

Gürtler, tüchtige selbstständige Arbeiter, werden aufgenommen. Adresse in der Expedition. 58625

Heirath. Suche für meine Nichte, Israelitin, gebildetes hübsches Mädchen mit 600 fl. jährl. Rente intelligenten Ehemann. Anträge unter „Konjestion gleich“ an die Exp. 58624

Agenten, die einen tüchtigen Buchhalter, Christ, in größerem Hause per sofort oder per 1. November anstellen können, mögen Adresse unter „A. 105“ an die Exped. abgeben. 58623

Buchhalter, Christ, mit langjährigen besten Zeugnissen, schöner flotter Handschrift, sucht per 1. November l. J., eventuell per sofort entsprechende Anstellung. Prima Referenzen. Gefällige Zuschriften unter „Tüchtig 100“ an die Expedition. 58622

Zwei Herren suchen geräumiges Gassenzimmer mit sep. Eingang im 6. oder 7. Bezirk. Offerte mit Preisangabe unter „Solid B.“ an die Expedition. 58632

Gratis-Wohnung pro 1. November gegen Bedienung eines einzelnen Herrn erhält eine Witwe oder alleinstehende Pension beziehende Frau. Auskünfte Große Johannis-gasse Nr. 8, I. Stock, von 2-3 Uhr Nachmittags. 58631

Intelligens ügy-nökök elsorendü vállalat-hoz jó jövedelemmel kerestnek. Király-utca 47, 2. em. 22. ajtó, délután 2-4-ig. 58633

Solides gebildetes Mädchen wünscht Stellung in feiner Familie. Dasselbe geht auch als Bonne. Zuschriften unter „G. N. 20“ an die Expedition erbeten. 58635

Egy jó forgalmu szén- és fa-üzlet eladó. Czím a kiadóhivatalban. 58618

A fővárosban a legnagyobb forgalmu és a legjobb helyen levő nagy haszonnal járó üzlet a sat keres 8-10 000 forinttal. Ajánlatokat bővebb megbeszélés végett „Páratlan“ cím alatt a kiadóhivatalba. 58671

Ein geschmücktes, fast neues Schlafzimmer, Speisezimmer, Smaragdteppich, Hängelampe, Pendeluhre und verschiedene Möbelstücke für jeden Preis sofort zu verkaufen. Rabritengasse 22, Parterre Nr. 3. 58652

Ein separirtes nett möblirtes Wohnzimmer mit Badzimmerbenützung im 6. oder 7. Bezirk sucht per sofort eventuell per 1. November ein Beamter. Offerte unter „Reinlichkeit und Ruhe“ an die Exped. 58654

Gelddarlehen auf Wechsel, Schuldchein, Erbshäuser und Grundgüter, ferner Amortisations-Darlehen auf Grund und Zinshäuser, schließlich Hypothekdarlehen auch auf 2. und 3. Sätze bejorgt gegen billige Zinsen und mäßige Provision rasch und unter Verschwiegenheit das Bureau **Schiba** in Budapest, Bethlenogasse Nr. 9. 58645

Separirtes Gassen-zimmer mit Pension, jedoch nur bei besserer Familie wird von zwei jungen Beamten im 6. eventuell 5. Bezirk gesucht. Gefällige Zuschriften unter „Dauernd“ an die Exped. 58670

Kaffee und Milch-halle, welche nur durch schönes Publikum besucht wird, sehr elegant eingerichtet, eines der ältesten und besten Geschäfte der Hauptstadt, sichere Griftung für jeden, billiger Zins, mit anstehender schöner Wohnung, ist Todesfalls halber sehr preiswürdig und dringend zu verkaufen. Näheres ertheilt Julius Niemez, RökkSzilárd-utca 25. 58683

Höhere Ständes-person in der 40er Jahren, nicht aktiv, ledig, gesun-nungstüchtig, sucht passende Bekanntschaft in dis-tinguirten unabhängigen Kreisen, um die unthätigen einjamten Stunden zu bebenutzen an angenehme Weis-zu verbringen. Anträge unter „Standesperson“ an die Expedition zu richten. 58659

Egy harmadéves tanítóövendék szép kézirással ügyvéd irodában alkalmazást keres a delutáni órákra. Czím Rosen-zweige I., VI., Laudon-utca 6, 3. em. 24. 58674

Möbel. wenig gebraucht, Divan, Lampe, Pendeluhre, Teppich, Vorhänge, sofort zu verkaufen. Hójos-utca 28, I. Stock, Thür 8. 58687

Egy igen elegans ebédlő, haószoba, szőnyeg, egy évig használt, igen olesón eladó. Czím a kiadóhivatalban. 58679

Övadákképes fiatal tisztességes kereskedő pénzürnoki raktárnoki vagy másféle állást keres. Megkeresések „H. P.“ címen kéretnek a kiadóhivatalba. 58663

Raktárnoki vagy pénzürnoki állást keres **övadákképes** fiatal tapasztalt liszterkeskedő. Szives megkeresések „F. E.“ címen a kiadóhivatalba. 58669

Méhl- und Spezialei-gegend mit Einrichtung und Handwagen. billiger Zins, dazu Wohnung, ist zu verkaufen. Adr. in der Exped. 58616